

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

9.1.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einleitungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Teichstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

General-Verwaltung Nr. 754

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassen-Konto 52.677.

General-Verwaltung Nr. 71

Die Bezugsgebühren in den vorstehend zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmündige Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Einzelliche Abmeldungen im reaktionellen Teile sind mit einem Arzeng und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 6

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

9. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 4. Titus B. Dienstag, 5. Telesphorus. Mittwoch, 6. Heil. Drei Könige. Donnerstag, 7. Valentin. Freitag, 8. Severinus. Samstag, 9. Justus. Sonntag, 10. 1. n. Ep. F. H. F.

Die Trennung der Brigener Diözese.

Die Faschisten fordern die Uebergabe des Brigener Domes. — Aufregung in Südtirol.

Wie uns aus Brigen berichtet wird, forderte vor einigen Tagen eine Faschistenabordnung vom Fürzbischof in ungehöriger und alle Gefühle der Ehrerbietung verletzender Weise die Uebergabe des Brigener Domes.

Fürzbischof Johannes hat diese ungebührliche Forderung mit Würde abgelehnt.

Ueber die Abtrennung Nordtirols von der Diözese Brigen herrscht in Südtirol große Erregung.

Eine Predigt des Bischofs Dr. Wats.

Bischof Dr. Wats besprach in einer Silvesterpredigt in Feldkirch die bestimmte Frage wegen der Teilung der Diözese Brigen. Er erklärte, diese Verfügung sei nicht auf eine Anregung von Innsbruck, Feldkirch oder Brigen zurückzuführen, und es wurden hierüber auch keine Verhandlungen in den genannten Orten gepflogen, sondern die Teilung der Diözese sei als eine Folge des Krieges zu betrachten. Sollte die Revolution die Kraft der Monarchie nicht zerstört, so wäre Südtirol nicht vom welschen Feinde in Besitz genommen worden und es wäre nicht zu dieser Entscheidung über die Diözese gekommen. Auch vor hundert Jahren sei in ähnlicher Weise verfahren worden. Als vor dem Jahr 1809 Bayern österreichisches Gebiet in Besitz nahm, stellte es an den Papst die Forderung, daß jener Teil Vorarlbergs, der mit Feldkirch zum Bistum Chur gehörte, davon losgetrennt und dem Fürzbischof von Brigen zur Administration zugewiesen werde und diesem Verlangen Bayerns sei auch entsprochen worden. Das wurde wohl 1814 rückgängig gemacht; als aber dann Napoleon endgültig besiegt war, stellten verschiedene Staaten, aber die sich die Diözese Konstanz ausbreitete. Die gleiche Forderung, daß die Gebiete, die in ihrem Bereiche liegen, von der Diözese abgetrennt werden. Das begehrte die Schweiz wie auch Oesterreich, Bayern und Württemberg. Kaiser Franz sprach das Begehren mit den Worten aus: „daß Erzbischöfe und Bischöfe anderer Staaten in die Diözesen seines Staates nicht hineinregulieren sollen.“

Was damals recht war, das Begehren einer Trennung, könnte heute nicht verurteilt werden. Aber es sei unrecht, was damals geschehen ist und was jetzt geschehe. Und daß so etwas geschehen könne, liegt im Wesen des modernen Staates, der sich erheben sollte über die Kirche und das Bemühen habe, die Kirche sich unterzuordnen. Wenn manche denken, daß der Papst nicht nachgeben und nicht das tun solle, was die Staatsregierung von ihm verlange, so sei darauf zu antworten, daß der Papst im Jahre 1920 zu der Angelegenheit im ablehnenden Sinne Stellung genommen habe. Schon damals war von Italien die Teilung der Diözese begehrt und im Vatikan beschlossen worden, weil die Grenzen der Diözesen den Grenzen der neuen Staaten angepaßt werden mußten. Aber auf eindringliche Bitten und Vorstellungen hin habe Papst Benedikt XV. dies doch rückgängig gemacht und das Provisorium der Apostolischen Administration geschaffen.

Im Vatikan war damals zu hören, ein solches Provisorium könne nur ein Jahr währen; als aber gesagt wurde, man habe auch zu anderen Zeiten, wie im Jahre 1808, solche Provisorien fünf Jahre bestehen lassen, so wurde auch dem Rechnung getragen und deshalb habe dieses Provisorium so lange bestehen können, obwohl damals, wie gesagt, die Auffassung war, daß die Diözesengrenzen den neuen Reichsgrenzen sich anpassen müßten. Das Verhalten des Papstes können am allerwenigsten diejenigen bemängeln, die sonst immer sagen, der Papst solle in politische Angelegenheiten sich nicht einmischen.

Nachdem Bischof Wats noch versichert hatte, daß der Papst in sehr ernster und eindringlicher Weise gegen die Gewaltpolitik in Südtirol Stellung genommen hätte, behandelte er die Frage, wie man sich als Katholischer Christ in der Diözesanfrage zu verhalten habe. Er sagte diesbezüglich folgendes:

Katholische Christen haben eine Entscheidung des Papstes mit jener Ehrfurcht aufzunehmen, die dem Oberhaupt der katholischen Kirche gebührt. Wohl können in solchen Angelegenheiten Bitten nach Rom gerichtet werden, aber es ist nicht unsere Sache, an bereits geschaffenen Entscheidungen Kritik zu

üben. Zur Erklärung mag dienen, daß die Verfügung nur eine genauere Bezeichnung des Wesens der Apostolischen Administration bedeutet. Sie ist noch ein Provisorium, keine endgültige Lösung. Es ist nicht richtig zu sagen, daß das letzte Band, das die beiden Gebiete miteinander verbindet, zerissen sei, wieweil die kirchliche Gewalt im österreichischen Gebiete die volle und gleiche wie die eines Residualbischöfes ist. Wie die Verhältnisse sich weiter entwickeln werden, läßt sich nicht sagen, weil hier Einflüsse herrschen, die ganz unberechenbar sind. Es ist nicht recht, Befürchtungen in der Öffentlichkeit zu äußern, die nicht begründet sind. Andererseits soll man vom Bischof nicht Zusicherungen erwarten, deren Erfüllung nicht in seiner Macht liegt. Die Bischofschaft ist vor Weihnachten gekommen und steht so im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest.“

Der Bischof gab auch schließlich seiner Hoffnung Ausdruck, daß das „Heiligste Herz Jesu“ auch diese Tiroler Angelegenheit zum Besten des Landes wenden werde.

Seine Bischöfliche Gnade haben bei dieser Predigt einen „Eiertanz“ aufgeführt, bei dem ihr selbst nicht ganz wohl zu Mute gewesen sein dürfte. Es wäre im übrigen geboten, auch die Meinung der Südtiroler in dieser Frage zu hören. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Südtiroler über diese Lösung geradezu entsetzt und es fehlt nicht an Stimmen, die den Bischof Dr. Wats beschuldigen, daß er die Anregung zu der Trennung der Diözese gegeben hat.

Die Reform der kirchlichen Gesetzgebung in Italien.

28. Rom, 8. Jänner. Der Unterstaatssekretär im Justizministerium und Präsident der Regierungskommission für die Reform der kirchlichen Gesetzgebung in Italien gewährte einem Mitarbeiter der „Tribuna“ eine Unterredung über die nun abgeschlossene Reform, deren Hauptziele bereits gemeldet wurden. Der Unterstaatssekretär wies darauf hin, daß die ganze Reform eine soziale Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat in die Wege leite. Die früheren Regierungen hätten sich gegenüber der Kirche einer Art Oberaufsicht bedient, die im Grunde genommen Feindschaft und Unterdrückung gewesen sei. Die neue Reform sei eine Art von Konkordat, wenn man diesen Ausdruck wegen seiner politischen Folgerungen nicht beiseite lassen müsse. Die religiösen Orden werden in Zukunft an ihr Ansinnen vom Staate anerkannt werden, aber auch diejenigen religiösen Orden, die um diese staatliche Anerkennung nicht nachsuchen würden, wären vollständig und ausdrücklich frei, ein Zusammenleben zu führen.

Das Exequatur für Bischöfe und Erzbischöfe, um das bisher stets nachgesucht werden mußte, wird wegschicken. Statt des Exequatur werde die geistliche Behörde, die einem verwaisten Bistum vorsteht, vertraulich bei der staatlichen Behörde anfragen, ob die Person, die zum Bischof ausersehen wurde, politische Bedenken hervorrufe. Bisher war es Vorschrift, daß auch die Pfarrer, Domherren und andere geistliche Angestellte das staatliche Placet haben mußten. Diese Vorschrift wird in Zukunft vollständig wegschicken und dem Staate wird, wenn ein Pfarrer sich gegen ihn auflehnt, nur das Mittel bleiben, ihm Gehalt und Einkünfte zu sperren.

Die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat werde sich besonders darin zeigen, daß beide bei der kirchlichen Vermögensverwaltung in Hand zusammenarbeiten werden. Wie es scheint, werde die eigentliche Verwaltung in den Händen der Geistlichen liegen unter der Aufsicht von Staatsbeamten.

Italienische Beschwerde gegen die Kärntner.

Wie aus Klagenfurt berichtet wird, hat auch der italienische Konsul in Klagenfurt beim Landesoberhauptmann Schumy gegen die angebliche „Italienfeindliche“ Haltung der deutschnationalen Presse in Kärnten Beschwerde erhoben. Hierzu bemerken die Klagenfurter „Drei Stimmen“ folgendes:

„Landesoberhauptmann Schumy hat unserem Haupt-schriftleiter diese Beschwerde mitgeteilt. Wir haben bis

jetzt zu dieser Angelegenheit geschwiegen, da aber nun von Italien gegen die gesamte Presse von Nordtirol Stellung genommen wird, da sicher System in diesem Verfahren liegt, ist es wohl nötig, zu erklären, daß die deutsche Presse Oesterreichs sich in keiner Hinsicht knebeln lassen wird. Ganz besonders aber nicht hier, wo es sich um die Verteidigung nationaler Interessen handelt. Wenn wir die beiden unserer deutschen Brüder in Südtirol, die ohne alle Hilfe den kühnsten Bedrücknissen ausgesetzt sind, uns vorhalten, muß man ohnehin die Mäßigung der deutschen Presse bewundern. Italien kann versichert sein, daß im selben Augenblick, da die Deutschsüdtiroler wieder menschenwürdig, ohne Terror und Vergewaltigung, behandelt werden, das auch in der deutschen Presse entsprechendes Echo finden wird.“

Das Ergebnis der italienischen Dollarzeichnung.

21. Rom, 9. Jänner. Die italienische Dollarzeichnung zur Deckung der Kriegsschulden in Amerika ergab bis jetzt 97 Millionen Lire.

Die innerpolitische Lage.

Die bevorstehende Umbildung des Kabinetts.

Wien, 8. Jänner. (Priv.) Der Nationalrat tritt am Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, zu einer Plenarsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht nur ein Gegenstand: Das Industriegesetz.

In der Sitzung des Nationalrates wird auch die Entscheidung über die Regierungskrise bekanntgegeben werden. Vorläufig ist eigentlich nur die Demission des Außenministers Dr. Mataja als absolut sicher zu betrachten. Was die Demission des Ackerbau-ministers Buchinger betrifft, so ist diese noch nicht feststehend; jedenfalls ist sie in den letzten Tagen bekanntgegebene Kandidatur des Abgeordneten Födermayr als unwahrscheinlich zu betrachten. Minister Buchinger ist zwar amüsiert, aber gerade das Problem der Nachfolgerschaft ist schwer zu lösen, denn Niederösterreich, als Hauptbundesland, glaubt auf diesen Ministerposten Anspruch erheben zu können. Minister Buchinger will auch nicht den Anschein erwecken, als ob er über die Frage des Handelsvertrages mit Ungarn fallen würde. Was den Posten des Finanzministers betrifft, so ist er naturgemäß lang verbunden mit der Frage des Wirtschaftsprogrammes. Der Kanzler dürfte in der Regierungserklärung nur abgemildert über dieses Problem sprechen. Vorläufig ist man also noch allgemein im ungewissen und auch die Haltung der Opposition ist nicht ganz klar. Die Verhandlungen der nächsten Tage werden sich auf sachliche Vorbereitungen für die kommende Nationalratssession und auf die Aktion zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise erstrecken.

Neue Vereinbarungen zwischen den Christlich-sozialen und Großdeutschen.

Zwischen Bundeskanzler Dr. Ramek und dem Obmann der Großdeutschen Partei, Präsidenten Dr. Dinghofer, hat zu Beginn dieses Monats in Salzburg eine Unterredung stattgefunden, in der die Zusammenarbeit der Mehrheitsparteien auch für die Zukunft sichergestellt wurde.

Der Klubvorstand der Christlichsozialen Abgeordneten ist für Dienstag zu einer Sitzung einberufen. Zu gleicher Zeit werden auch die Großdeutschen eine Sitzung abhalten.

Besprechung mit den Landeshauptleuten.

Am Dienstag nachmittags werden die Landeshauptleute zu einer Besprechung mit dem Bundeskanzler erscheinen, in deren Vordergrund die Bekämpfung der Wirtschaftskrise stehen wird. Die Verhandlungen werden am Mittwoch freigelegt und Donnerstag abgeschlossen worden. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß eine Änderung des Verhältnisses zwischen den Parteien nicht eintreten wird.

Dr. Kienböck über die Mietenreform.

Wien, 8. Jänner. In Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Michael Sainisch sprach gestern abends in der Oesterreichischen Politischen Gesellschaft der frühere Finanzminister Abgeordneter Dr. Kienböck über die Mietenfrage. Er betonte, daß sich auf die Ziffern der Regierungsvorlage weder die Regierung noch die Mehrheitsparteien eingeschworen haben,

und erörterte dann die Fragen, ob die Trennung zwischen dem Grundzins und dem Zustandhaltungszins aufrechterhalten werden soll, ob man die Betriebskosten in ein Pauschale einbeziehen soll und ob es nicht richtig sei, unter den verschiedenen Mietobjekten zu unterscheiden. Eine differentielle Behandlung der Geschäftslokalitäten ist durchaus berechtigt. Es ist ein Unsinn, etwas zu einem Geschäftszwecke gratis herzugeben. Dieselbe Geschäftswelt, die sich über den Fortbestand des Preistreibegesetzes beklagt, darf nicht verkennen, daß sie gegen ihre Interessen handelt, wenn sie gegen die bloße Erwägung Sturm läßt, ob es nicht richtig ist, hier eine differentielle Behandlung Platz greifen zu lassen. Es sind auch Anregungen einer differentiiellen Behandlung der Wohnungen nach kleineren und größeren gemacht worden. Ich hätte sehr ernste Bedenken, ob wir da den Hauptgedanken festhalten und den Hauptzweck genügend erreichen.

Sehr wichtig ist es, daß die Vertragsfreiheit zwischen Vermieter und Mieter in einer Beziehung wieder hergestellt werden soll mit der Einschränkung, daß das Übereinkommen bei schon geschlossener Innehabung der Lokalität stattfinden soll. Solange die Wohnungsnot besteht, muß man damit rechnen, daß der Ausziehende keinen Ersatz finden kann, man muß ihm daher für diese Zeit eine Berücksichtigung zuteil werden lassen und darf Verträge, die im Stadium der Panik geschlossen wurden, nicht zulassen.

Alle Erörterungen und Berechnungen der Teuerungswelle, die einsehen werden, halte ich für sehr verfrüht. Man kann solche Berechnungen nicht anstellen. Was die Beamtenfrage anbelangt, weisen wir weder die Regierung noch die Mehrheitsparteien daran, daß bei Erreichung höherer Stappen den Beamten, namentlich den kinderreichen Familien, das Wohnen ermöglicht werden muß.

Eine Folge, die unvermeidlich ist, wenn an eine Steigerungsbündelheit des Mietzinses herangetreten wird, ist die, daß sich weitere Ideen zwangsläufig daran knüpfen, zum Beispiel die Frage der Hypotheken. Ich weise nicht daran, daß diese Hypotheken eine gewisse sorgfältig zu bemessende Auswertung erfahren müssen. Ich gehe noch weiter. Es ist von einem Parteifreunde vorgeschlagen worden, zur Härte für die Kleinrentner einen Kleinrentnerfonds zu schaffen. So wie im Gesetzesentwurf Schumacher gewisse Leistungen für den Kleinrentnerfonds von Stellen verlangt werden, die durch günstige Absetzung ihrer Schulden begünstigt worden sind, kann dies auch von den Hausbesitzern verlangt werden. Wenn wir eine solche Reform wie diese in Wirklichkeit sehen, so wird vernünftigerweise eine gewisse Beitragspflicht der Hausbesitzer, die dadurch in ihrem Einkommen gehoben werden, damit verbunden sein. Bei Bemessung solcher Abgaben an den Kleinrentnerfonds wird man ohne Gefahr einigermassen unterscheiden können jene Fälle, in denen man dem Hausbesitzer unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen er das Haus erworben hat, ein größeres Opfer zumuten darf. Ich weiß nicht, ob nicht sogar noch eines erwägenswert wäre: Wenn man an eine solche Differenzierung bei den Abgaben für den Kleinrentnerfonds denkt, halte ich es für erwägenswert, ob man in einem Hause mit Parteien mit kinderreichen Familien die Abgaben nicht geringer sein läßt. Außerdem ist daran zu denken, daß man vielleicht eine wenn auch geringfügige Prämie jenen Hausbesitzern lassen könnte, die ihre Wohnungen vorzugsweise an solche Familien vermieten.

Die Sozialversicherung.

Abbruch eines Gegenseitigkeitsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich.

Wien, 8. Jänner. Die im Auftrage der deutschen und österreichischen Regierung seitens des Senatspräsidenten Friz und des Ministerialrates Dr. Kerber geführten Verhandlungen über den Abbruch eines Gegenseitigkeitsvertrages auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurden heute abgeschlossen. Das bezügliche Übereinkommen wurde vom österreichischen Bevollmächtigten Dr. Frank und dem vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amte Dr. von Baligand sowie den beiden genannten Unterhändlern unterzeichnet.

Das Übereinkommen sieht die völlige Gleichstellung der Angehörigen der beiden Staaten in sozialversicherungsrechtlicher Beziehung vor und bietet die Grundlage zu einem intigen Zusammenarbeiten der beiderseitigen Versicherungsträger. Besonders zu erwähnen ist, daß auch die in deutschen Angestellten- und österreichischen Pensionsversicherungen erworbenen Beitragszeiten einander gleichgehalten werden, so daß eine Gefahr des Verlustes der aus diesen Versicherungen erworbenen Anwartschaften bei einem Wechsel der Beschäftigung, die mit einer Ueberstellung in das andere Staatsgebiet verbunden ist, ausgeschlossen wird.

Das Übereinkommen wird nunmehr ebensowenig den beiderseitigen parlamentarischen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt, um den Austausch der Ratifizierungsurkunden bald vornehmen und so das Übereinkommen in Kraft setzen zu können.

Auch weiterhin keine Aufnahme in den Bundesdienst.

Wien, 8. Jänner. Durch Ministerratsbeschluss ist festgelegt worden, daß auch im Jahre 1926 keine Aufnahme von Bundesbeamten in den Bundesdienst erfolgen darf, daß die durch den natürlichen Abbau freiwerdenden Stellen nicht besetzt und auch keine Solonäre angestellt werden dürfen.

Ein Komplott zur Aufteilung Oesterreichs.

Behauptungen des „Matin“. — Bayerische Dementis.

München, 8. Jänner. Zu der Meldung des „Matin“ über ein in Bayern geschlossenes Komplott zwischen dem ungarischen Erzherzog Albrecht, dem früheren deutschen Kronprinzen und dem gewesenen Kronprinzen Rupprecht von Bayern, betreffs einer Aufteilung Oesterreichs ist festzustellen, daß diese Behauptungen schon im Sommer 1925 und dann wieder im November auftauchten. Zu der angeblichen Zusammenkunft in Mondsee stellte die Vertretung des früheren Kronprinzen Rupprecht schon damals fest, daß dieser nicht in Mondsee war, daß er den früheren deutschen Kronprinzen seit Oktober 1924 nicht gesehen habe und daß alle an diese angebliche Zusammenkunft geknüpften Kombinationen aus der Luft gegriffen sind.

L. & C. HARDTMUTH*

KOH-I-NOOR BLEISTIFTE

MEPHISTO-KOPIERSTIFTE

ANERKANNTE UNERREICHTE FABRIKATE

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

Das Bild. Korrespondenz-Bureau ist gegenüber den neuerlichen Behauptungen des „Matin“ zu der ausdrücklichen Feststellung ermächtigt, daß der ehemalige Kronprinz Rupprecht auch den Erzherzog Albrecht seit Jahren nicht mehr gesehen hat und keinerlei Verbindung mit ihm unterhielt. Die Kombination des „Matin“ stellt sich demnach als freie Erfindung dar.

Zusammenstöße in Tacna.

Lima, 7. Jänner. Nach einer Meldung aus Tacna kam es dort beim Eintreffen einer aus 10 Mitgliedern bestehenden peruanischen Abstammungskommission zu Zusammenstößen mit der einheimischen Bevölkerung, die in regelrechte Straßenkämpfe ausarteten. Sieben Peruaner wurden schwer verwundet.

Rücktritt des Präsidenten von China.

Peking, 8. Jänner. Der Präsident von China hat gestern an die Provinzen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er seine Abtätigung kundgibt, am 16. Jänner von seinem Amte zurückzutreten.

Neue Elementar Katastrophen.

Erdbeben in Italien.

W. Rom, 8. Jänner.

In Trient, Mittel- und Südtalien wurden neuerlich Erdbeben verspürt, und zwar in Adelsberg um 5 Uhr 15 Min. früh, in Siena um 10 Uhr 15 Min., in Mantua um 1 Uhr 30 Min. In Calabrien wurden Donnerstag um 21 Uhr 30 Min. starke Erdbeben bemerkt. Im allgemeinen verließen sie ohne Menschenopfer und Materialschaden, doch wird aus der Gegend von Siena berichtet, daß mehrere hundert Häuser zum Teil beträchtlich beschädigt und drei Personen verletzt wurden. Die Bevölkerung hält sich im Freien auf, in der Furcht vor einer Wiederholung der Erdbebe. Tatsächlich dauern sie fort, doch mit geringerer Stärke. Der Vesuv ist weiterhin in Tätigkeit. Der Krater fällt sich allmählich.

W. Siena, 8. Jänner. Heute um 10 Uhr vormittags wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das besonders die Gegend von Monte Amiata und vor allem die Klöster Abbazia und San Salvatore getroffen hat.

Der Erdbebenherd bei Adelsberg.

W. Graz, 9. Jänner. Aus Adelsberg wird berichtet, daß dort vom 1. Jänner bis gestern 50 Erdbebe zu verzeichnen waren. Unter der Bevölkerung herrscht große Unruhe. Einige Häuser wurden schwer beschädigt. Auch die Adelsberger Grotte hat schwere Schäden erlitten.

Die Tätigkeit des Vesuv.

W. Rom, 9. Jänner. Die Tätigkeit des Vesuv nimmt ständig zu. Der Rand des Zentralkraters ist im Umfang von 30 Metern zusammengebrochen. Aus dem Hauptkrater ergießt sich Lava in einer Länge von 300 Metern in der Richtung nach der Station der Vesuvbahn.

Neuer Dammbau in den Niederlanden.

W. Amsterdam, 8. Jänner. Durch einen Dammbau der IJssel bei Bolk in der Provinz Ober-IJssel ist das Wasser in den Bezirk Oldebroek eingedrungen und bedroht mehrere Dörfer.

W. Amsterdam, 9. Jänner. Im Norden Hollands sind neue Ueberschwemmungen eingetreten. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser und mühen von der Bevölkerung geräumt werden. Viele Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ist ertrunken. Das Rote Kreuz und die militärischen Hilfstruppen haben alle Hände voll zu tun. Der Papst hat 20.000 Gulden für die Opfer der Ueberschwemmung gespendet.

Ueberschwemmungen bei Paris.

Paris, 9. Jänner. (Priv.) Die Seine ist infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen, die auch ihre Nebenflüsse stark anschwellen ließen, in ihrem ganzen Laufe aus dem Ufer getreten und sie hat in zahlreichen Ortshäusern große Verwüstungen angerichtet. Am meisten hergenommen wurde der Ort Boucourt, wo zahlreiche Häuser einstürzten. Da die Bevölkerung rechtzeitig die bedrohten Wohnungen verlassen hatte, sind Menschenleben nicht zu beklagen; dagegen ist der Sachschaden sehr bedeutend.

In den Vororten von Paris ist das Wasser in den kleiner gelegenen Stadteilen in die Keller eingedrungen, wo viele Vorräte vernichtet wurden. In vielen Häusern drang das Wasser sogar in die Wohnungen ein. Wie man auf der Präfektur mitteilt, ist vorläufig für Paris

eine Gefährdung nicht zu befürchten, da in den letzten Jahren zahlreiche Regulierungsarbeiten vorgenommen wurden. Einige am Ufer gelegene Parkanlagen sind allerdings bereits in Gefahr, vom Wasser zerstört zu werden.

500 Opfer der Ueberschwemmung in Mexiko.

W. Los Angeles, 8. Jänner. Eine Ueberschwemmung hat die Umgegend von Santiago und Iguala im Bezirke Nayarit in Westmexiko verheert. Die Zahl der Toten soll 500 betragen. Der Schaden wird auf 300 Millionen Pesos geschätzt.

Hunderte von Toten in Persien.

W. Berlin, 8. Jänner. Nach einer Meldung aus Teheran ist die gesamte Bevölkerung zweier Dörfer der Provinz Chorassan durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholten, getötet worden. Hunderte von Personen in den umliegenden Bezirken sind obdachlos. Die Erdbeben hatten noch an

Miserebrände in China.

W. Berlin, 8. Jänner. Wie die Blätter aus Shanghai melden, ist das ganze Gebiet von Swelling in der Provinz Kwangsi durch Feuer vernichtet worden. Viele Menschen seien bei dem Brande ums Leben gekommen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Jahresrück, 9. Jänner. In der Wetterlage ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen; gestern war im allgemeinen ein schöner, milder Tag, heute jedoch war es bei klarem Himmel etwas kälter als in den Vorjahren (amius drei Grad). — München meldet vorwiegend trockenes und etwas kälteres Wetter. — Aus Südtirol wird klares Wetter bei leichtem Frost gemeldet.

Bregenz, 8. Jänner. Nach einem trübem Morgen setzte gegen Mittag Regen ein, der zum Teil in Schneefall und leichten Hagel überging. Dieses Durcheinander von Niederschlägen hielt jedoch nur kurz an. Frost und Nebel war der Abend. Die Temperatur ist gegenüber gestern weiter zurückgegangen. Voraussage aus Friedrichshafen: Auch am Samstag und Sonntag ist unbeständiges, zeitweilig bedecktes und regnerisches Wetter zu erwarten.

Wien, 9. Jänner. (Priv.) Mildes freundliches Wetter weiter andauernd.

Die Bilanz der österreichischen Bundesbahnen.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen veröffentlicht die Betriebs- und Ertragsrechnung für das Jahr 1924. Ihr ist zu entnehmen, daß in diesem Zeitraum die Betriebseinnahmen 4764,9 Milliarden und die Betriebsausgaben 4778,3 Milliarden betragen. Es ergibt sich für das Jahr 1924 ein Betriebsabgang von circa 13,3 Milliarden. Die Betriebseinnahmen im Jahre 1924 betragen im Personenverkehr 1332,4 Milliarden, im Frachtverkehr 3100,9 Milliarden, zusammen circa 4433,3 Milliarden. Die Personalausgaben betragen insgesamt 2411,4 Milliarden.

Für Betriebsstoffe (Stroh usw.) wurden im Jahre 1924 58,1 Milliarden, für Erhaltung des Fahrparkes 1679,5 Milliarden verausgabt. Der Personalstand konnte im Jahre 1924 von 125.188 Bediensteten auf 90.176 herabgemindert werden.

Eine Vergleichung mit den Schlussfiguren des Jahres 1923 zeigt das günstige Ergebnis der Betriebsführung der Bundesbahnen. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr kammten von 70,2 auf 133,2 Millionen Schilling (89 Prozent), die Einnahmen aus dem Güterverkehr von 210,3 auf 310,9 Millionen Schilling (68 Prozent) erhöht werden. Die Ausgaben für Lokomotivstoffe wurde von 100,1 Millionen auf 68,3 Millionen Schilling herabgedrückt. Naturgemäß konnte durch die im Jahre 1924 nur in sehr engem Rahmen erfolgte Einführung des elektrischen Betriebes die Kostenwirtschaft der Bundesbahnen noch nicht wesentlich beeinflusst werden, wenngleich dadurch im Jahre 1924 immerhin ein Verbrauch von ungefähr 54.000 Tonnen Normalsteine mit einem Aufwand von rund 1,8 Millionen Schilling erspart werden konnte.

Das Passabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Zürich, 9. Jänner. (Priv.) Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über die gegenseitige Abschaffung des Passbuchs sind abgeschlossen, Deutschland hat die Schweizer Forderungen, daß der Bismarck für arbeitssuchende Deutsche bestehen bleibe, anerkannt. Für alle übrigen Reisenden wird dagegen vom 20. Jänner d. J. an die Bismarckpflicht entfallen.

Das Mieterschutzesetz in Deutschland.

W. Berlin, 8. Jänner. Der Reichsrat hat das Mieterschutzesetz bis zum 1. Juli 1927 verlängert.

* Fensterprüfung zweier Schiffe aus dem Oberbayern. Am 5. d. M. sind aus dem 17. Schiffe aus dem Salzburger um halb 10 Uhr vormittags ankommender Personenzug in der Nähe der Haltestelle Reutirchen-Gamporn die Schiffe Philipp Heinrich Gehardt und Karl Javocca, beide aus Wien, gesprungen und gesunken. Die beiden, die in Ketten geschlossen waren, jammerten, daß diese ihnen an den Händen zu stark angelegt seien, weshalb ihnen der Schiffsführer die Ketten lockern wollte; in diesem Augenblick sprangen sie aus dem Fenster des Zuges. Gebhardt wurde an eine Telegraphenstütze geschleudert und an Brust und Arm erheblich verletzt, so daß ihm eine weitere Flucht unmöglich war. Er wurde in das Krankenhaus Wöllersdorf gebracht. Die beiden hatten im Salzburger Landesgerichte längere Kerkerstrafen verbüßt.

Kleinrentner-Massenversammlung in Graz, Dienstag, 12. d. M., findet um 7 1/2 Uhr abends in der großen Industriehalle zu Graz eine Massenversammlung aller alten Kronen-Gläubiger, Spar- und Kleinrentner statt, die in die ganze Kleinrentnerbewegung ausschlaggebende Neuerungen bringen dürfte und die Verwirklichung des Auswertungsgesetzes sich zur Aufgabe setzen wird. Hauptredner sind die Universitätsprofessoren O. O. O. Doktor Ernst Swoboda und Dr. Ude. — Beim Sprechabend des Tiroler Landesverbandes der Kleinrentner und Sparer, der nächsten Freitag, den 15. d. M., um 8 Uhr abends in der Veranda des Hotels „Goldener Greif“ in Innsbruck stattfindet, wird dann über das Ergebnis dieser Versammlung, an der auch die Delegierten des Tiroler Landesverbandes der Kleinrentner und Sparer teilnehmen, berichtet werden.

Die flächste Hellumquelle der Welt, London, 8. Jänner. In einem Petroleumfeld in Kanada, dessen Ausbeutung eingeleitet worden war, wurde die flächste Hellumquelle der Welt entdeckt. Man schätzt ihre Jahresausbeute auf 70 Billionen pro tausend Fuß.

Politik und Geschäft bei den Sozialdemokraten.

Der Wiener Schriftsteller Sigmund Rast, der schon eine Reihe von wirtschaftlichen Schriften veröffentlicht hat, gibt wieder eine Broschüre heraus, in der er gegen die Sozialdemokratie schwere Vorwürfe erhebt. Er erklärt darin, daß gewisse Genossen den „Gott Mann“ huldigen und er kritisiert insbesondere die Geschäftspolitik der Großkaufmannsgesellschaft der österreichischen Konsumvereine, die Geschäftsführung der „Stafa“ und der Arbeiterbank in der abschließlichen Form. Er erwähnt Erwägungen von Sachdemobilisierungsgütern, seltsame Warenkredite an schlecht fundierte Konsumvereine, die Freunderlwirtschaft und unerhörte Vergünstigungen bei den verschiedenen sozialdemokratischen Unternehmungen usw. Er zeigt damit, daß Vieles faul ist bei den Sozialdemokraten und er richtet die Aufforderung an die Imperialisten der Partei: „Sozialisiert euch gefälligst vor allem selbst, ehe ihr andere sozialisiert!“

Tirol und Nachbarländer

Nationale Gefinnung und materielle Interessen.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: In den letzten Tagen beschäftigte die Bregenzer Öffentlichkeit ein Hausverkauf, der auch mit vollem Recht ungeteilte Entrüstung ausgelöst hat. Der jedem Einheimischen wohlbekannte Holzlegelbau, Mauraßgasse 16, der bisher dem Eigentümer des Pfänderhotels, Otto Kina, gehörte, ist käuflich in den Besitz der auch in Tirol nicht unbekannteren reichsitalienischen Firma, der Südtiroler- und Produktengroßhandlung Gebrüder Bedovelli und Co., übergegangen. Die ganze Angelegenheit stellt sich umso mehr als eine der nationalen Sache zuwiderlaufende Handlung dar, als es an einheimischen Reflektanten durchaus nicht gefehlt hat. Der Verkauf berührt umso merkwürdiger, als der frühere Besitzer Otto Kina zu den im nationalen Leben Vorarlbergs vorangehenden Persönlichkeiten gehört. Es besteht gar kein Zweifel, daß es den sehr begabten Gebrüder Kina nicht auch dann möglich gewesen wäre, den auf sie entfallenden und von ihnen übernommenen Gesellschaftsanteil für die zu erbauende Pfänderbahn, an deren baldiger Realisierung sie augenblicklich das größte Interesse haben, aufzubringen, wenn der Käufer des Hauses ein Einheimischer wäre.

Der ganze Hausverkauf hat auch noch eine andere bedenkliche Seite, wenn man berücksichtigt, daß die Firma Bedovelli, die ihren Sitz in Trient und die in den letzten Jahren auch Niederlassungen in Innsbruck, Bregenz und München errichtet hat, nun auch die Aufstellung einer Filiale in Bregenz plant. Die Firma beschäftigt fast ausschließlich italienische Angestellte. Daß diese Firma von ihren Vorgängern auch in Bregenz keine

Ausnahme machen wird, ist naheliegend. Ein Stock von etwa zehn bis fünfzehn italienischen Angestellten wird sich in Bregenz festsetzen, dem in wenigen Jahren weitere Angestellte mit ihren Familien folgen dürften. Das italienische Element hat sich schon in den letzten Jahren vor dem Krieg in den Städten Vorarlbergs in nicht erwünschter Weise breit gemacht. Daß es doch zu jener Zeit außer einigen Tausend italienischen Arbeitern auch noch eine große Zahl italienischer Beamter in hohen und niederen Stellungen, die gottlob in den Umsturztagen größtenteils nach Italien heimgekehrt sind. Nun macht die Gefahr einer Verwelschung — es kann mit Zug und Recht von einer solchen gesprochen werden — von neuem auf.

Angesichts des schweren Kampfes, den die deutsche Minderheit in Südtirol um ihre nationalen und kulturellen Güter führt, angesichts der unausgesetzten Anechtung und Unterdrückung, denen unsere Stammesgenossen südlich des Brenners von den faschistischen Gewalttätern ausgesetzt sind, die einen Ausrottungskrieg führen, der in immer erbitterterem Maße auch die reichsdeutsche Öffentlichkeit beschäftigt, kann es nur tief bedauert werden, daß gerade jene Kreise, die im nationalen Leben nicht nur in Bregenz, sondern auch im ganzen Land Vorarlberg sozusagen in vorderster Reihe stehen, sich bereit finden, merkantillischen Interessen ihr vaterländisches Empfinden zu opfern.

In dieser Angelegenheit wird uns aus Kreisen der Bregenzer Geschäftswelt noch folgendes mitgeteilt:

Das Geschäftsjahr 1925 kann man mit Recht für den österreichischen Lebensmittelhandel ein Jahr der Krise nennen, das in erster Linie durch die verminderte Kaufkraft des Konsums entstanden ist. Wir finden dies durch verschiedene Infolenzen bestätigt, die zum großen Teil darauf zurückzuführen sind, daß die Inhaber dieser Geschäfte zu schleudern begannen, um „das Geschäft um jeden Preis“ zu machen. Betrachten wir die diesjährige Infolenzliste etwas näher, so finden wir, daß darunter ein Großteil ausländischer Neugründungen stehen, die in logischer Folge durch ihre unsoziale Art heimische Händler auf ihren Boden zwangen und so mit sich rissen. Dennoch sehen wir immer wieder neue Geschäfte entstehen und zwar an Orten wo der Handel ansonsten schwer um seine Existenz zu ringen hat.

In Bregenz ist nun das unglaubliche vorgekommen, daß ein national sein wollender Bürger eines seiner Häuser an eine reichsitalienische Firma veräußert hat, er begründet sein Vorgehen damit, daß eine fremde Konkurrenz nicht schaden könne, da Bregenz bekanntlich viel teurer sei als Innsbruck. Bei Betrachtung der Bahntarife findet sich umgekehrt die Lösung dieses Exempels. So kostet z. B. die Fracht für einen Waggon Südtiroler Früchte von Messina bis zum Brenner circa 300 S., dagegen die bedeutend kürzere Strecke vom Brenner bis Bregenz circa 800 S. und es besteht ungefähr das gleiche Verhältnis für Gemüse, woraus jeder Verbraucher die für das Land ergebende, ganz enorme Preiserhöhung ersehen kann. Zudem fehlt für Vorarlberg für sehr viel Gemüse und Lebensmittel die Abnahmmöglichkeit für den Waggonbezug und es müssen daher diese Artikel, die sehr dem Verderben unterliegen, unter erhöhtem Risiko zu teureren Stückguttarifen und dann noch aus zweiter Hand bezogen werden. Wie schwierig sich die Lage des Vorarlberger Lebensmittelhandels gestaltet hat, beweist der notwendig gewordene Zusammen-

Vorgenommene Nachproben

ergaben, daß nur der aus besten Feigen hergestellte

Titze Feigenkaffee

nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar beste Färbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

schluß der Händler im „Vorarlberger Großkauf“ Gen. m. b. H. Nun soll der an und für sich bis zur Unerschütterlichkeit gesteigerte Konkurrenzkampf durch die Errichtung einer reichsitalienischen Niederlassung abermals verschärft werden. Diese italienische Firma wird in erster Linie italienische Waren, und zwar durch italienische Agenten und Unterhändler, die sie mitbringen, vertrieben lassen, da es ja bekannt ist, daß sie bei deutschen Kaufleuten nicht den erwünschten Absatz finden.

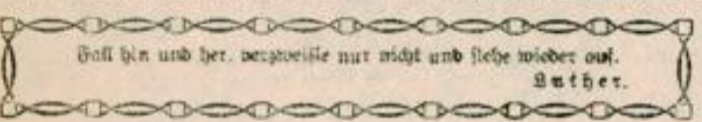
Selbstredend werden diese Angestellten nicht immer bei ihrer Firma bleiben, sondern nach altbekannter Weise in kurzer Zeit kleine Detailgeschäfte eröffnen, wodurch die Position der Italiener systematisch gestiftet wird. Das Vorgehen der Italiener in ihrem eigenen Land gegen alles was deutsch ist, ist genugsam bekannt, als daß wir es notwendig hätten, ihnen noch die Hand zur Errichtung neuer Keimgellen in deutschen Landen zu reichen.

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 9. Jänner. Brüssel 23.48, Paris 19.82 1/2, Mailand 20.90, New York 517.75, London 2511, Berlin 123.20, Warschau 62.—, Wien 73.—, Belgrad 217 1/2, Budapest 0.007250.

Ernung eines alten Rbevenhülleroffiziers. Es wird uns geschrieben: Die kürzlich in Klagenfurt abgehaltene Hauptversammlung des Rbevenhüllerbundes hat den seit vielen Jahren in Innsbruck lebenden F.W. I. N. Emil Kufawina von Neudorf zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahre 1866 nahm Kufawina als Leutnant an dem Feldzuge in Italien und 1869 an der Besetzung des Kaffandes in Dalmanien teil. Für sein kühneres Verhalten wurde er mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbefreiung ausgezeichnet. Nach absolvierter Kriegsschule im Jahre 1880 wurde Kufawina in das Generalstabskorps übernommen und im Jahre 1908 zum Kommandanten der 3. Landesjägerbrigade ernannt. Als Kommandant der 17. Infanterietruppenabteilung trat er 1908 in den Ruhestand. Trotz seines hohen Alters ließ F.W. Kufawina es sich nicht nehmen, die in Innsbruck lebenden „Rbevenhüller“ um sich zu scharen und der Ortsgruppe Innsbruck ein Führer zu werden, dem alle Mitglieder die größte Verehrung entgegenbringen.

Todesfälle. In Innsbruck starben Frau Hilomena Korak, geb. Napp, Gendarmerie-Bezirkswachmeister-Witwe, 86 Jahre alt, und Frau Hannu Steidl, geb. Letis, Statthaltersekretärs-Witwe. — In Brixen verschied die Gastwirtin Anna Haslwanger, geb. Baumann, im hohen Alter von 91 Jahren. — In Schwaz starben Peter Said, Hafner, im Alter von 66 Jahren, und Alo. Gahler, Wirt, 63 Jahre alt. — In Doronitz starb Frau Katharina Sohm, geb. Delz, Oberlehrerwitwe, im 90. Lebensjahre. — In Sillgau starb im 45. Lebensjahre der Delonon Josef Schwärzler. — In Vindau ist der Oberregierungsbaumeister A. D. Ferdinand Schilbhauser gestorben. — In Meran verschied Rat Georg Eggert, Steueroberverwalter I. N., im Alter von 78 Jahren. — In Brixen ist der Obergerichtspräsident der Schiffswerke Franz A. G. Sedlitz gestorben, ferner der pensionierte Direktor der Landesbank Ferdinand Sieber und die Bundesbahn-Inspektorsgattin Eugenie Raab. — In Steyr der Gastwirt Ignaz Gammert. — In Bozen ist Frau Gabriele Fridl, geborene Gner, Gattin des Mayr-Melchiorischen Revierverwalters, gestorben. — In Graz verschied Frau Maria Grianer, geb. Schroll, im 79. Lebensjahre, und Frau Franziska Kaiser-Kalufel, 70 Jahre alt. — In Klagenfurt ist der Privatgelehrte Georg Habitsch im 78. Lebensjahre verschieden. — In Sankt Josef am Ossiachersee ist dieser Tage die Wirtin und Holzhandlungsgattin Eugenie Marcheselli, geb. Gnädiger, im 68. Lebensjahre gestorben. — In Villach starb der Bäckermeister Franz Knäusel, 47 Jahre alt. — In Klagenfurt verschied die 21jährige Nichte des Fabrikbesitzers Vogel in Mattighofen, Fräulein Gertraude Vogel, in ihrer Wohnung auf dem Parkettboden ausgeglitten und so unglücklich auf das



Ein deutscher Freiheitsheld von 1809.

Zum 150. Geburtstag Ferdinand von Schills.
Von Karl Pauka.

Im Museum Ferdinandum in Innsbruck, im Rundsaal des ersten Stockes, wo die patriotischen Erinnerungszeichen verwahrt sind, liegt in der Mitte, die Hapsburger-Ändernde dirgt, u. a. auch eine ovale polierte Holztafel, die als Deckelbild in farbiger Miniaturmalerei eine Gruppe von drei Männerköpfen trägt: links Andreas Hofer, in der Mitte den preussischen Husarenmajor und Freikorpsführer Ferdinand von Schill und rechts den „Schwarzen Herzog“ Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Des. Schulter an Schulter sind in dieser zeitgenössischen Darstellung, die sich auch in einem Wandbild des Museums wiederholt, die drei Männer abgebildet, die im Jahre 1809, als Deutschland ohnmächtig zu Füßen Napoleons lag, allein es wagten, dem Korzen Trost zu bieten, jeder auf seinem Wege als Führer der Seinen, getrennt nach Volkstamm, Abkunft und Verlauf des Kampfes, einzig aber in dem tapfersten Willen zur Erlösung des Vaterlandes aus der eheernen feindlichen Umklammerung.

Während in den Bergen Tirols die zweite siegreiche Berg-Isel-Schlacht den Feind aus dem Lande vertrieb, vollendete sich an den jernen Gestaden der Ostsee das tragische Geschick Ferdinand von Schills und seiner tapferen Schar, die als opferbereite Vorläufer und Wecker des Befreiungsjahres 1813 die Saat ihres Heldentodes in die deutsche Heimat Erde senkten. Wie in Tirol Andreas Hofers und seiner Getreuen heldenhafter Kampf dem gefackelten Deutschland ein leuchtendes Beispiel war, so hat der lähne, trohige Zug Schills und sein unglückliches Ende die deutschen Herzen aufgewühlt und zur Befreiungstapft im Jahre 1813 geführt. Darum ziemt auch in Tirol dem Helden von Stralund, dem Zeitgenossen und Mitkämpfer gegen den gemeinsamen Feind, ein ehrendes Gedächtnis.

Vor 150 Jahren, am 6. Jänner 1776, wurde Ferdinand von Schill in Wilmersdorf bei Dresden als Sohn eines Offiziers geboren. 1788 trat er in die Armee, in ein preussisches Husarenregiment ein und nahm an den Kämpfen gegen Napoleon teil. Als Oberleutnant wurde Schill in der Schlacht bei Auerstädt 1806 am

Kopf verwundet, tief brannte die Schmach des besiegten Vaterlandes in der Seele des heißblütigen Reiteroffiziers. Von Magdeburg, wo der Verwundete gepflegt wurde, floh er nach Koblenz, stellte sich dem Kommandanten zur Verfügung und erregte bald durch die Tapferkeit, mit der er in kühnen Streifzügen die Proviantierung und Verteidigung der Festung betrieb, Aufsehen. Bald gewann der junge Reiterführer durch selbständige, feste und erfolgreiche Ausfälle unbegrenzte Volkstunlichkeit. Zu Ende des Jahres war sein Ruf nach Berlin gedrungen, König Friedrich Wilhelm III. verlieh Schill den Orden „pour le merite“, ja er stimmte sogar, ergrünt über den Feuergeist des jungen Patrioten, 1807 dem Plane Schills zur Bildung eines Freikorps zu und stürzte damit das Selbstbewußtsein des unternehmenden Offiziers, der bald im hochstufte idealer heldischer Tatenträume alle Schranken konventioneller Disziplin und vorsichtiger Abwägung übersehte. Auch Königin Luise, die die Schmach Preussens besonders tief empfand, fandte dem von Volk und Hofpunkt verwöhnten Schill ein hübsches Zeichen, eine rotlederne Brieftasche mit der Widmung „Für den braven Herrn von Schill“.

Die dumpfe Luft im niedergeworfenen Deutschland erschütterte im Frühling 1809 die Nachrichten von der Kriegserklärung Oesterreichs an Napoleon. Wie ein Feuerfunke zündete die Botschaft aus dem Süden in den Herzen der deutschen Patrioten, bald gesellten sich hierzu die ersten Alarmnachrichten aus Tirol, wo am 12. April die Bauern in kühnem Vorstoß die bayrische Garnison Innsbrucks übermächtig hatten. Während aber das offizielle Deutschland, namentlich das zaghafte Preußen, unter dem feindlichen Druck keine offene Parteiannahme wagte, löste Oesterreichs Aufruf in Schill den Entschluß zur Tat aus. Durch unvorsichtige Korrespondenzen, die von den Franzosen ausgegangen wurden, hatte er sich und seinen König schon vorher bloßgestellt, ein Kriegsgericht schien sein unvermeidliches Geschick, da durchschick Schill, vertrauend auf die Unterstützung einer beispielgebenden Tat, den Anoten.

Am 28. April 1809 führte Schill, inzwischen zum Major und Regimentsinhaber befördert, seine Husaren wie zu einer Feldübung an die Toren Berlins. Auf seine feurige Rede Schills hin auf freiem Felde erklärten seine Offiziere und Soldaten sich bereit, sofort ihrem Führer gegen den Feind zu folgen, im freien kriegerischen Zug gegen Frankreich zu kämpfen. Schills Auozug bedeutete Verloftung von Gehorsam und Dienstpflicht gegen den König, auf die eigene Kraft mit der Zuversicht begeisteter Vaterlandsliebe und brennenden Soldatenehrgeizs bauend, stellte Schill sein und seines Freikorps Schicksal dem Glück eines abenteuerlichen Zuges anheim. Zulest erhielt er von vielen Seiten; wenn auch der König Schills „unglaubliche Tat“ höchstens mißbilligte, so folgten doch viele

Offiziere, junge Freiwillige, aber auch Abenteurer dem lockenden Ruf des Schillischen Freikorps, wo jeder Tüchtige ohne Ansehen der Geburt rasch Karriere machen konnte. Unter Schills Offizieren war auch Adolf von Bülow, in dessen berühmtem Freikorps 1813 Theodor Körner den frühen Heldentod fand.

Zunächst zog Schill gegen Eiden, Sachsen und der böhmischen Grenze zu in dem Bestreben, sich, wenn möglich, mit den Oesterreichern zu verbinden. An Wittenberg vorbei, das er durch eine feste Heberumpelung des Kommandanten angefallen postierte, wandte sich Schill nach Ansbach, eroberte das Städtchen Röhren, drang in Halle ein und rückte dann gegen Magdeburg vor, von wo der französische Kommandant „4 zu energischer Gegenwehr ansetzte. In dem verlustreichen Gefecht bei Dödenorf setzte Schills tapfere Schar durch ihr tollkühnes Attakieren dem übermächtigen Gegner arg zu, ohne ihn freilich besiegen zu können. Anzweifeln zog sich dunkles Gewölle um die Schillischen Helden. Der Achtung durch den König von Preußen sagte König Jerome von Neffolen einen Preis von 10.000 Franken für die Ergreifung Schills bei, was der lähne Reiterführer durch das spontische Angebot von fünf Talern für die Einbringung des Königs „Ammerlustit“ beantwortete.

Durch die Unglücksbotschaften von Regensburg und Eggmühl, wo die Oesterreicher geschlagen wurden, demogen, änderte Schill die Richtung seines Zuges und wandte sich gegen Regensburg-Schwerin, um gegen die Ostsee vorzustoßen und dort vielleicht mit den Engländern, den erbittertesten Feinden Napoleons, Hilfe zu nehmen. Zunächst löste er das Städtchen Dömitz als Stützpunkt ins Auge, setzte sich dort unter der stillschweigenden Einwilligung des Herzogs von Regensburg-Schwerin fest und suchte von hier aus den nachdrängenden Feind, den französischen General Gratien, der seinen Ring immer enger um die kleine Freischar zog, abzuhalten, immer noch in der Hoffnung, daß der ausbrechende Volksaufstand in Deutschland die Kampfkraft der Schillischen Husaren stützen werde. Doch diese Hoffnung trop, noch war das Land nicht reif zum Losschlagen, der heldenmütige Reiterführer blieb mit seinem Korps allein im Kampf gegen die nahende Umzingelung. Von Dömitz zog Schill nach Wismar, von dort aus wollte er die Insel Rügen erreichen und zu diesem Zweck sich der Festung Stralsund bemächtigen.

Erst nach vielen Kämpfen, unter denen das Gefecht bei Damgarten den Glanz des Schillischen Freikorps am besten offenbarte, gelang es Schill am 24. Mai Stralund zu besiegen. Wohl fand er dort eine Menge von Geschützen und Munition, doch die Festungswerke waren geschleift und die Stadt kam eines ersten Widerstandes fähig. Während Schill einen Teil seiner Truppen zu Schiff

Hinterhaupt gefallen, daß sie noch am selben Abend ver-

Bundeshilfe für die Landestheater. Wie eine parla-

Preissturz in der Milchwirtschaft. Infolge des kolossalen

Handelskammerkurse. Der auf Montag, 11. d. M., anberaumte

Generalversammlung des „Christlichen Volksheims“.

Säuglingspflegekurs. Der von der Landeskommision für Mutter-

Bereinsauflösung. Der Verein der Kommissionäre hat sich mit

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag den 10. ds.

Hilfsfahrten des Rettungswagens. Bei einem Neubau in der

Abgängig. Seit 31. Dezember v. J. ist aus Innsbruck die

Bäckerlehrling Bruno Prantner, gebürtig aus Kitzbühel, ab-

Ein unredlicher Hausverwalter. Zu der Verhaftung

Was sich Reisende im Bereiche der Bundesbahn-

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt

Monatsversammlung der Ortsgruppe Hötting der

Falkspieler. Vor einigen Tagen erschienen im Gasthaus

Falksflug der Schühengilde Abham. Man schreibt uns:

Auch ein „Sportbericht“. Im „Tiroler Volksboten“ finden wir

aus dem Jilertal: „Die Schanzen sind durchwegs gut gebaut

Kaufstüchtige Burschen. Dem „Böll“ wird aus Breitenbach

Weihnachtsfeier in Küssen. Man schreibt uns: Am Dreikönigstage

Winterport in Gurgl im Oetztal. Der Skiklub Gurgl schreibt uns:

Schwerer Unfall eines Zimmermanns. Aus Reutte wird uns

Gründung eines Schachklubs in Reutte. Es wird uns berichtet:

Bürgermeisterwahl in Steeg. Am 3. d. M. fand die

Lebensmüde. In Bogen hat sich am 7. d. M. die 35jährige

Große Felsfalle bei Ragaz. Aus Feldkirch wird gemeldet:

gegen Rügen vorantrieb, ließ er in Eile die Festungswerte von

In letzter Stunde sandte der noch immer zuverlässige Schill

der Kopf vom Rumpf getrennt, der Leichnam ohne Sarg verpackt.

Schills Schicksal teilten 17 Offiziere, die am 16. September

Die Luftfahrt des Schill'schen Zuges reiste im Befreiungsjahr 1813;

Schnurrbart oder glattrasiert?

Ein zeitgemäßes Thema. Ein neuer Modestreit erschüttert die Gemüter. Sie Part!

Die Emanzipierte: Ob glattrasiert, ob bärtig: Der Mann von heute ist minderwertig!

*) Rudolf (Hans) Bartsch, „Die Schill'schen Offiziere“, Wien 1909.

morden, hätte der Stein das Haus vollständig durchschlagen. Immerhin erleidet der Besitzer dieses Hauses einen schweren Schaden, denn die Hausmauer weist große Risse auf und muß auf dieser Seite neu erstellt werden.

Eröffnungsführung der Handelskammer in Feldkirch. Von dort wird uns geschrieben: Am Montag den 11. d. M. findet die Eröffnungsführung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Feldkirch statt.

Jusseler in Dornbirn. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die vom Deutschen Volksverein und vom Deutschen Frauenverein im Mährensaal in Dornbirn veranstaltete Jusseler war gut besucht. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Direktor Martin hielt beim brennenden Lichterbaum Dr. Paul Waibel eine Rede. Die Darbietungen des Turnvereins Dornbirn erzielten reichen Beifall. Auch Frau Dr. Karer, die als Gast an der Feier teilnahm, und dem Auftreten des bekannten Sängers Dr. Bertolini wurde reichlicher Applaus zuteil.

Lautenkoncert in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Der Schweizer Kolonie in Bregenz und Umgebung ist es gelungen, den erfolgreichsten Lautensänger der Schweiz, Hanns in der Ganda, zu einem Konzert, das am Sonntag im Kronensaal in Bregenz stattfindet, zu verpflichten. In der Schweiz gilt Hanns in der Ganda als der vollstimmigste Lautenspieler und Kenner des Volksliedes, dessen Tätigkeit sich nicht nur auf Liebermannungen in Deutschland und in der Schweiz erstreckt, sondern der auch in Nordamerika die Schweizer Kolonien aufgesucht hat.

50. Geburtstag des Vorarlberger Landesstatthalter. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Heiligendreikönigstag beging Landesstatthalter Dr. Redler seinen 50. Geburtstag. Zahlreich waren die Glückwünsche, die dem Jubilar von allen Seiten dargebracht wurden. Es waren Zeichen der Wertschätzung und Beliebtheit, denen sich Dr. Redler überall erfreut, sie bedeuteten aber auch eine Anerkennung der vielen und namhaften Verdienste, die sich Landesstatthalter Dr. Redler um das Land Vorarlberg erworben hat.

Verunglückte Holzarbeiter. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 4. d. M. hatte der Bergwerks- und Holzarbeiter Josef Hölzlauer in Fuh auf der Landstraße Blockholz zu verladen. Als er auf dem beladenen Wagen einen Block zurecht legen wollte, rutschte dieser zwischen andere Stämme und quetschte Hölzlaurers rechten Fuß im Knöchelgelenk. Ein schlimmer verlaufener Unfall ereignete sich ebenfalls bei der Holzarbeit in der Gegend von Zudsch. Der Tagelöhner Gabriel Burtischer aus Fontanella trug sich, da er beschäftigungslos war, dem Gastwirt Burtischer in Naggal unentgeltlich zur Holzarbeit an. Er begab sich in den Holzstapel und begann mit der Beladung von Blockhölzern ohne die Ankunft des Arbeitgebers abzuwarten. Als dieser etwas später nachkam, traf er den Gabriel Burtischer schwer verletzt unter einem Block liegen. Der Arzt stellte zwei Brüche des rechten Unterschenkels fest. Burtischer wurde in das Stadthospital Feldkirch überführt.

Gründung einer Vorarlberger Landesverkehrs-A.G. Aus Bregenz schreibt man uns: Um den in Betracht kommenden Gemeinden Vorarlbergs und des Rheintales Gelegenheit zu einer Vorbesprechung zu bieten, veranstaltete die Omnibusverkehrs-Gesellschaft eine Einführungs-fahrt, die durch das ganze Rheintal führte und in Feldkirch endete, wo die Teilnehmer das gemeinsame Mittagessen einnahmen. Nach kurzer Begrüßung durch Ing. Reinharter begrüßte Dr. Kopf namens des verhinderten Landesverwalters die Anwesenden und hob die Bedeutung der zu gründenden Verkehrs-A.G. hervor. Ein schließlich der Reisevermögen werden im ganzen acht Wagen benötigt. Es sprachen noch Bürgermeister Gohm von Feldkirch und Landesregierungsrat Diesner, worauf Dr. Kopf unter Dankesworten die Aussprache schloß. Die Gründungsversammlung findet am Dienstag, den 12. Jänner, in Bregenz statt.

Jansbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebetriebes „Layhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Stelzhamer und Pürschka. Heute wird um 8 Uhr abends im Claudiasaal Hofrat Ingenieur Viktor Wenhart über diese zwei Dichter in oberrheinischer Mundart einen Vortrag halten, in dem er zuerst auf Dialekt und Sprache und auf das Leben und Wirken der beiden Meister zu sprechen kommen wird. Im zweiten Teile wird der Vortragende dann von Stelzhamer „Mein Müaderl und o' schwarze Herz“, dann Bruchstücke aus den Epen: „Da' Soldadnada und D' Ahnl“ und von Pürschka: „Die freie Zeit des Dorfpfarrers zum Dichten“ vorgetragen. — Eintritt für Mitglieder S 0.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Humoristischer Abend von Fritz Jellig. Dienstag, den 12. Jänner, 8 Uhr abends, im Claudiasaal wird der bekannte Rezitator und Humorist Berlin humoristischer Dichtung und Prosa von Rada Rada, Kubertin und Kofegger vortragen und Erinnerungen an Nestor und manch Altviener-Geschichte zum Besten geben. Eintritt wie oben!

Ferner macht die Urania heute schon die Mitglieder auf den Lautenliederabend von Frau Susanne Jonak von Fregenzwald am Mittwoch, den 13. Jänner, 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal aufmerksam. Genauer Programm siehe auf Plakate! — Eintrittspreise von S 1.00 abwärts. (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.)

Moderne Körperbildung. (Kurse für Frauen und Mädchen.) Die Urania macht ihre Mitglieder aufmerksam, daß Frau Käthe Hye bei ihren Kursen für moderne Körperbildung im Stadtsaalgebäude, 1. Stock, Eingang Theaterseite, den Mitgliedern eine 10-prozentige Ermäßigung des Honorars einräumt. Honorar für einen Monatskurs, zweimal wöchentlich, S 12.—, für einen Monatskurs einmal wöchentlich S 7.—, somit für Urania-Mitglieder S 10.80, respektive S 6.30. + M 250

Die Tier Verkauf werden stark gesucht. An der Wiener Börse wurde der Umstand besprochen, daß trotz der Geschäftskille die Bauten stark begehrt wurden. Naturgemäß liegt der Wert der Tiere: wie man uns schreibt, um beinahe 50 Prozent. Beim Publikum ist großes Kaufinteresse festzustellen, nachdem bekannt geworden ist, daß eine Vorarlberger Bäuerin den Haupttreffer gemacht hat und noch dazu mit einem Bos, welches sie beim Bankhaus Albert Bauer, Wien, IV., Favoritenstraße 4, auf Asten gekauft hat. + M 25

Einen Fleischteiler erhält jeder Käufer gratis, ganz gleich, wie viel er einkauft, in der Keramik-Niederlage Stebachgasse 8. + M 130

Äpfel, garantiert rein, Sutfonntag, Adonsgasse Nr. 4, 1. Stock. + 4203

Gefrierfleisch per Kg. S 1.60, Kalbfleisch per Kg. S 1.80 bei M 501, Müllerstraße 17. + 4273

Chronische Nierenentzündung beseitigt! Nadeinerwasser durch bessere Harnausscheidung und Verminderung des Eiweißes. + 200 m

SCHICHT WÄSCHE



Einweichen mit Frauenlob — waschen mit Hirschseife, schon die Wäsche und macht sie wirklich tadellos sauber.

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsball. Das Ball- und Trachtenfest des D. u. Oe. Alpenvereins findet heuer am Samstag, den 6. Februar, in bekannt großzügiger Weise statt.

Der Feuerwehr- und Bürgerball der Innsbrucker Gesamtwehr findet, wie bereits angekündigt, heute in sämtlichen Räumen des Stadtsaales statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr angesetzt, die Kasse-Eröffnung um 7 Uhr.

„Im Reiche der Pratersee.“ Unter dieser Devise veranstaltet der Verein der Wiener und Niederösterreicher in Innsbruck am Samstag, 30. Jänner, in den Stadtsälen seinen diesjährigen großen Wiener Wajerabend. Musik: Kapelle des Alpenjägerregiments 12. Um diesem Abend das charakteristische Gepräge zu geben, sind Mit-Wiener Kostüme und Typen erwünscht; ansonsten Strafenkleidung. Bezüglich Kostüme geben die Vereinsmitglieder Frau Toni Kottler, Modelfrau, Ruseumstraße 10, und Frau Plumau, Modistengesellschaft, Markgraben, bereitwillig Auskunft.

Der Unterhaltungsverein für Bedienstete der Innsbrucker Lokalbahn macht hiermit nochmals auf die am 9. Jänner im Großgasthof „Grauer Bär“ stattfindende Christbaumfeier mit Tanz aufmerksam. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt Schilling 1.50. + 800

Christbaumfeier. Zugunsten der Invaliden, Kranken und arbeitsunfähigen Stadtarbeiter findet am Samstag, den 9. d. M., 8 Uhr abends, im Hotel „Sonne“ eine Christbaumfeier, verbunden mit Tanz, Glühstopp usw. statt.

Volkschängengesellschaft Pradl. Fortsetzung des Neujahrsfestes am 10., 11., 17. und 18. Jänner im Gasthof „Neupradl“.

Der F. C. Wacker feiert heute abends im Großgasthof „Stern“, Innsbrucker Straße 37, sein Weihnachtsfest, verbunden mit Vorträgen und Tanz.

Der Radklub „Alpenrose“ veranstaltet am Sonntag, den 10. d. M., im Großgasthof „Lüchsenhausen“ ein Tanzkränzchen. Anfang 3 Uhr.

Wauernball der „Kalkköpfer“. Die deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkköpfer“ veranstaltet auch heuer wieder am 9. d. M. im Großgasthof „Maria Theresia“ einen Wauernball. Der „Kalkköpfer“-Wauernball ist bekannt wegen seines natürlich-echten Charakters und er wird auch diesmal den Vergnügern und Sportfreunden frohe Stunden bieten.

Christbescherung der Kaiserjäger. Es wird uns berichtet: Die Ortsgruppe Innsbruck des Tiroler Kaiserjägerbundes hielt am 2. d. M. um 4 Uhr nachmittags in der Veranda des Großgasthofes „Grauer Bär“ die Christbescherung für die Waisen gefallener Tiroler Kaiserjäger ab. Der Obmann Oberstleutnant Wolf begrüßte die erschienenen Ehren- und Festgäste. Bei den Klängen der Musik wurden die Kinder zum strahlenden Christbaum hergeführt. Hierauf hielt Vater Schwingshad eine tiefergreifende Ansprache, schilderte die Leiden der Kaiserjäger in russischer Gefangenschaft, die er selbst als verwundeter Jäger miterlebt hat. Er legte den Kindern ans Herz, stets ihrer Heldentat zu gedenken. Ein als Christkind gekleidetes herziges Mädchen trug ein Weihnachtsgedicht vor. Nun folgte die Verteilung der Gaben, gleichzeitig wurde den Kindern vom Herbergsoater Franz Jankerhofer und dessen Gemahlin eine reichliche Tafel verabfolgt. Die Christbescherung lief gleich wie in den Vorjahren würdig und weisevoll verlaufen. Abends 8 Uhr vereinten sich die Mitglieder im Klubzimmer zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft.

Weihnachtsfeier des Kindergartens der „Deutschen Volksgemeinschaft“. Die Eltern und Freunde des Kindergartens der „Deutschen Volksgemeinschaft“ werden nochmals auf die am Montag, den 11. Dezember, 3 Uhr nachmittags, im „Alpenlandsaal“, Ruseumstraße 22, stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Der katholische Arbeiterinnenverein hält seine Weihnachtsfeier im Saale Innsbrucker Straße 107 am Sonntag, den 10. Jänner d. J. um 4 Uhr nachmittags ab.

Das Kränzchen des alpinen Klubs „Katzendler“ findet am Samstag, den 30. Jänner im Saale des Gasthofes „Grauer Bär“ statt.

Vom Tiroler Landtag.

Am 12. d. Mts. beginnen wieder die Vollsitzungen des Tiroler Landtages. Es liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor, deren Erledigung viele Sitzungen in Anspruch nehmen wird. So kommen u. a. zur Beratung: die 90 Drucksachen umfassende Vorlage des Landesgesetzesees, das neu redigiert und in wesentlichen Punkten geändert wurde; das Finanzgesetz (Budget pro 1926), der Rechnungsabschluss pro 1924, zu dem zum erstenmale der Finanzüberwachungsansatz gesondert beiliegend wird. Die Grundlagen für seinen Bericht hat sich der Ausschuss durch persönliche Inspektionsreisen in die Tiroler Landesanstalten und Unternehmungen geholt. Selbstverständlich wird auch das Ge-

meindesteuergesetz einen breiten Raum in den Beratungen einnehmen, ganz abgesehen von kleineren Vorlagen und Anträgen, mit deren Debatte manche Sitzung ausgefüllt werden wird. Die Session dürfte sich daher über den 1. Februar hinausziehen.

Technische Ausstellung des Elektrizitätswerkes Innsbruck.

Einberufung einer Enquete durch den Verwaltungsrat.

Der Bau des Achenseewerkes und der Landesammelschleife der „Tiwa“ wird auf die weitere Entwicklung des Elektrizitätswerkes Innsbruck von größtem Einfluß sein. Die fortschreitende Zeit verlangt, daß das Werk jetzt wichtige Entscheidungen über die künftige Ausgestaltung seiner Anlagen trifft, damit es in die Lage versetzt werden kann, die durch die Einbindung in die Landesammelschleife sich ergebenden Vorteile gut auszunutzen. Im Bestreben, diese wichtigen Entscheidungen mit aller Sorgfalt vorzubereiten, hat der Verwaltungsrat der städtischen Werke in einer Sitzung am 28. Dezember beschlossen, die Meinung von Fachleuten anerkannter Rufes sowie hervorragender Vertreter des Wirtschaftslebens und der in Betracht kommenden öffentlichen und wirtschaftlichen Körperschaften einzuholen. Dies soll im Wege einer Enquete geschehen, die für Samstag, den 16. Jänner, 10 Uhr vormittags, in den Adlersaal des Stadtsaalgebäudes einberufen wurde.

Im Vordergrund der Beratungen wird die Frage stehen, ob das Werk sich vom Zweiphasen-Wechselstrom auf Drehstrom umstellen soll. Der Enquete wird ein aus vier Punkten bestehender Antrag des Verwaltungsrates vorgelegt werden und sie wird zu prüfen haben, ob diese Vorschläge für eine technische Reorganisation der Innsbrucker städtischen Elektrizitätswerke zweckmäßig sein dürften. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

1. Es werden im SII-Werke von den sechs bestehenden Maschinensäben zwei herausgenommen und durch ein großes, 7500 Pferdestärke Drehstrom-Aggregat, zu 50 Perloten ersetzt.
- Die vier anderen verbleibenden Säbe werden bis zu ihrer vollen Abnutzung ebenfalls mit 50 Perloten betrieben und allmählich durch neue große Drehstrom-Einheiten ersetzt.
2. Das Innsbrucker Elektrizitätswerk wird langsam, in dem Maße, wie das Kabelnetz in Innsbruck erweitert oder erneuert werden muß, den Betrieb auf Drehstrom umstellen. Einstweilen aber wird der SII-Werkstrom, soweit er der Stadt als Drehstrom zugeführt wird, in Innsbruck durch einen Scott-Transformator auf Zweiphasen-Wechselstrom umgeformt, ebenso der Strom, den die Stadtgemeinde vertragsmäßig von der „Tiwa“ abnehmen muß.
3. Die Scott-Transformatoren werden in der Zentrale des Innsbrucker Elektrizitätswerkes (Umspannwerk) aufgestellt, von wo aus auch die Kabel des Stadtnetzes gespeist werden.
4. Da der Realkaufhof in der Stahnerstraße nicht genügend Raum und der Raum überdies nicht ausreichende Feuerherbert bietet, schlägt der Verwaltungsrat vor, das Umspannwerk an einer anderen Stelle der Stadt — vorgeschlagen wird ein Teil des Bismarckplatzes — zu errichten.

Der neue Schlossherr von Jtter.

Vor Weihnachten teilten wir kurz mit, daß Landeshaupmann-Stellvertreter Dr. Franz Gruener das Schloss Jtter bei Hopfgarten käuflich erworben hat; als Kaufschilling nannten wir eine Summe von 9.000 Schilling (2 1/2 Millionen Kronen). Die Nachricht, an deren Richtigkeit wir selbst zweifeln, wird von Dr. Gruener bestätigt; allerdings erklärt der neue Schlossherr von Jtter, daß er nicht den ganzen Besitz aufgekauft habe und daß daher die Kaufsumme weit niedriger sei. Um

die immerhin beträchtliche Kaufsumme aufzubringen, soll Dr. Gruener bereit sein, seinen zweiten Schloßbesitz, Duzing im Oberland, zu veräußern. Verhandlungen über den Verkauf sind angeblich bereits eingeleitet, doch hat sich noch kein ernsthafter Käufer gefunden. Das bekannte Gasthaus Fernstein hat Dr. Gruener bekanntlich schon seit einiger Zeit nicht unvoreilhaft verkauft und die bei diesem Verkauf erzielte Summe dürfte den Grundstock für den Kauf des neuen Besitzes bilden.

Wie wir hören, will Dr. Gruener seine Kunstsammlungen, die wegen ihrer Reichhaltigkeit und Originalität in- und außerhalb des Landes eine gewisse Bekanntheit erlangt haben und die er in seiner Innsbrucker Stadtwohnung allein nicht gut unterbringen kann, in Schloß Tzer veräußern und Dr. Gruener will, wenn er sich vom politischen Leben zurückziehen wird — was angeblich schon in absehbarer Zeit der Fall sein wird — sich nur mehr seinen Sammlungen widmen. Mit dem Bienensteif des ambitionierten Sammlers trägt Dr. Gruener seine Antiquitäten zusammen und jeder der Gelegenheit gehabt hat, seine Sammlungen zu sehen, staunt über die Fülle und über den Wert der Objekte mannigfacher Art.

Alle diese Sammlungen sollen nun auf Schloß Tzer ein würdiges Heim finden, da es die Forderungen des Führer der Nordtiroler Sozialdemokraten verwehrt haben, sich für diesen Zweck in Südtirol ein geeignetes Anwesen zu erwerben.

Auf Schloß Tzer wird Dr. Gruener, wenn er sich dort hin in das politische Austragstübel zurückzieht, jedenfalls die ungehörte beschauliche Ruhe und Muße finden, um seine Sammlungen zu betreten und zu vermehren und seinen künstlerischen Neigungen nachzugehen. Doktor Gruener hat aber auch die Absicht, um nicht ganz die Fälligkeit mit seinen Parteilgenossen zu verlieren, auf Schloß Tzer eine Sommererholungsstätte für Kinder und Jugendliche zu eröffnen.

Aus der Geschichte des Schlosses Tzer.

Die Entstehung des Schlosses Tzer geht in das zehnte Jahrhundert zurück, und zwar in die Jahre nach 902, in dem das Brixental in den Besitz der Bischöfe von Regensburg überging. Und noch in den folgenden Jahrhunderten begegnet man stets dem Regensburger Bischof als Besitzer des Schlosses. Im Jahre 1133 erhielt Herzog Heinrich der Stolze von Bayern im Vereine mit anderen bischöflichen Besitzern im Unterinntal und im Brixental die Herrschaft Tzer vom Bischof Regensburg als Lehen. Im 13. Jahrhundert taucht einmal Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg als Besitzer auf, er mußte aber nach einem blutigen Kampfe gegen das Bistum Tzer im Jahre 1241 den Regensburgern zurückgeben. Eine Reihe von Pächtern sind uns aus den folgenden zwei Jahrhunderten bekannt und vom 14. Jahrhundert an wird das Schloß als Pflanzschaft vergeben. Bald taucht das bekannte Geschlecht der Freundsberger als Pflanz von Tzer auf. Im Jahre 1880 ging dann das Schloß Tzer samt den anderen tzerischen Besitzungen des Hochstiftes Regensburg an das Erzbistum Salzburg über, das wir in den folgenden Jahrhunderten ununterbrochen als Besitzer finden.

Während des großen Bauernaufstandes im Mai 1526 wurde es unter der Führung Max Reusangs von den Bauern ergriffen und gleich anderen Schloßern niedergebrannt. Jedoch schon 1522 wurde es von den Salzburger Erzbischöfen wieder aufgebaut. Es kamen dann bis weit ins 18. Jahrhundert hinein ruhige Zeiten für das Schloß. Als im Jahre 1758 die salzburgischen Stände sich gegen die großen Landesumlagen auflehnten, setzte der damalige Erzbischof Sigmund Christoph Graf von Schallentbach eine Kommission ein, die u. a. über die Demolierung bischöflicher Burgen entscheiden sollte. Unter den für die Niederreihung bestimmten Burgen befand sich auch Tzer, doch setzte sich der Kriegsrat Sigmund Graf Kuenburg erfolgreich für dessen Erhaltung ein.

Während der napoleonischen Zeit wechselte das Schloß infolge der Säkularisation des Erzbistums Salzburg fünfmal den Besitzer, bis es unter der bayerischen Herrschaft über Tirol von der bayerischen Regierung um 15 Gulden an die Gemeinde Tzer verkauft wurde. Es begann nun ein vollständiger Verfall des Schlosses, das im Jahre 1877 schon fast eine Ruine war, als es ein Münchener Bürger, namens Paul Spiegl, um 2000 Gulden kaufte, der mit dem teilweisen Wiederaufbau begann.

1884 ging es dann an eine Fürstin im Reich der Künste über, an die berühmte Pianistin Sophie Menter. Sie zog sich bald ganz nach Tzer zurück und nun begannen Jahrzehnte, in denen das Schloß durch die Besitzerin weithin berühmt wurde. Wiederholt weilte auch Franz Liszt in Tzer und andere seltene Gäste kamen aus der ganzen Welt dorthin.

1902 mußte Sophie Menter das Schloß verkaufen, und zwar an einen Herrn Eugen Maur aus Berlin, der es so gründlich umbaute, daß man schon fast von einem Neubau sprechen kann. Er statete es auch reichlich aus, doch ist die ganze Einrichtung, wie überhaupt der von Maur durchgeführte Neubau, ganz im Geschmack jener Jahre nach der Jahrhundertwende gehalten.

Der zweite Fall Knab.

Zu unserem Bericht vom Donnerstag wäre nachzutragen, daß die angeblichen Betrügerinnen von der Frau Pfisterer der Hauptsache nach im Tiroler Landesreisebüro verhaftet worden sind, das einen Schaden von 38.000 Schilling erleidet. Doch sollen auch andere Personen geschädigt sein, so daß der Gesamtschaden höher ist. Frau Pfisterer erklärt, daß sie für sich, außer dem Kauf einer Pelzjacke, nichts verbraucht habe; sie hätte alles ihren „Klienten“ gegeben. — Die mitverhafteten Beamten des Tiroler Landesreisebüros heißen Rakonig und Böck; sie waren im Büro als Kassiere beschäftigt und so erklärt es sich, daß die unfaulsten Manipulationen so lange Zeit verborgen bleiben konnten. Es wurden, nach dem Inhalt der Anzeige, in den Kassabüchern gewisse die Bekantenbücher fälschlich ausgetragen und der Gegenwert in Schilling eingetragen.

Entlastung der Beschuldigten.

Vom Verteidiger der Pfisterer und der beiden Beamten, Rechtsanwalt Dr. Prohaska, erhalten wir folgende Zuschrift:

Sowohl Frau Pfisterer als auch die beiden Angeklagten des Landesreisebüros wurden am Freitag wieder auf freien Fuß gesetzt. Ich bin verpflichtet, zur Wahrung der Ehre meiner Klienten darauf zu warnen, vor Abschluß der gerichtlichen Untersuchung, die noch eine geraume Zeit dauern wird, oder vor Fällung eines Richterspruches über die beteiligten Personen den Stab zu brechen. Es ist mir leider nach dem Geschehe verlag, über den Gang der Voruntersuchung etwas in der Presse zu veröffentlichen, zumal mir die Intimsicht noch nicht gewährt wurde. Der in der Presse niedergelegte Tatbestand scheint jedenfalls aus dem Wortlaut der Strafverurteilung entnommen worden zu sein und ist es heute vielleicht verfrüht, schon von einem offensichtlichen Bestreben, vor Komplizen oder von Fällungen der Kassabücher auszuweisen, zu sprechen. Da ich die Vertretung der drei Beschuldigten schon seit 1. Dezember v. J. führe, so ist mir aus dem Studium der Akten schon vor Anhängigkeit des Strafverfahrens bekannt geworden, daß in dieser verwickelten Sache nicht nur die Juristen, sondern auch die Bank- und Buchführerhändiger ein bedeutendes Wort zu reden haben werden.

Der Wohnungsnachweis der Hausbesitzer.

Allgemeine Befehle.

Der Tiroler Haus- und Grundbesitzerverein hat an seine Ortsgruppen u. a. nachstehende Befehle bezüglich der Wohnungsnachforderung, bezugnehmend auf den Wohnungsnachweis, ausgegeben:

Wohnungsuchende, die noch nicht in der Liste der Wohnungsuchenden einer Gemeinde bis 31. Dezember 1925 angemeldet waren, sollen während der Dienststunden des Wohnungsnachweises des Hausbesitzervereines sich anmelden, jedoch nur dann, wenn sie Kinder haben und in Österreich zuständig sind. Wohnungsuchende, die keine Kinder haben und nicht in Österreich zuständig sind, brauchen sich nicht anzumelden, da sie dergelt nicht in Betracht kommen können. Die Wohnungsuchenden, die bereits in den Listen der Gemeinde aufgenommen sind, brauchen sich ebenfalls nicht anzumelden, sondern werden, falls eine Wohnung frei wird und sie in Betracht kommen, vom Wohnungsnachweis verständigt werden.

Hausbesitzer, bei denen Wohnungen frei werden und die solche zu vergeben haben, wollen sich ebenfalls in den Amtsstunden des Wohnungsnachweises einfinden, oder aber schriftlich bekanntgeben: Größe der Wohnung, Höhe des Grundzinses und Tag, von wann an die Wohnung frei wird.

Sollte eine Gemeinde sich weigern, dem Wohnungsnachweis des Hausbesitzervereines ein Amtsstück zur Verfügung zu stellen, so ist dieser Fall unter entsprechender Verwahrung zu veröffentlichen, da die Gemeinde damit bekundet, daß sie eine gerechte und rasche Verteilung der Wohnungen an die wirklich Wohnungsbedürftigen möglichst erschweren will. Nachdem die Hausbesitzer-Organisation über keine geeigneten Räumlichkeiten verfügt, um einen so großen Parteienverkehr bewältigen zu können, andererseits die Organisation aber alles tun will, um den Wohnungsmarkt nach Möglichkeit und Gerechtigkeit zu regeln, werden alle Wohnungsuchenden, die nicht in der Wohnungsliste vorgemerkt sind und die auf eine Wohnung reflektieren, sich aber nicht persönlich melden können, aufgefordert, ihr Anliegen schriftlich bekanntzugeben, bezugnehmend auf die Angaben auf eine wie große Wohnung sie reflektieren und in welchem Teile des Ortes, ob sie Kinder haben, wo zuständig usw. Die Kanzlei des Haus- und Grundbesitzervereines in Innsbruck befindet sich bekanntlich in der Maria-Theresien-Straße Nr. 27, 1. Stock.

Innsbrucker Selbstmordstatistik vom Jahre 1925

Selbstmorde waren insgesamt 20 (im Jahre 1924 27), Selbstmordversuche 54 (48) zu verzeichnen. Die Selbstmorde verteilten sich auf folgende Monate: Jänner 3 (1); Februar 2 (1); März 1 (2); April 4 (2); Mai 2 (3); Juni 5 (8); Juli 2 (3); August 2 (1); September 1 (3); Oktober 3 (1); November 2 (1); Dezember 2 (1). Die Selbstmörder gehörten an: nach dem Geschlechte: männlich 20 (23), weiblich 9 (4); nach dem Stande: verheiratet 14 (8), verwitwet 0 (2), geschieden 2 (0), ledig 11 (16); nach der Religion: katholisch 25 (25), evangelisch 2 (1); nach der Heimat: Tirol 22 (18), Oberösterreich 1 (1), Niederösterreich 1 (1), Schlesiern 1 (0), Dömitzen 2 (1); nach dem Aufenthalt: in Innsbruck wohnhaft gewesen 23 (25), zur Zeit zugereist 4 (1); nach dem Berufe: Pensionisten 3, Professor 1, Juristen 2, Philosoph 1, Hochschüler 1, Eisenbahner 2, Kaufleute 2, Fleischhauer 1, Mechaniker 1, Maler 1, Tischler 1, Schneider 1, Hilfsarbeiter 1, ferner Postbeamtin 1, Kontoristin 1, Dienstmädchen 2, Beamtenkandidatin 3, Privatist 1.

Nach der Art des Selbstmordes: Erhängen 10 (6), Erschießen 7 (11), Gift 4 (0), Erhängen 7 (9), Fenstersturz 1 (1); nach Motiven: Schwermut, Geisteskrankheit, unheilbare Krankheiten und Ähnliche 16 (15), Notlage und finanzielle Schwierigkeiten 3 (2), unglückliche Liebe 2 (3), zerrüttete Familienverhältnisse 1 (1), unbekannt 7 (3). Die Selbstmörder(innen) standen im Alter von 17 bis 66 Jahren (18 bis 86) und zwar unter 20 Jahren: 2 (1), 20 bis 30: 3 (9), 31 bis 40: 5 (6), 41 bis 50: 7 (3), 51 bis 60: 4 (5), 61 bis 70: 1 (1). Die Differenzen 20:27 in den verschiedenen Details ergeben sich dadurch, daß bei zwei Selbstmördern die näheren Daten nicht bekannt waren.

Die Hauptversammlung des Handelsvereines Innsbruck.

Gründung eines selbständigen Handelsfachverbandes.

Es wird uns berichtet: Vor einigen Tagen fand die Gremialversammlung des Handelsvereines Innsbruck statt, die sich mit wichtigen organisatorischen Fragen, mit der Wahl des Vorsitzers und des Ausschusses usw. zu befassen hatte und die einen sehr zahlreichen Besuch aus Kreisen der Innsbrucker Kaufmannschaft aufwies. Der Vorsitzende, Gremialvorsitzer Kammerat Oskar Hueber, kennzeichnete nach Eröffnung der Versammlung in eingehenden Ausführungen die derzeitige Wirtschaftslage, sowie die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse unseres durch den Friedensvertrag so stark verarmten Landes Tirol. Eine besondere Unterbrechung erfuhr hierbei die an den Handel herantretenden Wirtschafts- und Standesfragen, die eine zielgemäße sachliche Zusammenfassung und Leitung des Handels erforderlichen. Sehr eindringlich betonte der Redner am Schlusse seiner Ausführungen die Notwendigkeit, die schwierige Lage Österreichs durch den Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet zu lösen, wofür aus wirtschaftlichen, ethnographischen, kulturellen und politischen Gründen nur das Deutsche Reich in Betracht komme. Hierauf erbatete der Sekretär des Vereines einen in knappen Worten gehaltenen Bericht, aus dem die wichtigsten Punkte

der überaus umfangreichen Tätigkeit des Handelsvereines entnommen werden konnten und der in der Verammlung Beifall fand. Der Kassenbericht des Kassiers Dr. Fischer wurde über Antrag der Kassenschefforen Louis Ploner und Josef Zellenek von der Versammlung genehmigt, die auch dem Kassier den Dank für seine Tätigkeit aussprach.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung erstattete Gremialsekretär Kurt Wair ein Referat über

die Schaffung eines Fachverbandes der Handelsreisenden Tirols;

er wies dabei auf die Notwendigkeit einer großzügigen sachlichen Organisation hin, die durch die Schwierigkeiten, an jede Erwerbsgruppe die höchsten Forderungen stellenden wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt sei. Dieser Gedanke sei in Österreich in steter Entwicklung begriffen und auch der Tiroler Handel könne sich diesen Ermächtigungen und Notwendigkeiten nicht verschließen, zumal schon vor dem Kriege die Vertretung des Innsbrucker Handelsvereines im Verein mit den Südtiroler Gremien sich bemüht hatte, einen das ganze Land umfassenden Handelsfachverband ins Leben zu rufen. Der Krieg habe diesen Bestrebungen ein jähes Ende bereitet, erst vor etwa zwei Jahren sei vom Tiroler Handels- und Gewerbebunde ein Handelsfachverband gegründet worden, dem jedoch die drei größten Handelskörperschaften Tirols noch nicht angehören. Auch diese Körperschaften seien von dem Gedanken der unbedingten Notwendigkeit eines eigenen Handelsfachverbandes durchdrungen der jedoch, um eine vollständig unbeeinflussbare, den Interessen des Handels dienende Organisation zu sein, zur Erledigung seiner eigenen Forderungen unabhängig von der Geschäftsführung des Landeshauptverbandes der Gewerbeverbände über sein eigenes Büro verfügen müsse. Diese Forderung wurde auch bei den diesbezüglich mit dem Landeshauptverband geführten Verhandlungen erhoben, bei denen im übrigen erklärt wurde, daß der Handelsfachverband, wenn diesem Verlangen Rechnung getragen würde, im Landeshauptverband der Gewerbeverbände verbleibe und auch an diesen für die Vertretung gemeinsamer Interessen eine Umlage entrichten wolle. Ungeachtet dieses Entgegenkommens erklärten jedoch die Unterhändler des Landeshauptverbandes, dem Fachverbande die gewünschte getrennte Geschäftsführung nicht einzuräumen zu können. Dies bedeutete natürlich für die Vertreter der erwähnten Ansehensorganisation die Notwendigkeit, eigene Wege zu gehen, wobei sie jedoch nie den Zusammenhang mit den anderen großen Erwerbsgruppen — Gewerbe und Industrie — verlieren wollen. Es herrsche vielmehr bei maßgebenden Herren die Ansicht, daß in den großen, alle diese Erwerbsgruppen berührenden Fragen eine einheitliche Front hergestellt werden müsse.

Der Boden, auf dem diese Zusammenarbeit in umfassendster und zweckmäßigster Weise verwirklicht werden könne, sei die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, die als Spitzenorganisation dieser Gruppen vor allem berufen sei, den Ausgleich zwischen den verschiedenen Meinungen zu schaffen. Auch aus diesen Erwägungen müsse daher der neue Handelsverband den engsten Zusammenhang mit der Kammer und insbesondere mit den Handelssektionen suchen. Anschließend stellte der Berichterstatter namens der Gremialvorsitzung auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des durch die Sektionsobmänner verfassten Ausschusses der Antrag, einen eigenen, selbständigen Handelsfachverband ins Leben zu rufen.

An der Besprechungsrede beteiligten sich eine Reihe von Rednern, die die verschiedenen Momente für und gegen diese Gründung besprachen; ein hiebei eingebrachter Verordnungsantrag wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag des Referenten entschied sich die Versammlung mit allen gegen sechs Stimmen für die Gründung eines selbständigen Handelsfachverbandes. Der Vorsitzende betonte hierauf ausdrücklich, daß die Gremialvorsitzung trotz ihrer besonderen Sorge um die Interessen des Handels und des zu diesem Zwecke geschaffenen Handelsfachverbandes die Fällungnahme mit allen anderen Erwerbsgruppen stets im Auge behalten wolle und hoffe, hiebei auch mit dem Tiroler Handels- und Gewerbeverband zu einer geselligen Zusammenarbeit zu gelangen.

Bei den unter dem Vorsteher des Amtsvorstehers Kammerjunker Otto Pirchl vorgenommenen

Neuwahlen der Gremialvorsitzung

wurden stimmenthellig gewählt: Zum Gremialvorsitzer Kammerjunker Oskar Hueber, zum Gremialvorsitzer-Stellvertreter Ferdinand Saur. In einstimmig durchgeführter Wahl erfolgte des weiteren auch die Berufung von acht Herren in den Gremialausschuß.

In Punkt 5 der Tagesordnung berichtet der Kassier über den Voranschlag für das Jahr 1926; der Jahresvoranschlag fand die stimmenthellige Genehmigung der Versammlung, die gleichzeitig die Verdoppelung der Inkorporationsgebühr und eine Neufestsetzung der Gremialumlagen beschloß.

Die Gremialversammlung beschloß des weiteren, die Funktionsdauer der Vertreter des Vereines in der Gremialkrankenkasse bis 1927 zu verlängern und an Stelle eines auscheidenden Mitgliedes Sekretär Kurt Wair in die Vertretung der Krankenkasse zu entsenden.

Schutz gegen unfaultere Reklame.

Unter „Allfälliges“ gelangte eine Resolution zur Beschlußfassung, die die Gremialvorsitzung auffordert, in all jenen Fällen, in denen einzelne Gremialmitglieder durch Reklame- oder Verkaufsveranstaltungen das Ansehen der Innsbrucker Kaufmannschaft schädigen, energisch einzugreifen und der Gremialvorsitzung hiefür entsprechende Richtlinien an die Hand gibt.

Die von der Vertretung der Gehilfenschaft eingebrachten Wünsche in bezug auf den Kollektivvertrag, das Lehrlingswesen und die Anstellung der Pensionisten wurden der Behandlung in den zukünftigen Ausschüssen zugewiesen. Kurz nach Mitternacht schloß der niedergewählte Gremialvorsitzer die Versammlung, die sich in rein sachlicher und ernster Weise mit den Beratungsgegenständen befaßte und einen einstimmigen Verlauf gezeitigt hatte.

Schwerer Unfall beim Stollenbau am Achenseewerk.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Die Bauarbeiten beim Wasserstollen für das Achenseewerk haben gestern bedauerlicherweise ein Menschenleben gefordert. Als eine mit den Vortriebsarbeiten beschäftigte Mineurpartie während der Frühstückzeit mit dem Bohren der Sprenglöcher beschäftigt war, geriet der ihr angehörende Mineur Karl Fritz mit der von ihm bedienten Bohrmaschine auf Sprengstoffreste in einem alten Bohrloche, die explodierten. Durch die weggeschleuderten Gesteinsströmer wurde der 24jährige ledige Mineur Peter Peyer aus St. Johann in Tirol derart schwer am Kopfe verletzt, daß er während des Transportes in das Krankenhaus starb. Der Mineur Karl Fritz erlitt Verletzungen an beiden Augen, die voraussichtlich den Verlust des einen Auges zur Folge haben werden; der Mineur Rudolf Redziegel wurde an beiden Oberextremitäten schwer verwundet. Dr. Wachs aus Jenbach leistete den Verunfallten die erste ärztliche Hilfe und leitete deren Überführung in das Krankenhaus ein.

Wie uns aus Jenbach berichtet wird, ereignete sich der erwähnte Unglücksfall in dem den Bauunternehmungen Porr und Union-Baugesellschaft zugekauften Bauhofe des Abschnittes „Nord“ des Alpenfestkraftwerkbauwerkes.

Verhaftung eines vielgesuchten Hütten-einbrechers.

Von der Gendarmerie in Piesendorf in Salzburg wurde auf Grund der verschiedenen Ausschreibungen mehrerer Tiroler Gendarmerieposten der vielgesuchte Hütten-einbrecher Karl Schwandner verhaftet. Er hat Einbrüche in der Fabelbergerhütte bei Mittelberg im Pustale, in der Peter-Anich-Hütte am Riecherberg, in den zwei Deghütten am Riecherberg, in der Stammer Alpe bei Stams, in der Hermann-Barth-Hütte bei Elbigenalp und in der Fochbachhütte im Pustale verübt. Auch andere Hütten-einbrüche dürften noch auf sein Konto zu schreiben sein, was durch die gerichtliche Untersuchung zweifellos festgestellt werden wird. Sein Komplize Alois Wieland ist noch flüchtig.

Die Verhaftung des Mediziners Urfin.

Zu der Verhaftung des Wiener Mediziners Karl Urfin wird uns aus Wien gemeldet: Karl Urfin weckte während der Weihnachtsfeier in Innsbruck bei Bekannten auf Besuch, von wo er am 31. Dezember gemeinsam mit einigen Freunden nach Südtirol fuhr. Er sollte, wie gemeldet, von dort am 2. Jänner zurück sein. Da seine Rückkehr nicht erfolgte und seine Angehörigen seit seiner Abreise keine Nachricht von ihm erhalten hatten, waren sie über sein Verbleiben beunruhigt. Dr. Urfin erhielt am Donnerstag durch Dr. Straßner eine Nachricht, wonach der Student in Südtirol von den Faschisten angehalten und verhaftet worden war. Dr. Urfin wandte sich sofort an die zuständigen Stellen und erhielt den Rat, zunächst beim Polizeipräsidenten Dr. Schöber die Abgängigkeitsanzeige zu erstatten. Gleichzeitig hat das auswärtige Amt über eine Intervention der Polizeidirektion beim österreichischen Gesandten in Rom, Doktor Egger, die Erhebung der entsprechenden Vorstellung bei den italienischen Behörden veranlaßt. Sektionschef Doktor Peter, der die Angelegenheit im auswärtigen Amt behandelt, dürfte auch bei der Wiener italienischen Gesandtschaft intervenieren. Der Vater des Vermissten hat keine Kenntnis von irgendwelcher Propagandatätigkeit seines Sohnes, die Anlaß zu dessen Verhaftung hätte geben können. Karl Urfin ist Großdeutscher und es ist nicht unwahrscheinlich, daß seine Parteizugehörigkeit in Südtirol unbeschämter vermerkt wurde. Wiener Freunde Urfins erhielten ein Telegramm aus Trien des Inhaltes: Bin inhaftiert, gesund!

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Samstag hat 8 Uhr abends Erstaufführung der Operette „Die tolle Lola“, Operette in drei Akten von Hugo Hirsch. Mit Bertl Weingart a. G. in der Titelrolle, und den Damen Eden und Reichardt und den Herren Czegomsky, Edel, Fabro, Knapp und Werner in den Hauptrollen. In Szene gesetzt vom Spielleiter Oswald Czegomsky. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempf. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen die erfolgreiche Neuheit „Die große Unbekannte“, Operette in drei Akten von Franz von Suppé. Um halb 8 Uhr abends „Die tolle Lola“, Operette in drei Akten von Hugo Hirsch. Montag hat 8 Uhr abends erste Vorstellung der Arbeiterkammer zu keinen Preisen. Für alle Theaterbesucher zugänglich. „Die beiden Seelende“, Lustspiel in drei Akten von Karl Köhler. Dienstag hat 8 Uhr abends zum erstenmal die sensationelle Lustspielneuheit „Antonia“ von Reichard Lenzel mit Vllg Fabro vom Raimundtheater in Wien a. G. In vollständig neuer Ausstattung und unter Mitwirkung der bestbekanntesten Original-Tanzkapelle Rohn-Fedler vom Odeon-Rosino Innsbruck. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat Samstag an der Tageskasse begonnen.

Puppentheater, Museumstraße 22. Sonntag den 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags „Die drei Wünsche“ von Poggi, hierauf „Kasperl in der Türkei“ von Poggi und zum Schluß „Peter als Oesterreicher“ von Luffe Stolz. Kartenvorverkauf bis Samstag abends 6 Uhr bei Firma Obodina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

Musikverein Innsbruck. Jean Discala, der vielerorts gefeierte Solocellist der Münchener Staatsoper, wird in dem bevorstehenden, von Direktor Schönnich geleiteten zweiten außerordentlichen Symphoniekonzerte des Musikvereins, das am 12. Jänner im Großen Stadtsaale stattfindet, Haydn's herrliches Cellokonzert vortragen. Man darf auf keine Wiedergabe des Haydn-Konzertes mit Recht gespannt sein. Besonderer Erwähnung bedarf die Mitwirkung Professor Suttner's und anderer hervorragender Mitglieder des Münchener Staatsoperorchesters, die vom Musikverein in Ermangelung ausreichender heimischer Kräfte unter großen materiellen Opfern zur Mitwirkung verpflichtet wurden. Der Kartenvorverkauf hat bereits heute begonnen und findet am 8., 11. und 12. Jänner im Musikvereinsgebäude in der Zeit von 9 bis 1/2 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr statt.

Kirchenkonzert des Innsbrucker Kammerchores. Heute Samstag findet um 6 Uhr abends in der Mariähilfer Pfarrkirche das Kirchenkonzert des Innsbrucker Kammerchores statt, dessen Vortragsfolge zur Hälfte aus Bach'schen, zur anderen Hälfte aus zeitgenössischen Werken besteht. Die „Pastoral-Suite“, die den Abend einleitet, ist vierstimmig. Anschließend an die Suite folgen eine Arie mit obligater Oboe d'amore, eine Tenorarie mit zwei obligaten Violinen und ein Terzett mit obligater Violine. Den Beschluß von Bach bildet ein in entzückender Einfachheit über das alte Kirchenlied „In dulci jubilo“ gegliedertes Orchester. Anschließend daran folgen Ernst Schnorr's Choraleopspiel über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und zwei A-capella-Choräle Kaminski's. Den Beschluß des Kirchenkonzertes bilden einige Lieder und der Schlusssatz aus dem Krippenspiel „Christi Geburt“ von Jos. E. Woner. Die Abendkasse wird eine halbe Stunde vor Konzertbeginn eröffnet. Punkt 6 Uhr Anfang! Der Reingewinn fällt dem Orchesters zu.

Münchener Gitarre-Kammer-Trio. Bei dem heute abends 8 Uhr im Musikvereinssaal stattfindenden Kammermusikabend des Münchener Gitarre-Kammer-Trios kommen folgende Werke zur Aufführung: Sor: Sonate G-Moll, Bach: Allegro, Diabelli: Allegro und Menuet aus op. 71, Albeniz: „Granada“, Giuliani: Rondo op. 68, Paganini aus op. 12. Reizvolle Korten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

Radio Wien 551. Samstag 8 Uhr: „Der Wissenswurm“ von Ansgar Gruber. 10 Uhr: Heitere Abendmusik.

Radio Graz 397. Samstag: Wiener Programm.

Aquarellausstellung in Wien. Wien, 8. Jänner. Der Aquarellistenklub der Genossenschaft bildender Künstler eröffnet heute seine diesjährige Ausstellung, die gewissermaßen Jubiläumsharakter (die 40.) trägt.

Keine Fusionierung der Berliner Opernbühnen. Berlin, 8. Jänner. Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Staat und der Stadt Berlin wegen Fusionierung der Opernbühnen haben, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, in der Frage der Personalunion praktische Schwierigkeiten ergeben, so daß von einer solchen abgesehen werden soll. Dagegen werden die Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft fortgesetzt.

Gründung einer Riesen-Film-Holding-Compagnie. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist dem Vernehmen nach die Gründung einer Riesen-Film-Holding-Compagnie geplant, deren Aktienkapital eine Milliarde Dollar betragen soll. Die Gesellschaft soll 3000 Filmtheater in den Vereinigten Staaten übernehmen und betreiben. Den ersten Schritt soll die Erwerbung von 700 Theatern im Werte von 200 Millionen Dollar bilden.

Der preussische Staat und die bildenden Künstler.

Berlin, 8. Jänner. Die schwere Not der bildenden Künstler hat, wie schon berichtet, den preussischen Finanzminister bewogen, auf Vorstellungen des Kultusministers einen einmaligen Beitrag von 500.000 Mark zur Unterstützung dieser Künstlergruppe auszuwerfen. Bayern ist Preußen bereits vorangegangen. Es hat eine Darlehenskasse für seine Künstler errichtet und mit 100.000 Mark dotiert. Dieses Darlehen wird unter Aufsicht des Staates von der bayerischen Landesorganisation der bildenden Künstler verwaltet. Die Darlehen sind verzinslos und müssen durch Bausparung sein, das nicht aus eigenen Werken des Künstlers bestehen darf.

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Wintersportwoche.

Jugendläufe und Spiele am Sonntag den 24. Jänner.

Abfahrtsläufe: Klasse 1, 15 bis 18 Jahre. Start hat 11 Uhr vormittags. Die Teilnehmer stehen um halb 10 Uhr am Rodhof (Stubzimmer) zur Verfügung des Starters Dr. Rosim. Ziel: Ferrariewiese.

Klasse 2, 12 bis 15 Jahre. Start hat 10 Uhr vormittags. Die Teilnehmer stehen um 9 Uhr in der Koch-Hütte zur Verfügung des Starters Lehrer Wörndle. Ziel: Ferrariewiese.

Rachmittags hat 2 Uhr Springen und Spiele auf der Ferrariewiese. 1. Sprunglauf beider Klassen; 2. Speerwerfen mit Stifäden nach der Scheibe; 3. Runklauf; 4. Trepplaufklauben; 5. Würfelklauben. Die Übungen 2 bis 5 sind für beide Klassen obligat. Nach Beendigung der Spiele Einzug der Teilnehmer mit Lampions in die Stadt. Leitung: Professor Dr. Graziadei. Zielfrichter: Lehrer Hans Wörndle, Hans Greising. Starttag 1. Jänner 1911 für die Altersgrenze.

Schnee- und Wetterberichte

vom 7. Jänner.

Kochgeschäfte am Rangerkopf: - 5 Grad, auf 70 Zentimeter Schneehöhe 30 Zentimeter pulveriger Reuschnee, dichter Schneefall, alle Touren sehr gut fahrbar, Sprungchance benutzbar.

Pragrat im Sellrain: 30 Zentimeter Reuschnee, Stiföhre sehr gut, für Anfänger Stiföhre.

St. Anton: 40 Zentimeter Reuschnee, Rodelbahn und Schlittenbahn gut. Ohne Laminengefahr.

St. Christoph: 1 Meter Reuschnee, Sportanlagen gut.

Järs am Arlberg: - 2 Grad, Schneefall, 140 Zentimeter Reuschnee, Stiföhre gut, genügend Plätze frei.

St. Anton am Arlberg: - 5 Grad, heiter, 45 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre und Rodelbahn gut, Sprungchance, Laminengefahr.

St. Christoph am Arlberg: - 3 Grad, heiter, 100 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre und Rodelbahn gut, Sprungchance.

Schneewald: Es schneit, 50 Zentimeter Schneehöhe, zur Chrowader Alm gut, Sprungchance.

Galtür: - 5 Grad, bewölkt, 60 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre sehr gut, Hochtouren ausführbar.

Fleberbrunn: - 3 Grad, es schneit, 25 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre sehr gut.

Hopfgarten: - 1 Grad, im Tal 15 Zentimeter auf der Höhe 120 Zentimeter Schneehöhe, Hopfgartener Hütte, Rohnwaldsee, Touren fahrbar.

Jenbach: 0 Grad, trüb, 4 Zentimeter Schneehöhe, Rodelbahn nicht benutzbar.

St. Johann i. L.: + 1 Grad, heiter, 35 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre und Rodelbahn sehr gut, Angerecalm 60 Zentimeter Schneehöhe, Stiturie.

Arlberg i. L.: Auf der Höhe 30 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre sehr gut, Rodelbahn gut, Sprungchance.

Rißbüchel: + 3 Grad, im Tal 30 Zentimeter, auf der Höhe 50 Zentimeter Schneehöhe, alle Sportanlagen sehr gut, Bilgeriturse bis 10. Jänner.

Brlegg-Alpbach: 30 Zentimeter Schneehöhe, Langlauf vom 10. d. M. findet wegen Schneemangel nicht statt.

Köffen: - 5 Grad, veränderlich, 35 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre und Rodelbahn sehr gut.

Kuffeln: - 1 Grad, auf der Höhe 15 bis 20 Zentimeter Schneehöhe.

Laudes: - 2 Grad, heiter.

Mutter Alm: 20 Zentimeter Schneehöhe, Birgthöptl, Alm, bis Rodhof Stiföhre sehr gut.

Rodhof: 10 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre gut.

Obbladis: - 2 Grad, klar, oft, 45 Zentimeter Schneehöhe, alle Sportanlagen gut, Stiturie.

Schönborg, s. d. M.: 20 Zentimeter Schneehöhe, alle Sportanlagen gut, Stiturie.

Steinach a. Br.: - 4 Grad, Stiföhre und Rodbahn gut.

Wörgl-Wildschönau: - 2 Grad, 15 bis 20 Zentimeter Schneehöhe, Stiföhre gut, Rodelbahn teilweise benutzbar.

Inswärtige Berichte:

Schlading: 5 Zentimeter Schneehöhe. Bischofshofen: 10 Zentimeter Reuschnee. Bödele: 20 Zentimeter Reuschnee und 10 Zentimeter Reuschnee, Rodelbahn gut bis Ratschwendle. - 3 Grad, sonnig.

Skivettlauf in Hall. Das für morgen anberaumte Skivettlaufen wird infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben.

Tiroler Meisterkutsch-Skiläufer in Zell a. Z. Lang- und Sprungläufer, die an der Tiroler Meisterkutsch in Zell am Ziller teil-

Was kann weiter nur von Kaffee Hag gesagt werden?

„Unterzeichner verordnet seit circa 18 Jahren in seiner Praxis häufig Kaffee Hag, und zwar teils vorübergehend, teils dauernd und hat damit stets die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß dieser Kaffee Hag gerne genommen und vorzüglich vertragen wurde.“

Das sichere Ausbleiben irritativer Erscheinungen bei dessen Genuß und der außerordentlich feine Geschmack desselben weisen Kaffee Hag daher eine bedeutende Rolle in der Behandlung nervöser und einer umfangreichen Kategorie von Herzpatienten zu und verdient derselbe daher die beste Empfehlung.“

Dr. A. H.

nehmen wollen, mögen unverzüglich ihre Rennung im Sporthaus Bittling in Innsbruck bis spätestens Montag den 11. d. M. abgeben, da am Dienstag bereits Rennungsloosauszug ist.

Bereins-Preisrodeln in Maria Baders-Matrei. Der Winter-sportverein Deutsch-Matrei veranstaltet am 10. Jänner sein erstes Herren- und Damen-Bereinsrodeln. Befahren wird die herrliche, 5 Kilometer lange Strecke Maria Baders-Matrei. Rennungsbeginn 12 Uhr mittags. Rennungsloosauszug halb 2 Uhr nachmittags, worauf um 2 Uhr der Start beginnt. Abends 8 Uhr Preisverteilung im Großgasthof „Krone“ (Hans von Stadler).

Gerichtszeitung

Das Gründungskapital der Stella matutina in Feldkirch. Silbergulden oder Papierkronen.

Im Jänner 1861 hat die Vertretung der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu vom König Deschens in Vachau ein Darlehen in der Höhe von 21.000 Gulden und von dem Heinrich Riemann in Weiskalen ein Darlehen von 10.000 Gulden süddeutscher Währung aufgenommen und sich verpflichtet, dieses Kapital mit fünf Prozent zu verzinsen und über halbjährliche Ründigung in gangbarer klingender Silbermünze zurückzuerhalten, wobei ein schweizerisches Fünfrankenstück zu 2 Gulden 30 Kreuzer und ein österreichisches Guldenstück zu 1 Gulden 10 Kreuzer süddeutscher Währung berechnet wurden. Diese Summen wurden zur Gründung der Erziehungsanstalt Stella matutina in Feldkirch verwendet. Zur Sicherstellung der Forderungen wurden die Liegenschaften der Gesellschaft des Herzogs Jesu in Feldkirch (die gegenwärtige Stella matutina) verpfändet. Im Jahre 1878 haben die beiden Gläubiger Deschens und Riemann ihre Forderungen samt Pfandrechten außergerichtlich dem Grafen Adolf von Walderdorf abgetreten, der sie seinerseits im Jahre 1893 mit den bestehenden Pfandrechten dem Ingenieur Karl Schädler in Vaduz weisergab. In weiterer Folge gingen die Forderungen durch Vererbung auf die Nachkommen der Familie Schädler über und seit 1. Jänner 1914 wurde die Schuld vereinbarungsgemäß mit 4 1/2 Prozent verzinst. In den Jahren 1920 und 1921 kündigte die Stella matutina als Rechtsnachfolgerin der Gesellschaft des Ordens vom Herzen Jesu die Forderungen, die sich in österreichisches Geld umgerechnet, auf 36.000, bzw. 17.142 Goldkronen belaufen. Die Schädler'schen Erben wollten aber die Rückzahlung in entwerteter Währung nicht annehmen, mit der Begründung, daß die Schuld-titel auf Gold lauten; hierauf wurde zwischen den Parteien vereinbart, vorläufig die Verzinsung der Kapitalien zu unterlassen und auch die Rückzahlung zurückzunehmen, bis geklärt sei, wieviel der Kläger zu bezahlen habe. Sodann fanden Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien statt, die aber zu keiner Einigung führten, weil die Stella matutina bloß 25.000 Schweizer Franken bot, während die Schädler'schen Erben 750 Millionen Papierkronen verlangten. Nun kündigte die Stella matutina neuerdings die Kapitalien auf 1. Juli 1924; sie stellte sich hierbei auf den Standpunkt, daß sie auf Grund der das ursprüngliche Schuldverhältnis begründenden Urkunden berechtigt sei, die Kapitalien in österreichischen Silbergulden zurückzufordern; da aber Silbergulden im freien Verkehr nicht mehr erhältlich seien, so wäre die Schuld mit so viel österreichischen Kronen abzulösen, als den jeweiligen Einlösungswert des Silberguldens am Fälligkeitstage entsprechen hätte. Unter Festhaltung dieses Standpunktes hat die Stella matutina noch vor Beginn des Prozesses von dem im nachfolgenden die Rede sein wird, den Schädler'schen Erben einen Betrag von 443 Millionen Papierkronen gezahlt, der von diesen auch angenommen wurde. Der Rechtsvertreter der Schädler'schen Erben, der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Budtschell, hat jedoch den genannten Betrag als zur Tilgung der gesamten Schuldverbindlichkeit der Stella matutina als zu gering erkannt. Als daraufhin diese im Klagenwege die Ausfällung einer Pfändungsbeschlagnahme hinsichtlich der grundversicherten Kapitalien von 36.000, bzw. 17.000 Goldkronen forderte, beantragte Dr. Budtschell die Abweisung dieses Begehrens und er stellte sich im Prozesse auf den Standpunkt, daß die Schädler'schen Erben berechtigt waren, die Rückzahlung der Darlehensbeträge in erster Linie, wie es im Grundbuche einverleibt ist, in Gold oder wenigstens in Schweizer Franken zu fordern, umso mehr, da die Stella matutina beim Begleiche ihrer Schuld sich auf nicht an den vereinbarten Umrechnungsfußel in Silbergulden gehalten hatte. Ebenso wurde die von der Stella matutina geleistete Zinszahlung bestritten.

Das Landesgericht Feldkirch als erste Instanz erkannte, daß die Schädler'schen Erben in die Lösung der Pfandrechte einzuwilligen und dem Kläger (der Stella matutina) binnen zwei Monaten eine Lösungsquittung auszustellen hätten. Der Erst-richter ging dabei von der Anschauung aus, daß bei Feststellung der Schuld für die Umrechnung nicht der Zahlungstag, sondern der jeweilige Fälligkeitstag maßgebend sei, weil die Parteien vereinbart hatten, die Verzinsung bis zur Klärung der wirklichen Höhe der Kapitalien zu unterlassen und der Stella matutina daher hinsichtlich der Zinsen kein Zahlungsergolg, der sie für die inzwischen eingetretene Minderung der Kaufkraft der für das Silber gegebenen Noten verantwortlich machte, zur Last fallen könnte. Es hatte demnach nach diesem Urteile die Stella matutina die Schädler'schen Erben mit österreichischen Kronen in solcher Zahl zu befriedigen, daß sie bei der Zeit des Darlehensbestandes inneren Wert von dem erhalten, was ihre Vormänner gegeben haben. Mangels einer anderen Grundlage mußte der Wert des Silberguldens mit dem jeweils von der Finanzverwaltung für die Steuerämter bestimmten Einlösungswert angenommen werden. Diesen Wert hatte die Stella matutina nach Ansicht des Erst-richters gezahlt.

Das Oberlandesgericht Innsbruck als Berufungsinstanz vertrat hingegen den Rechtsstandpunkt, daß für die Umrechnung

der Zinsschuld nur der Zahlungstag in Betracht kommen könne, weil die Stella matutina vertragsmäßig verbunden war, ihre Schuld in klingender Silbermünze abzutragen. Bei der Unmöglichkeit der Abzahlung in der gewählten Währung bestand für die Stella matutina ohne Frage die Verpflichtung, bei Tilgung der Schuld in künftiger Währungsgeld, am Zahlungstage so viele österreichische Kronen zuzahlen, daß damit an diesem Tage der wahre Wert der in österreichischen Silbergulden schuldigen Zinsverbindlichkeit eingedeckt werden konnte. Es wurde erkannt, daß die Forderung der Schuldner Erben daher keineswegs voll gestillt sei und daß die Stella matutina nicht die Lösung der Pfandrechte bezehren könne. Das Oberlandesgericht Innsbruck stellte sich somit auf den Standpunkt, daß nicht Gold und auch nicht Schweizer Franken, sondern nur Silbergulden zurückgezahlt werden.

Der Oberste Gerichtshof, bei dem der Prozeß zur endgültigen Entscheidung kam, da die Stella matutina eine Revision des Urteiles forderte, bestätigte aus den zutreffenden angeführten Gründen das Urteil zweiter Instanz und wies die Klage der Stella matutina ab. Auf die Frage, ob Gold oder Silber zu zahlen sei, ging der Oberste Gerichtshof nicht näher ein und es wird, soferne nicht ein gültiger Vergleich zustande kommt, Sache eines neuen Prozesses sein, auch diese Frage endgültig zu entscheiden. Denn trotz des schönen Erfolges, den ihr Vertreter erzielt hat, können nach den vorliegenden Urteilen die Schuldner Erben vorerst lediglich verlangen, daß sie von der Stella matutina in Papierkronen, bezw. jezt in Schillingen nach dem vollen inneren Werte des Silbergulden befriedigt werden. Ihnen dürfte es aber wahrhaftig daran liegen, den Gegenwert in Gold oder Schweizer Franken zu erhalten. Die Kosten dieses langwierigen Prozesses belaufen sich auf über 4745 Schilling.

Bezirksgericht Bregenz.

Die Flucht einer Henne und ihre Folgen.

Bregenz, 8. Jänner.

Beim Bezirksgericht Bregenz (Einzelrichter O.B.R. Dr. Bichler) wurde von zwei Parteien aus Wolfurt je eine Klage, deren letztes Endes eine davongelauene Henne bildete, die aus dem Hühnerstall ausgerissen und zur Nachbarin Aloisia G. sich geflüchtet hatte, so sie eine liebevolle Aufnahme fand. Doch die G. gab die Henne nicht ohne weiteres heraus, es mußte selbst der herbeigekommene Gemeindevorstand wieder unverrichteter Dinge abziehen. Doch konnte er die Verschönerung mit auf den Rücken nehmen, daß die Henne schon der Eigentümerin zurückgegeben werde. Die Verwahrerin der Henne, Aloisia G. schickte nun ihre Tochter Monika K. mit der Henne zu der Eigentümerin, ließ ihr aber sagen, daß sie und ihr Mann kein Recht zu der Behauptung haben, sie hätte ihnen die Henne gestohlen. Sie ließ es sich auch nicht nehmen, ihr noch einmal persönlich den Standpunkt klar zu machen. Die Monika K. wurde aber für ihre Aufmerksamkeit über belohnt und mußte die gemeinsten Schimpfmotive einstecken. Unter anderm wurde der Mann der Monika bedauert, „so eine“ zu haben, die schon in Schwarz gewesen wäre. Anton und Josefa K., die Eigentümer der Henne, brachten nun eine Klage ein, da sie nicht die „unglaubliche“ Bemerkung gemacht hätten, die Aloisia G. hätte die Henne gestohlen. Und die Monika ließ sich die auf sie herniedergeprasselten Schimpfmotive und sonstigen Liebeshwürdigkeiten auch nicht gefallen. Dem Verteidiger der Aloisia G. und der Monika K., Dr. Pohl (Kanzlei Dr. Schmid), gelang es, durch die Versicherung der Erbringung des Wahrheitsbeweises, bezw. des Wahrheitsbeweises, die Gegenpartei zur Zurücknahme der Klage zu zwingen, wogegen die Monika K. bekräftigt den Gerichtshof verlassen konnte, da die Josefa K. zu einer Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

Aus aller Welt

Das Geständnis des Prinzen Windisch-Grätz.

Budapest, 8. Jänner. (Priv.)

Die Fälscheraffäre zieht immer weitere Kreise. Seit gestern sind elf neue Verhaftungen erfolgt. Im Laufe des heutigen Vormittags hatte der Untersuchungsrichter Dr. Vengyel sich den Prinzen Windisch-Grätz vorführen lassen, der eine umfassende Darstellung der Affäre gab und über seine Tätigkeit u. a. folgendes aussagte:

„Ich habe in den letzten Jahren mehrfach Reisen in das Ausland unternommen. Während meiner Anwesenheit in Frankreich machte ich die Wahrnehmung, daß französische Tausendfrankenscheine sehr leicht gefälscht werden können und daß bei dem hohen Stand der ungarischen lithographischen Industrie eine Herstellung dieser Noten nicht schwierig sei. Ich wollte für Trianon Rache nehmen.“

Ende 1924 hat sich indessen meine materielle Lage sehr verschlechtert, so daß ich den Plan, falsche Banknoten herzustellen, auch aus materiellen Gründen erwogen habe. Dazu kam noch, daß die Ernte des Jahres 1924 auf meinen Gütern sehr schlecht war; im Frühjahr 1925 hatte ich große Verluste am Karientisch, darunter auch im Wiener Jockey-Klub. Ich habe den Gedanken in eine patriotische Halle gefeindet und bei meinen politischen Freunden Billigung gefunden.

Im März 1925 habe ich die Maschine gekauft. Insgesamt habe ich 100 Millionen in das Unternehmen investiert. Es gelang mir, den Leiter des kartographischen Institutes Gerö für mich zu gewinnen und im August 1925 begann Gerö mit der Herstellung der Noten, die immer während der Nacht gedruckt wurden.“

Französische Stimmen.

Paris, 8. Jänner. Die Blätter widmen der Banknotenfälschungaffäre in Ungarn ausführliche Artikel und geben der Meinung Ausdruck, daß es sich um eine wahrhaft politische Verschwörung handle, die gegen die Lebensinteressen Frankreichs und der Kleinen Entente gerichtet sei.

Frankreich, bezw. seine Politiker, haben am allerwenigsten Ursache, sich jetzt über eine Verschwörung gegen die Lebensinteressen ihres Saates zu beklagen. Sie haben in den Friedensverträgen jene Embryonstaaten geschaffen, von denen keiner recht lebensfähig ist und die in ihrer Eingegängigkeit die Keimstätte von Affären solcher Art werden müssen. In dem politisch zerrissenen und wirtschaftlich geknechteten Mitteleuropa haben sich dank der Segnungen der Friedensverträge unter dem Einfluß von Desperados Zustände entwickelt, die früher nur in

einzelnen Balkanstaaten denkbar waren. Heute erstreckt sich der Balkan in der übelsten Bedeutung des Wortes fast über ganz Mitteleuropa und die Balkanisierung des öffentlichen Lebens greift auch auf Staaten über, die einst in ihrer demokratischen Reinheit und Würde vorbildlich waren. Die Männer aber, die in Versailles, St. Germain und Trianon den Besiegten ihren Willen diktiert haben, geht jetzt wohl das Grausen an...

Wie die Fälschungen vorgenommen wurden.

Budapest, 8. Jänner.

Ueber die Art und Weise, wie die Fälschung der Frankennoten vor sich gegangen ist, melden die Blätter, daß der stellvertretende Leiter des kartographischen Institutes Gerö bei seinem Verhör eingestanden hat, daß er über Zureden des Prinzen Windisch-Grätz die Aufgabe übernahm, die Herstellung zu besorgen. Er wählte zu diesem Zwecke ein geräumiges Lokal im Souterrain des kartographischen Institutes. Nach verschiedenen technischen Vorbereitungen sollte die Verteilungsbegleitung beginnen, aber die in der kartographischen Anstalt befindlichen Maschinen waren hierzu nicht geeignet.

Ein Zufall kam den Fälschern zu Hilfe. Eine Leipziger Schnellpressenfabrik hatte auf die Nachricht, daß die Ungarische Nationalbank die neue Ausgabe der Noten in ihrer Druckerei anfertigen lassen wolle, eine komplette Maschine nach Budapest geschickt und diese der genannten Druckerei zum Kaufe angeboten. Diese Maschine wurde aber als nicht entsprechend zurückgewiesen und auf Ersuchen der Leipziger Firma wurde gestattet, die Druckpresse für einige Zeit im Magazin der staatlichen Banknoten-druckerei einzulagern. Die Fälscher erhielten hieron Kenntnis und erstanden von dem Budapest-Vertreter der Firma die Maschine. Vierzehn Tage später (Ende August) war die Maschine zum Betriebe fertig und der Druck begann. Anfangs wollte die Arbeit nicht recht gehen und insbesondere mit dem Papier gab es verwickelte Kalamitäten. Es mußte dünneres Papier bezogen werden und auf diesem wurden die ersten als gelungen bezeichneten Noten hergestellt. Nach Aussage Gerös wurden insgesamt 20.000 Stück abgezogen, von denen allerdings ungefähr ein Drittel als Makulatur vernichtet werden mußte.

Nach Beendigung des Druckes wurde die Maschine vollkommen zerlegt und schließlich als altes Eisen an die Eisenhandlung Remes und Stein in Budapest verkauft. Die Geheimgewagen fanden im Magazin der Firma die in viele Teile zerlegte Maschine und brachten sie im Laufe des Nachmittags in einem Polizeikraftauto zur Oberstadthauptmannschaft.

Forderung nach Errichtung eines Staatrates.

Budapest, 8. Jänner. Die Sozialdemokraten fordern, daß die zusammenzutretende Nationalversammlung den bereits dem Hause vorliegenden sozialdemokratischen Antrag betreffend die Errichtung eines Staatrates vordere und auf dieser Basis sofort den Staatsrat wähle. Ferner soll eine neue Regierung gebildet werden, die die öffentlichen Freiheiten wiederherstellt, das allgemeine, geheime Wahlrecht gesetzlich inartikuliert und sofortige Neuwahlen ausschreibt.

Der ungarische Selbstschöf kompromittiert.

Budapest, 9. Jänner. (Priv.) Das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages ist das Verhör mit dem römisch-katholischen Selbstschöf Zadravecz, da Neugierigen, die er gemacht hatte, die Vernehmung nahelegen, daß er von der Fälscheraffäre Kenntnis haben konnte. Selbstschöf Zadravecz erklärte auch in seinen Aussagen, daß er über die Ziele der Frankenfälscher informiert gewesen sei, daß er sich aber sofort zurückgezogen und seine Mitwirkung abgelehnt habe, als er von den anzuwendenden Mitteln zur Erreichung dieses Zieles erfuhr.

Die volle Klarstellung der Rolle des Selbstschöfs wird Aufgabe des zuständigen Militärgerichtes sein, an das gestern mit dem Genannten ausgenommene Protokoll weitergeleitet wurde. Das Verhör erregt deshalb großes Aufsehen, weil der Selbstschöf in der Armee eine über seinen eigenen Wirkungskreis weit hinausgehende Rolle spielte. Er gilt als einer der Mischöpfer der nationalen Armee, deren Kern im Jahre 1919 in Szegedin gebildet wurde. Zadravecz stellte bei der Schaffung der nationalen Armee seine rednerische und agitatorische Kraft zur Verfügung. Die Aktivität, die der Selbstschöf entfaltete und seine stark nach rechts gerichtete Orientierung brachten ihn mit führenden Vertretern der rechtsradikalen Politiker in enge und ständige Verbindung. Der Selbstschöf hat den Abgeordneten Dr. Nikolaus Zborag zu seinem Anwalt gewählt.

Verhör mit Gömbös.

Die Polizei hat gestern den Abg. Julius Gömbös, der schwer krank darniederliegt, als Zeugen einvernommen, weil er mit einigen an der Frankenfälschung beteiligten jungen Leuten in Verbindung gestanden sei, und einer der Beschuldigten sich in seinen Aussagen auf ihn berufen hatte. Gömbös erklärte, daß er von den Frankenfälschungen keine Kenntnis gehabt und erst aus den Zeitungen von der Affäre erfahren habe.

Verhaftung des Leiters des kartographischen Institutes.

Schließlich wird gemeldet, daß der ehemalige General Hajts gestern nach dem ersten Verhör bei der Polizei entlassen, spät abends aber zum zweitenmale verhört und sodann in Haft genommen wurde. Zur Zeit, als die falschen Noten in der kartographischen Abteilung hergestellt wurden, war Hajts Chef dieser Abteilung; es wird ihm Vorschuldleistung bei den Fälschungen vorgeworfen.

Diplomatische Schritte der französischen Regierung.

Paris, 9. Jänner. (Priv.) „Le Soir“ meldet, daß der französische Gesandte in Budapest vor seiner Abreise nach Paris energische Vorstellungen bei

der ungarischen Regierung erhoben habe. Die französische Regierung wird in Budapest diplomatische Schritte unternehmen und wenn es notwendig wäre noch weiter gehen.

Wie das Blatt mitteilt, sind dem französischen Ministerium für Äußeres schon im Juni vertrauliche Berichte aus Budapest zugegangen, worin bereits verschiedene Mitteilungen über die in ungarischen Kreisen bestehenden Absichten von Frankenfälschungen gemacht wurden. In dem Berichte wird u. a. mitgeteilt, daß die ungarischen Fälscher sich Arbeitskräfte aus Rußland kommen ließen und es werden Namen und Personen genannt, die namentlich tatsächlich bloßgestellt wurden.

Prinz Windisch-Grätz bietet zwei Milliarden als Kaution.

Budapest, 9. Jänner. Prinz Windisch-Grätz hat der Staatsanwaltschaft aus Mitteln seiner Familie eine Kaution von zwei Milliarden Kronen für seine Freilassung angeboten. Er hat jedoch wenig Aussicht auf seine Haftentlassung.

Die Fälschungen der Dinarnoten.

U. Agrau, 9. Jänner. Der Chef der Staatspolizei in Belgrad führte hier zwei Tage eine Untersuchung wegen der gefälschten Dinarscheine. Er ist jetzt nach Deutschland abgereist, um festzustellen, woher das Material zur Herstellung der falschen Dinarnoten beschafft wurde. Es wird behauptet, daß die Herstellung der falschen Dinarnoten in Ungarn erfolgte.

Ein gemeinsamer Schritt der Kleinen Entente.

Prag, 9. Jänner. Nach Blättermeldungen soll die Kleine Entente einen gemeinsamen Schritt beschließen, um eine ungarische Entscheidung für die Fälschungen tschechischer, slowakischer und rumänischer Banknoten zu erlangen.

• **Universitätsprofessor Ing. Julius Schalla.** Stadtkanzler Ing. Julius Schalla in Prag hat die ehrenvolle Berufung zum ordentlichen öffentlichen Professor für Baumechanik, Ornamentik und Baukunst der Renaissance an die Grazer Technischen Hochschule erhalten. Er wird bereits in aller nächster Zeit nach Graz abreisen und seine Lehrtätigkeit dort aufnehmen. Professor Schalla ist ein Oberösterreicher, wurde 1881 in Loosdache als Sohn des damaligen Direktors der Papierfabrik Steyrermühl Ing. Hermann Schalla geboren. Schalla war der einzige oberösterreichische Architekt, der wiederholt in Bild und Schrift für eine künstlerische Lösung der modernen Aufgaben des Städtebaues auch für Oberösterreich eingetreten ist.

• **Verringerung des Luftwiderstandes bei Eisenbahnzügen.** Der Luftwiderstand eines fahrenden Zuges ist um so geringer, je höher seine Geschwindigkeit und je größer die Wagenanzahl ist. Zwischen den einzelnen Wagen fängt sich die Luft und bildet Wirbel, die auf die Stirnseiten des folgenden Wagens austreten und so die Vorwärtsbewegung hindern. Von der französischen Staatsbahn wird einem Zug bei 74 Kilometer Geschwindigkeit durchgehende Versuche über den Vergleichswert des Luftwiderstandes von alten Wagen und von neuen Durchgangswagen. Die alten Wagen erforderten einen Zugaufwand von 6 Kilogramm für eine Tonne, während bei Durchgangswagen nur 3,78 Kilogramm benötigt wurden. Dieser Unterschied zugunsten der Durchgangswagen ist fast ausschließlich auf die geringeren Zwischenräume zwischen den einzelnen Wagen zurückzuführen. Um den Luftwiderstand auf ein Mindestmaß zu bringen, wird vorgeschlagen, die Harmonikverbindung zwischen den einzelnen Wagen bis zur Höhe des Gesamtprofils durchzubilden, also nicht wie bisher, nur einen kleineren Teil des Zwischenraumes auszufüllen, sondern von der Plattform bis zum Dach hinauf die Verbindung durchgehen zu lassen. Nach den bisherigen Versuchen sollen bei dieser Verringerung je nach der Art der Räder ein Fünftel bis ein Sechstel der von der Lokomotive geleisteten Arbeit erspart werden können.

• **Mit dem Kopf im Rocaß erstickt.** Prag, 8. Jänner. Einem alten Volksbrauch gemäß ging vor einigen Tagen die 75jährige Hausbesitzerin Emilie V. in die Rocaß, um sich dort einen Kopf zu erhitzen. Sie geriet dabei vom Wege ab und stürzte so unglücklich in eine sumpfige Stelle des Bodens bei der Kanalöffnung in Tarnetscham bei Ried, daß sie mit dem Kopf im Rocaß stecken blieb und erstickte. Erst einige Tage später wurde sie aufgefunden.

• **Soldatenselbstmorde.** Aus Wien, 8. Jänner, wird uns berichtet: Der Infanterist Martin Sumnerauer des 6. Infanterie-Regiments hat sich im Dienstzimmer der Kaserne in Krems angeschossen. Sumnerauer ist schwer verletzt. Als Motiv der Tat gibt ein unheilbares schweres Lungenerleiden Sumnerauers an. Der Wiener Franz Weichselberger hat ebenfalls Selbstmord begangen. Die parlamentarische Kommission bemängelt, daß die amtliche Untersuchung bei Selbstmordfällen im Heere einen sehr schleppenden Verlauf nehme.

• **Große Unterschlagungen eines Buchhalters.** Budapest, 8. Jänner. Gestern wurde der Buchhalter der Borzob-Motolger Dampfmaschine Johann Kedyay wegen Unterschlagung von etwa 500 Millionen Kronen verhaftet. Kedyay ist der Tat geständig.

• **Melndesverfahren gegen Hermann Ester.** München, 8. Jänner. Wie die „Münchener Post“ meldet, ist auch gegen Ester ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, da in den Aussagen Esters für Streicher viel an die gleichen Unrichtigkeiten, wie in denen Hitlers, enthalten seien.

• **Raubüberfall eines Bettlers.** Ein räuberischer Bettler ist Mittwoch abends in Neuhöllitz aufgetreten. In der siebenten Stunde klingelte ein Weiler bei einer Frau Rudolf, die allein in ihrer Wohnung im vierten Stock war. Als die Frau aufmachte, stellte er sofort einen Fuß zwischen Tür und Rahmen, erklärte, daß er sie sprechen müsse, drängte sich in die Wohnung hinein und schloß hinter sich ab. Dem zog er eine Pistole, hielt sie der Frau unter schweren Drohungen vor den Kopf und verlangte die Herausgabe ihres Geldes. Der bedrohten Frau blieb nichts anderes übrig, als nach der Röhre zu gehen und, gefolgt von dem Verbrecher, aus dem Spind eine Blechbüchse heranzuziehen, in der sie ungefähr 60 Mark aufbewahrt. Der Räuber bemächtigte sich des Geldes, bedrohte die Frau abermals mit Erschießen, wenn sie Lärm schlagen sollte, und verschwand mit der Beute.

• **Auf der Bühne erlösen.** Kassel, 9. Jänner. Ein erschütternder Vorfall trat bei einer Theaterveranstaltung des katholischen Dilettantenvereins in dem Orie Volkmarzen zu. In einem Theaterstück wurde u. a. ein Kampf zwischen einem Polizisten und einem Verbrecher dargestellt. In der Rolle des Polizisten hatte ein junger Förstersohn die Aufgabe, den den Verbrecher darstellenden Vizeangestellten Heinrich Schmidt zu erschließen. Da der mit einer Wagnerspatrone geladene Revolver jedoch verjagte, griff der Darsteller des Verbrechers zu einem Dolch, den er im Gürtel bei sich trug, und stürzte sich, um einen effektvollen Kampf vorzuführen, auf den Polizisten. Bei dem Handgemenge erhielt der Darsteller des Polizisten plötzlich einen tiefen Stich in die Herzgegend und sank mit einem Aufschrei zu-

fammen. Das Publikum merkte erst einige Zeit später, daß aus dem Spiel Mitleidlichkeit geworden war.

* Friedrich Freiherr von Binde f. Einjam bei Mutter und Schwester ist am Silvester 1922 Freiherr Friedrich von Binde, eine einst viel genannte Persönlichkeit, gestorben.

* Im Prager Ackerbaumministerium erschossen. Aus Prag wird gemeldet: Erst sehr wenig bekannt, daß das Ackerbaumministerium am Silvestertage der Schauplatz eines aufregenden Ereignisses war.

* Slowakische Faschisten gegen die Tschechen in Preßburg. Während sich in der Tschechoslowakei jeglicher Faschismus nur von Seite der Tschechen fast ausschließlich gegen Deutsche auszuüben pflegt, wie kürzlich wiederum in Prag, ist es in Preßburg dazu gekommen, daß sich dort tschechische Kotten bildeten.

* Eine französische Botschaftsaffäre. Paris, 7. Jänner. Frankreich hat wiederum einen neuen Aufbaufanda zu verzeichnen. Der Vetter der Wiederaufbaukontrolle in Amiens, dessen Aufgabe es ist, in seinem Bezirke die Schadenersatzansprüche nachzuwählen, trat kürzlich an einen Industriellen mit dem Vorschlag heran, gegen eine Zahlung von 250.000 Franken die von dem Betroffenen angemeldeten Schadenersatzansprüche in ungeschwächterem Ausmaß durchzuführen.

Kongress und internationale Straßenausstellung.

Am Monate September dieses Jahres wird in Mailand der 5. Internationale Straßenkongress stattfinden. Zu diesem hat Italien auf dem letzten Kongress in Sevilla 1922 sämtliche Nationen eingeladen.

Zu gleicher Zeit wird auch die dritte internationale Straßenausstellung abgehalten, unter Mithilfe von der Musterausstellung zu Mailand, die ebenfalls ihre großartigen Konstruktionen und Organisationen der „Ausstellung“ zur Verfügung gestellt hat.

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Hörsll.

Buße wollte sie tun und sühnen, damit Gott ihr vergeben und sie nicht verdammt für ihre Sünde. Bei Tag hat sie mit dem Vater gelacht und gescherzt — weil er kein trauriges Gesicht sehen wollte, und in den Nächten, wenn sie allein war, hat sie sich die Augen rot gewaschen, daß sie am Morgen oft ganz verschwollen war.

Ich habe in meinem Leben nicht so viel gebetet, wie damals, daß du nicht sterben möchtest, damit sie endlich einmal Ruhe finden könnte an dir. Wie du größer geworden bist, hat sie immer behauptet, du sähest deinem Bruder ähnlich. Aber es ist nicht wahr. Nicht eine Spur.

Materialien von der Industrie der ganzen Welt untergebracht. Spezielle Sektionen werden für die Zeichen- und Sicherheitsvorrichtungen für die Passagierwege und für die Regelung des Verkehrs in den Städten reserviert.

Das Programm der Ausstellung, herausgegeben vom Organisationskomitee, das seinen vorläufigen Sitz beim „Genio Civile“ in Mailand hat, ist schon in den wichtigsten technischen Zeitschriften publiziert.

Landwirtschaft

Tiroler Holzmarkt.

M. Innsbruck, 8. Jänner.

Die erste Jännerwoche brachte nur wenig Belebung in das durch die Feiertage und die Jahreswende ohnehin ruhige Geschäft. Dennoch war die heutige Holz Börse, seit drei Wochen wieder die erste Normalbörse, gut besucht.

Allgemeine Sorge herrscht wegen dem Schneemangel, der die Lieferungen unterbindet und den Unternnehmer, soweit er nicht über eigenes Fuhrwerk verfügt, in erhebliche Abhängigkeit von den Lokalovertretern bringt, was unter Umständen sehr nachteilig ist.

Der Rundholzmarkt ist sehr lebhaft und steht im Zeichen einer das Angebot weit übersteigenden Nachfrage, vor allem aus der Schweiz. Auch Deutschland tritt als Interessent auf, doch nur vereinzelt. Italien sucht auch viel Rundholz.

Wieder ein Beweis für die dringendste Notwendigkeit einer einwandfrei arbeitenden Zentral-Dienststelle in Innsbruck in der Forstdirektion. Man spricht von einem Ausfuhrzoll von 18 Goldbeller auf 100 kg Rundholz, also etwa 2 S auf den Festmeter.

Schmerzen stillen Aspirin Tabletten Bayer. In allen Apotheken erhältlich.

teure sind. Solalinteressen stehen vielfach denen der freien Konkurrenz gegenüber, so daß der goldene Mittelweg in diesem Falle ziemlich schwierig sein dürfte.

Auch das Kreditwesen für die bodenständige Holzwirtschaft bedarf einer dringenden Revision in dem Sinne, daß der einheimische Verbraucher in weitestgehendem Maße vom Bund durch Stundung der Holzgelder unterstützt wird und daß Kredite für die notleidende Holzindustrie in höherem Maße als bisher zur Verfügung stehen.

Die Berichte aus dem übrigen Oesterreich lauten wenig befriedigend. Viele Anfragen überschweren den Markt, sie stammen aber alle nur aus weniger guten Quellen, wenn man der Sache auf den Grund geht.

Deutschland tritt als Käufer für Rundholz und Papierholz auf, aber die gebotenen Preise lassen Wünsche nur verneinlich zu, da immer noch unüberführbare Zahlungsbedingungen verlangt werden. Das deutsche Geschäft ist noch immer ganz erlahmt.

Italien zeigt lebhaftes Interesse in letzter Zeit, sowohl an Rundholz als an Schnittholz, auch an besseren Sortierungen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Bemerkenswert ist, daß man mit reichsitalienischen Firmen und den alten Tiroler Firmen in Südtirol viel angenehmer arbeitet, als mit den zahllosen neuen Konjunkturfirmen, die sich in den früher österreichischen Gebieten aufgetan haben.

Die Schweiz fragt viel nach Rundholz und Raften; soweit sie als Zwischenhändler nach Frankreich sich betätigt, führen nur wenig Geschäfte zum Ziel, weil Geschäfte in französischen Franken zu risikant sind.

Erzielte Preise bei Holzversteigerungen in Tirol.

Bei Holzversteigerungen durch die Bundesforstdirektion Innsbruck wurden am Abgabeort folgende Preise erzielt in Schillingen pro Einzelst: Wirtschaftsbereich Hopfgarten, 20. November 1922: Blochholz, 4 bis 4,5 Meter lang, 8,50 Festmeter zu je 27,70; 2 bis 2,5 Meter lang, 10 Festmeter zu je 22,—; 700 Festmeter zu je 31,02; 20 Festmeter zu je 26,01; 700 Festmeter zu je 32,19; 80 Festmeter zu je 27,—; 500 Festmeter zu je 28,98; 50 zu je 24,—; 80 zu je 28,—; 10 zu je 22,40; 1800 zu je 27,—; 100 zu je 18,—; 40 zu je 25,—; 10 zu je 20,—; 700 zu je 28,—; 50 zu je 22,40; 800 zu je 30,06; 60 zu je 25,02; 200 zu je 25,20; 20 zu je 20,40; 200 zu je 20,40; 20 zu je 24,—; 850 zu je 27,—; 70 zu je 21,60; Kistenholz, 1 bis 4 Meter lang; 300 Kubikmeter zu je 12,10; 100 zu je 16,10; 1120 zu je 11,80; Schleifholz, 40 Kubikmeter zu je 12,—; 200 zu je 13,—; 100 zu je 14,—; 50 zu je 15,—; von 2 Meter an: Brennholz, 90 Kubikmeter zu je 20,—; 100 zu je 16,—; 50 zu je 17,—; 50 zu je 9,—; 20 zu je 11,—; 80 zu je 17,—; Kistenholz, 1 bis 4 Meter lang, 100 Kubikmeter zu je 14,10.

Ich bin selber hinfüßergelaufen. Es ist nichts gewesen so im November zwischen 12 und 1 Uhr. Ich habe kaum die Klingel gezogen gehabt, ist schon Licht an einem Fenster gekommen und jemand hat nach meinem Begehren gefragt.

„Sie brauchen nicht zu bitten, Hanna,“ hat er mir zur Antwort gegeben. „Ich komme auch!“ Ohne Mantel und Hut, wie er war, ist er mit mir gegangen. Was sie ihm und was er zu ihr gesagt hat, weiß keiner, aber er muß wohl gut zu ihr gewesen sein, denn sie ist mit einemmal ganz ruhig geworden und hat nicht mehr gerufen und geklagt.

Ich bin keine Beischwester und meiner Bestag nicht viel in Pfarrhöfen aus und ein gegangen, aber ich laß nichts über die Geistlichen kommen und verteidige sie, wo ich kann, weil ich's dem alten Pfarrer nicht vergehe, was er an deiner armen Mutter getan hat, und weil ich ihm bis an mein Ende dankbar bin, daß er ihr das Sterben leicht gemacht und ihr wenigstens im Tode Frieden und Ruhe gebracht hat.

„Ist ja alles nicht wert, das ganze Leben nicht, daß man so viel durchnaßt,“ fuhr die Hanna weiter und trocknete sich die Augen mit der weißen Leinwand. „Und die Liebe . . .“ steht du, Liebe, . . . das ist noch das Armseligste von allem!“ „Hanna!“ schrie diese auf! „Gott ja! Laß dich nicht irre machen, mein Kindchen! Ich will dir ja deinen Himmel nicht nehmen. Alle Tage,

die unser Herrgott gibt, fräute ich da vor meinem Bett und rufte mir die Arie wund, daß dir alles erspart bleibt, was andere erfahren müssen. — Aber — ob's etwas hilft? — Mein Gott, unser lieber Herr leiht halt aus, wie's grade trifft: heut' dir einen guten Tag und morgen einem anderen. Heut' dir ein bißchen was Bitteres in die Schüssel und morgen deinem Nachbar. Heut' dir schön Wetter und einem zweiten Blis und Hagelschlag. Kannst nichts dagegen machen!“

„Welches wird mein Teil sein, Hanna?“ „Tu nicht stüdiere, kleine Piese! Wie's kommt, so kommt's! Man soll nicht abhürmen schon vorder, du machst's nicht um ein U-Güßchen anders deswegen!“ Die junge Frau seufzte auf. Die Hanna würde wohl recht haben.

„Wie hat denn der kleine Junge geheißen?“ frug sie. „Johannes!“ Piese lächelte. „Jawohl, Johannes!“ errieferte sich die Alte. „Der Professor hat ihn so gerufen. Der sprach überhaupt alle Namen vor aus, wie sie im Kalender standen. Deine Mutter und ich haben immer geklagt über diese Schrutte und ihn einfach „Bubi“ genannt.“

Hanna recknete. Vier Jahre war er gewesen, als sich die Mutter scheiden ließ. Nach sieben Jahren war dann Elisabeth gekommen. Das machte elf. Piese war jetzt zweiundzwanzig, da mußte er demnach in sein vierunddreißigstes Lebensjahr gehen. — Ja, so alt mußte er ungefähr sein. Hanna sah, wie abgespannt die junge Frau war. „Ich mach dir noch Tee, mein Kindchen!“ bot sie besorgt an. „Rein, danke Hanna! — Ich bin so müde!“ „Nichts mehr denken!“ mahnte die alte Getreue. Es ist ja doch nichts mehr zu ändern an der ganzen Sache!“ „Ja!“ gab Elisabeth apathisch zurück. „Gute Nacht, Hanna!“ (Fortsetzung folgt.)

2.6 Meter lang, zu je 35.—; 21 zu je 28.70; 360 Festmeter Gruben-Papierholz, 2 bis 7 Meter lang, zu je 24.50; 29 zu je 22.—; 1000 Festmeter Sägeholz, 5 bis 4 Meter lang, zu je 30.—; 1000 Festmeter, 10 und 20 Prozent schadhast, zu je 24.—.

Wirtschaftsbezirk Hopfgarten, 15. Dezember 1925: 60 Festmeter Blockholz, von 4 Meter Länge aufwärts, zu je 20.—; 210 zu je 24.50 und 170 zu je 26.50

Wirtschaftsbezirk Reutte, 18. und 19. Dezember: 1755 Festmeter Blockholz, 4.5 bis 13.5 Meter lang, zu je 30.06; 331 zu je 29.60; 193 Festmeter Grubenholz, 2 bis 8 Meter lang, zu je 20.—; 84 zu je 21.40; 112 zu je 21.40; 122 Festmeter Blockholz, zu je 28.60; 185 zu je 23.66; 177 Festmeter Grubenholz, 2 bis 8 Meter lang, zu je 19.40; 157 zu je 21.80; 288 Festmeter Blockholz, 2 bis 4 Meter lang, zu je 23.66; 68 Kubikmeter Papierholz, zu je 16.01; 118 Kubikmeter Brennholz, Ausschuh, zu je 4.20; 172 Kubikmeter Mischlinge, zu je 9.30; 71 zu je 9.60; 141 zu je 9.30 und 165 zu je 9.60; 990 Festmeter Blockholz, 4.5 bis 20 Meter lang, zu je 29.32; 229 Festmeter, 2 bis 4 Meter lang, zu je 26.—; 261 Festmeter Grubenholz, 2 bis 8 Meter lang, zu je 20.10; 61 Kubikmeter Brennholz, 1 Meter lang, zu je 9.30; Ausschuh, 48 Kubikmeter zu je 6.10; 132 Festmeter Blockholz, 9 Meter lang, zu je 33.78; 640 Festmeter, 2 bis 6 Meter lang, zu je 33.15; 221 Festmeter Grubenholz, 2 bis 8 Meter lang, zu je 33.25; 164 zu je 23.10; Brennholz, 1 Meter lang, 40 Kubikmeter zu je 13.50; 104 Kubikmeter zu je 12.30.

(Salzburger Schlachtviehmarkt) vom 8. Jänner. Antrieb 61 Stiere, 150 Kühe, 21 Kalbinnen, 94 Ochsen. Verkauf (Preis per Kilogramm Lebendgewicht): 59 Stiere, 1.15 bis 1.40; 136 Kühe —.60 bis 1.30; 19 Kalbinnen, 1.15 bis 1.50; 79 Ochsen, 1.20 bis 1.50 Schilling. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Loko 76, Umgeburg 38, Hallein 9, Gebirgsorte 65, Tirol 71, Wien 7, Pottenbrunn (Niederösterreich) 8, München 19. Handelsbewegung: Zu Markttag lebhaft, darn langsam. Qualität: Mittel bis sehr gut.

(Steuerbefreiung für Landwirte.) Wien, 8. Jänner. Wie die Blätter melden, hat das Finanzministerium an die Finanzlandesbehörden einen Erlaß herausgegeben, worin angeordnet wird, daß bei Landwirten von der zwangsweisen Eintreibung der vierten Steuereinzahlungsrate der Einkommensteuer für 1925 bis zum 1. März 1926 und von der zwangsweisen Eintreibung der ersten Steuereinzahlungsrate für 1926 bis zur Herausgabe der Bemessung für 1925 Abstand zu nehmen ist. Diese Maßnahme wird mit den gegenwärtigen Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft begründet. Die Landwirte sind verpflichtet, für die Zeit der Stundung Verzugszinsen zu zahlen.

Volkswirtschaft

Insolvenzen in Tirol.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Josef Stöckl in Pettau. Masseverwalter Doktor Martin Triebel, Rechtsanwalt in Landeck, erste Gläubigerversammlung am 29. Jänner, Anmeldetermin bis 6. Februar, Prüfungstagung am 26. Februar beim Bezirksgerichte Landeck.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Johann Felder in Hal. Münzergasse. Ausgleichsverwalter Bizebürgermeister Richard Recheis. Anmeldetermin bis 6. Februar, Tagung am 20. Februar beim Bezirksgerichte Hall.

Vom englischen Kohlenbergbau.

Bekanntlich hat die englische Regierung im Juli, als im Bergbau ein schwerer Konflikt zwischen Arbeiter und Unternehmern auszubrechen drohte, den Konflikt dadurch verlagert, daß sie eine Kommission zur Untersuchung der Lage des englischen Kohlenbergbaues einsetzte und sich bereit erklärte, bis zu einer Regelung der Verhältnisse im Kohlenbergbau den Unternehmern einen Zuschuß zu den Löhnen zu bezahlen, damit die englischen Grubenbesitzer wieder mit ihrer Kohle auf den internationalen Kohlenmärkten konkurrieren können. Die britische Regierung hat von August bis November 8.6 Millionen Pfund an solchen Subventionen ausbezahlt; im Dezember war die Summe noch höher als in den vorhergehenden Monaten, obwohl sie auch schon früher von Monat zu Monat gestiegen war. Man rechnet damit, daß die Subvention bis Ende Jänner die Höhe von dreißig Millionen Pfund, beinahe eine Billion Kronen, erreichen dürfte.

Anzweischen arbeitet die „Königliche Kommission“ eifrig daran, Vorschläge zur Lösung der Krise im Kohlenbergbau zu erstatten. Man erwartet, daß der Vorschlag in der Richtung der Rationalisierungsbill, die die Sozialisierung des Bergbaues vorseht, liegen wird. Die englischen Bergarbeiter sind keinesfalls gewillt, nachzugeben. Der Kampf im englischen Kohlenbergbau wird in den nächsten Monaten ausgetragten werden müssen.

(Verschiebung der Wirtschaftsenquete.) Wien, 8. Jänner. Die vom Bundesminister Dr. Schürff für die nächste Zeit in Aussicht genommene Wirtschaftsenquete wird über Ersuchen sämtlicher Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie sowie der zentralen freien Organisationen von Industrie, Gewerbe und Handel auf Februar verschoben, weil diese Organisationen ihre bezüglichen Beratungen noch nicht abgeschlossen haben. Vom Handelsministerium werden inzwischen die Vorbereitungen für die Enquete fortgesetzt.

(Einzahlung aller Banknoten.) Wien, 8. Jänner. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen über die Einzahlung der Banknoten zu 500.000 Kronen, zu 100.000 Kronen, 50.000 Kronen und 5000 Kronen und eine diesbezügliche Rundmachung der Oesterreichischen Nationalbank.

(Eine angenehme Ueberraschung an der Börse.) Wien, 8. Jänner. Eine angenehme Ueberraschung rief gestern die Wahrnehmung hervor, daß bei einem ersten Bankinstitut zum erstenmal nach längerer Zeit umfangreiche Kaufaufträge aus New York eingelaufen sind. Es sind in den führenden Spekulationspapieren, Staatsbahn und Alpine daraufhin sprunghafte Erhöhungen um 8000 bis 9000 Kronen zu verzeichnen gewesen. Dabei hat das Geschäft einen Umfang angenommen, wie er seit Wochen auf dem Wiener Platz nicht festzustellen war; auch einige Großbanken erhielten Kaufaufträge für österreichische Papiere aus New York. Die Börse war von einem Druck befreit, auch deshalb, weil das Stützungs Komitee, das früher jede Aufwärtsbewegung dazu benützte, um Verkäufe auszuführen, nicht mehr in Tätigkeit ist.

(Verlängerung wirtschaftlicher Gesetze.) In der nächsten Woche soll die Gültigkeit der Gesetze über die Befreiung von der Rentensteuer für ausländische Guthaben und des Fusionsbegünstigungsgesetzes des Geldinstitutszentralgesetzes im Nationalrat verlängert werden. Das Gesetz über die Rentensteuer sowie das Bauaufwandbegünstigungsgesetz dürfen unverändert verlängert werden, während bei dem Fusionsbegünstigungsgesetz und Geldinstitutszentralgesetz erweiterte Befreiungen eintreten sollen. Auch in gebührenrechtlicher Hinsicht sollen größere Begünstigungen gewährt werden. Die Erleichterung bei den Fusionsen wird ferner nicht mehr fakultativ von dem Ermessen des Finanzministeriums abhängig sein, sondern ist als obligatorische Maßnahme geplant.

(Stilllegung der Pöfelft-Werke.) Linz, 8. Jänner. Wie das „Linzer Volksblatt“ meldet, wurde mit 1. Jänner der gesamten Beamenschaft und allen Arbeitern der Linzer Pöfelft-Werke ge-

kündigt. Die Kündigungsfrist läuft bis Ende März. Nach dieser Frist wird die Abteilung Pöfelft-Werke der Bamag-Büchsen-Werke A.G. stillgelegt. Die Pöfelft-Werke befaßten sich mit der Erzeugung von Dampfmaschinen, Papierfabrikeinrichtungen und auch Druckrohrleitungen. Die andere Abteilung der Bamag, die Lokomotivfabrik, ist mit Aufträgen gut versorgt und bleibt weiter im Betrieb.

(Zunahme der Zahlungseinstellungen in Deutschland.) Aus Berlin, 8. Jänner, wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1925 durch den „Reichsanzeiger“ 1660 neue Konkurse (ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung) und 1388 angeordnete Geschäftsaufträge beauftragt. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat sind 1343, bzw. 967.

(Die Arbeitslosigkeit in Italien.) Rom, 8. Jänner. Die „Agenzia di Roma“ berichtet, daß am letzten November des vergangenen Jahres die Zahl der Arbeitslosen 112.059 betrug.

(Die italienischen Schulden an England.) Der Londoner Korrespondent der „Trk. Ztg.“ berichtet: Die Italiener meinen es ernst, sie schicken eine formidable Delegation, die in diesen Tagen die Verhandlungen über die italienischen Schulden an England aufnehmen soll. Graf Solpi, der seinerzeit das Abkommen mit Amerika zustande brachte, ist der Führer. Pirelli, Alberti und Buti sind Finanzexperten, Signor Grandi vom Außenamt und Graf Bonin-Langare kommen als Diplomaten. Es geht um große Summen. Die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini in Rapallo hat zwar erwiesen, daß England auf die italienische Freundschaft heute wieder mehr Wert legt als während der letzten Jahre, aber die italienische Schuld bleibt gleichwohl die italienische Schuld! Die Rechnung ist für England wie immer: Die englische Regierung zahlt auf Grund des Abkommens mit Amerika jährlich 37 Millionen Pfund oder etwas mehr. Dieselbe Summe (aber nicht mehr) wünscht England von seinen früheren Alliierten und früheren Kriegsgegnern zusammen jährlich zu erhalten. Dies, so wird erklärt — all diese Dinge sind schwierig nachzurechnen —, heißt voraus, daß Italien etwa 9 Millionen Pfund jährlich zahlt. Graf Solpi hat kürzlich erklärt, daß Italien 12 Millionen für Amerika und England zusammen bereitstellen wolle. Da Italien auf Grund des Abkommens mit Amerika nur 6 Millionen zahlt, würde also für England nur der gleiche Betrag zur Verfügung sein. Das genügt nach englischer Meinung nicht und wäre obendrein ungerath, wenn die italienische Schuld an England beträgt (so sagt der „Daily Telegraph“) im Vergleich zur italienischen Schuld an Amerika eher 3:2 als 4:3. Insgesamt rund 600 Millionen, wovon 22 durch das italienische Golddepot als getilgt gelten. Mit diesem Golddepot verhält es sich wie im französischen Fall: sowohl Italien wie Frankreich haben sich nach dem Kriege damit einverstanden erklärt, daß dieses Depot gegen die Schuld aufgerechnet werden soll. England versüßte darauf über beide, indem es das Gold nach Amerika schickte. Der englische Standpunkt bei diesen Verhandlungen ist recht stark, denn die italienische Zahlkraft ist beträchtlich. Die Handelsbilanz zwischen England und Italien, die vor dem Krieg für England mit 7 Millionen aktiv war, hat sich bis auf 1.8 Millionen Ausfuhrüberschuß verringert. Und rein finanziell betrachtet: der Engländer errechnet sich, daß er für die nach Italien geliehenen rund 570 Millionen etwa 28.5 Millionen Zinsen aufbringen muß. Würde England mit Italien zu denselben Bedingungen abschließen, wie England seine Schuld an Amerika geregelt hat, so würde das die Italiener 22 Mill. pro Jahr kosten. Würde das englisch-französische Arrangement, wie es Caillaux in London vorläufig besprochen hat, zu Grund gelegt werden, so hätte Italien etwa 12.5 Millionen zu zahlen. Aber die englische Regierung will Italien besser behandeln. Mit 9 bis 10 Millionen wäre man, wie gesagt, in London sehr zufrieden.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 8. Jänner.

Molkereiprodukte.

Die Buttermärkte hatten in der Berichtswache ein ausgesprochen schwaches Geschäft. Bei allen Sorten war ein empfindlicher Preisrückgang zu verzeichnen. Man notierte im Großhandel: Oberösterreichische Landbutter 5.20 bis 5.50 S, Molkereibutter 6.80 bis 7.20 S, holländische Butter 6.90 bis 7.20 S, dänische Butter 7.20 bis 7.50 S, Kochbutter 4.— S, Käsebauernware ist derzeit unverkäuflich. Die Lage auf dem Käsemarkt ist unverändert. Dem von Tag zu Tag steigendem Ausbebot steht fast keine Nachfrage gegenüber. Man notierte: Halbmmentaler 4.60 bis 5.— S, italienischer Emmentaler 5.60 bis 6.— S, Schweizer Emmentaler 6.90 bis 7.20 S, Parmesanfäse 5.70 bis 6.20 S, Gorgonzola 4.70 bis 5.20 S, holländischer Gouda 4.— S, Rindfleisch Käse in Laiben und Stangen 3.90 S, Eidamer Käse 4.30 S, Dalmäyer je nach Qualität per Schock 1.30 bis 2.30 S, Schwarzenberger 3.— bis 3.70 S je nach Qualität und Fettgehalt. Auf dem Topfenmarkt herrschte großes Ausbebot in Molkereitopfen, der zu 60 g per Kilogramm gehandelt war, mährischer Landtopfen ist im Markt nicht erschienen. Das Geschäft ließ zu wünschen übrig.

Eier.

Der von uns im letzten Bericht angekündigte Preisrückgang für Eier ist eingetreten. Insbesondere groß sind die Einbußen in Frischeneiern, deren rückläufigen Bewegung selbstverständlich auch die Konserveier folgen mußten. Es werten: Ungarische Frischeier 19 bis 20 g, russische und polnische Frischeier 18 bis 19 g, Rühlausenware 18 bis 19 g, Kalk Eier 12 bis 16 g per Stück im Großhandel.

Musikverein Innsbruck
 Dienstag, 12. Jänner, 8 Uhr abends, im Großen Stadtsaal
 Zweites außerordentliches
Gymphoniekonzert
 Solist: Professor Jean Diczek (Violoncello).
 Leitung: Direktor Emil Schennich. 4014
 Vortragsfolge: Smetana—Haydn—Brahms.

Seit 1832

Stroh Liköre
 Grand Prix Paris 1900
 Überall erhältlich.

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife
 parfümiert mit zartem Veilchenduft 2107

Nuphar-Lilienmilchseife
 erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß 2106

Fettwaren.

In den Notierungen für Schweinefett macht sich eine steigende Tendenz bemerkbar. Prompte Ware ist derzeit zu 307.— S per 100 Kilogramm erhältlich. Auch die Preise für ungarisches Schweinefett steigen. Heute werten ungarisches Schweinefett 25.500 Ungaronten per Kilogramm als Bubapest. Wiener Schweinefett ist zu den ermäßigten Preisen von 2.70 bis 2.80 S per Kilogramm zu haben. Margarine, Pflanzenfette und Speisefette sind im Preise unverändert.

Kaffee.

Der Markt zeigt ein merklich festeres Gepräge, nachdem die Nachfrage des Konsums lebhafter geworden ist und Brasilien seine Offerte erhöht hat. Der Wiener Markt folgt nur zögernd diesen Preissteigerungen und hat nur die Preisätze von Rio VII um 5.— S auf 515.— S per 100 Kilogramm erhöht. Santos Primes und Extra Primes werten unverändert 605.— bis 625.— S, Santos Superior 590.— S, grüne Mittelkaffees 690.— bis 710.— S, Portorico und sonstige feine Sorten 725.— S per 100 Kilogramm.

Tea.

So lange der heimische Großhandel noch über frühere Vorräte verfügt, wird Tee im Inland noch zu verhältnismäßig billigen Preisen abgegeben. Die Neuanlieferungen stellen sich schon höher. Vorläufig wird Ceylon orange Pecco zu 1300.— S, Pecco Java orange zu 1100.— S und Japang Souphong zu 880.— S per 100 Kilogramm ausbezogen.

Zucker.

Der lebhaftere Remporter Markt hat auch in Europa die Zuckerpresse befestigt, obwohl die Nachfrage sehr zurückhaltend ist. Heute werten: Tschechische prompte Würfel 215.—, Kristalle 195.—, Terminusware 217.50, bzw. 197.50 Tschechokronen per 100 Kilogramm in Ganzwaggon ab Grenze unverzollt und unversteuert. Oesterreichische Provenienzen sind prompt zu 71.50 bis 72.50 S für Würfel und zu 67.50 bis 68.50 S für Kristall per 100 Kilogramm erhältlich.

Südsüchte.

Die Nachfrage ist sowohl in den Ursprungsändern, als auch im Inlande sehr stark zurückgegangen. Die Preise sind daher bis auf Franzosen und auf bosnische Pflaumen zurückgegangen. Es werten: Calamata-Feigen in Kränzen 102.— bis 105.— S, Hafelnußkerne Korajunda 380.— S, Barimandeln superior 710.— S, rumänische Rasse 110.— S, Sultaninen, Riup Caroubum, in Kränzen 200.— S, bosnische Pflaumen in Kränzen zu je 25 Kilogramm, 70/75, 138.— S, in Säcken, 95/100, 105.— S per 100 Kilogramm.

Gewürze.

Die Hausbewegung in Vester hält weiter an. Im Inlande lagern noch größere Mengen Singapore, die noch zu 780.— S per 100 Kilogramm ausbezogen werden. Auch Piment zeigt feste Tendenz bei einem Preise von 550.— S per 100 Kilogramm. Edelwäher Paprika ist bei regelmäßigem Absatz im Preise unverändert (610.— S), während holländischer Kümmel etwas billiger zu 140.— S per 100 Kilogramm erhältlich ist.

Wein.

Die Marktfrage ist unverändert. In den österreichischen Produktionsgebieten lagern noch verhältnismäßig große Mengen nicht oder nur ungeschwächt aufbereiteter Weine, die erst dann schantfähig werden könnten, wenn sie durch Verschnitt mit schweren Importweinen in ihrer Qualität gewinnen würden. Nachdem jedoch die Importweine sehr hoch im Preise stehen, bieten die Forderungen von 65 bis 70 Groschen per Liter dem Handel keine Anwesenheit und deshalb ist die Einkaufstätigkeit sehr eingeschränkt. Einiger Absatz dürfte in nächster Zeit dadurch erzielt werden, daß die Gastwirte ihre während der Feiertage gelichteten Bestände auffüllen werden müssen.

Essig.

Das Geschäft bewegt sich der Jahreszeit entsprechend in engen Grenzen. Die Preise notieren unverändert wie folgt (pro Liter in Groschen): Fagware, 10prozentiger Essigsprit 55, 3prozentiger Speiseessig 20, 3prozentiger Tresteressig 38, Original-Weinessig, echt, 6prozentig, 110, Weinessig, echt, veredelt, 3prozentig, 70, Weinessig, gebrauchsfertig in Flaschen, 80. Alle Preise verstehen sich franko.

Farben und Lacke.

Das Geschäft ist nicht befriedigend. In den Preisen ist seit Wochen keine Veränderung zu verzeichnen.

Chemikalien.

Die Geschäftslage ist ruhig und unflüchtig. Lebhafter war nur Knochenleim gefragt. Es werten: Aethyl 118.— S, Aegnatron 65.— S, Aluon in Säcker 36.— S, Antichlor 46.— S, Chloralkali 32.— S, Chromalaun 75.— S, Eisensulfat 17.— S, Knochenleim 168.— S, Kupfersulfat 93.— S, Paraffin 120.— S, Salzsäure 13.— S, Salmiakfals 82.— S, Salmiakgeist 58.— S, Terpentinöl, inländisches, 285.— S, weiß, russisches, 173.— S per 100 Kilogramm.

Kohle.

Die Absatzverhältnisse sind durch die laxe Bitterung nicht mehr so günstig, wie sie gegen Jahresende waren. Die Gruben erheben daher jetzt doppelte Klagen: Sie weisen auf den eingeschränkten Konsum und darauf hin, daß die jetzigen Preise auf die Dauer unhaltbar sein werden. Polnisch-schlesische Kohle wird jetzt zu 64 g per Kilogramm ausbezogen und ist daher noch um 1 g billiger als am Jahresende 1924. Die große Konkurrenz zwischen den einzelnen Regionen bringt daher für den Konsum die Hoffnung, daß sich die Preise kaum erhöhen werden.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Innsbruck, 9. Jänner.

Rindfleisch 3.20 bis 3.50 Kalbfleisch 2.40 bis 3.20, Schweinefleisch hiesiges 3.60, jugoslawisches 2.80 bis 3.—, Hammelfleisch 1.80 bis 3.40, Gefrierfleisch 1.90 bis 2.50, Pferdefleisch 1.20 bis 1.60, Hasenfleisch 2.50 bis 3.60, Hirschfleisch 2.80 bis 3.20, Rehfleisch 3.60 bis 4.—, Gemütsfleisch 2.80.
 Eier (4 Stück) —.88 bis 1.—, Landbutter 5.40 bis 5.60, Butter 6.— bis 6.40, hiesige Kartoffel —.18 bis —.18, Kohl —.40 bis —.50, Spargel (Stück) —.40 bis 1.—, Federfah (Stück) —.20 bis —.50, Weizenkraut —.20 bis —.20, Blaukraut —.40 bis —.50, Sauerkraut —.48, Rübentkraut —.60, gelbe Rüben —.40 bis —.60, weiße —.30, Rohren —.40 bis —.60, Spinat 1.80, Kohlrüben —.40 bis —.50, Endivien (Stück) —.10, Bogersalat 2.—, Rettig (Stück) —.10 bis —.10, Sellerie (Stück) —.10 bis 1.—, Porree (Stück) —.10 bis —.30, Schnittlauch (Bund) —.10.
 Äpfel —.60 bis 2.—, Rüsse 1.60 bis 2.40, Italienischer Karfiol (Stück) —.60 bis 1.60, Endivien 1.20 bis 1.40, Spinat 1.60, Zwiebel —.40, Knoblauch 3.—, Kran 8.—, Orangen (Stück) —.08 bis —.30, Zitronen —.08 bis —.10, Feigen 1.— bis 1.60, Mandarinen 1.60 bis 2.—, Kastanien 1.— bis 1.20, Datteln 3.20 bis 3.60 S.

Gefahr einer Getreidepreis-Diktatur.

Der kanadische Weizenpool.

Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, stehen wir in der Geschichte des internationalen Getreidehandels an der Schwelle einer neuen Zeit. Sie wird gekennzeichnet durch eine tiefgreifende, immer stärker in Erscheinung tretende Farmerorganisation in Kanada, deren Mitglieder unabhängig von dem am Tage der jeweiligen Ab-

Lieferung erzielbaren individuellen Preis den gleichen während des ganzen Wirtschaftsjahres erzielen Durchschnittspreis erhalten. Wegen dieser Verbindung von gemeinsamer Verwertung mit genossenschaftlicher Gewinn- und Verlustteilung wird diese Farmerorganisation als der kanadische „Wheatpool“ bezeichnet; sein Sitz ist Winnipeg.

Der Wheatpool stammt in gerader Linie von den auf Initiative der englischen Regierung entstandenen monopolistischen Kriegsorganisationen ab, die dem Farmer bei hohen Preisen die Mühe der Verwertung seines Weizens abnahmen. Kurze Zeit nach ihrer Auflösung kam der große Zusammenbruch der Weizenpreise und damit eine schwere Krise für die kanadische Landwirtschaft. Was Wunder also, daß der Farmer die Rückkehr zur freien Wirtschaft als die eigentliche Ursache des Preissturzes ansah. Als dann im Herbst 1922 die Weizenpreise 20 Prozent unter die Produktionskosten fielen, griff man zur Selbsthilfe, indem man die Bildung von freiwilligen Pools versuchte, die schließlich zu einer einheitlichen Verkaufsorganisation, dem vorerwähnten Wheatpool, zusammengefaßt wurden. Der Farmer verpflichtete sich, für die Dauer von fünf Jahren seine gesamte Weizenernte, abzüglich Saat und Eigenverbrauch, an den Pool zur Verwertung nach eigenem Ermessen abzuliefern, dagegen leistet der Pool dem Farmer bei Ablieferung seines Weizens eine bestimmte Anzahlung, die im Herbst 1923 und 1924 einen Dollar per Bushel betrug. Bessere Teilzahlungen an die Farmer erfolgten nach Maßgabe der Verkäufe durch den Pool, und so sind im Wirtschaftsjahre 1924/25 nach und nach 165 cts. per Bushel ausgeschüttet worden, während die Speisen des Pools 1 1/2 cts. per Bushel und die Selbstkosten des Farmers 120 cts. betragen haben. Unter solchen Umständen ist nicht verwunderlich, daß der Wheatpool eine ungeheure Werberfolge erzielte. Bei Beginn des Wirtschaftsjahres 1925/26 gehörten dem Pool etwa 100.000 Farmer mit 12 Millionen Acres Anbaufläche und 260 Millionen Bushel von einer Gesamternte von 420 Millionen Bushel an. Kanada hat die zweitgrößte Ernte seiner Geschichte eingebracht, die Produktionskosten sind mit 120 cts. per Bushel konstant geblieben, aber in Winnipeg wird Kaffeeweizen mit 160 cts. per Bushel bezahlt. Man glaubt daher, das Mittel für die Verwirklichung des gerechten Preises gefunden zu haben, und zwar durch Angebotskontingentierung, d. h. man muß das landwirtschaftliche Angebot gleichmäßig über das ganze Jahr verteilen. Die ständige Quelle von Krisen sei das durch den Gebrauchsbedarf verursachte Angebot nach der Ernte, das von den Konsumenten zu einer ungebührlich billigen Deckung des Bedarfes ausgenutzt würde. Wenn dann die Preise infolge allmählicher Erschöpfung der Vorräte steigen, müsse die Landwirtschaft beiseite rücken, weil sie sich im ungünstigsten Augenblicke ausverkauft habe.

Mitte Oktober 1925 hat der Pool zum erstenmal sichtbar in die Preisbildung eingegriffen. Damals stand fest, daß die nördliche Halbkugel eine Reifenernte eingebracht hatte, und man konnte hoffen, daß die südliche Halbkugel eine gute Mittelernte einbringen würde. Seit August waren die Preise auf dem Weltmarkt in rückläufiger Bewegung, und man glaubte, auf weitere Rückgänge rechnen zu können, wenn erst einmal alle überseischen Weizenüberschüsse in Fluß gekommen sein würden. Selbst in England war trotz eines wöchentlichen Einfuhrbedarfes von 500.000 bis 600.000 Doppelzentner die Nachfrage außerordentlich gering. Anfang Oktober fiel der Winnipeg Kaffeeweizenpreis auf unter 120 cts. per Bushel. Nunmehr hielt man in England den Zeitpunkt für eine Auffüllung der erschöpften Reserven für gekommen. Da erlebte man aber eine Ueberraschung. Es zeigte sich nämlich, daß Kanada gar nicht daran dachte, die englische Nachfrage wahllos zu befriedigen. Ein gewisses Quantum kanadischen Weizens stand täglich zur Verfügung, aber es reichte nur eben aus, um den laufenden Bedarf zu befriedigen, nicht aber, um die Vorräte, die unter einen wöchentlichen Zuschußbedarf gefallen waren, aufzufüllen. In dieser Knappheit des Angebotes änderte sich auch nichts, als im November die Preise rapid stiegen. Es gab Tage, an denen man glauben konnte, Kanada habe eine Mißernte und nicht eine Reifenernte gehabt. Die wöchentlichen Verschiffungsziffern zeigten ganz deutlich, daß der Pool systematisch darauf ausging, den laufenden Bedarf der Zuschuhländer zu angemessenen Preisen zu befriedigen, die Bildung von Reserven aber zu verhindern. Man hat zwar in England versucht, neue Reserven zu bilden, aber dieser Versuch ist an der Haltung des Pools gescheitert. Die Ungunst der Ernteentwicklung in Argentinien und Australien ist ihm dabei zu Hilfe gekommen.

Wenn aber auch dem kanadischen Pool in diesem Wirtschaftsjahre ein Erfolg beschieden war, so hängt doch auf die Dauer der Erfolg der Pool-Idee von zweierlei ab: Es muß erstens gelingen, sie auch in den anderen Anbauländern zum Siege zu führen, und es muß zweitens, was schließlich entscheidend ist, verhindert werden, daß unter dem Schutze hoher Preise die Weizenproduktion schneller wächst als der Weizenverbrauch. Nun sprechen zwar alle Anzeichen dafür, daß die Poolbewegung in den nächsten Jahren die wichtigsten überseischen Anbauländer erobern wird, aber die größte Gefahr droht ihr von einer unregelmäßigen Produktionsvermehrung, denn weder der kanadische Pool, noch die Pools der übrigen Länder haben die kontraktliche Möglichkeit, eine Vergrößerung der Anbaufläche und einen Uebergang zur intensiveren Bewirtschaftung zu verhindern. Es würde vielleicht schon eine regelmäßige Vergrößerung der Weltproduktion um 2 1/2 Millionen Tonnen Weizen genügen, um die Pools vor eine unlösbare Aufgabe zu stellen.

Ein Sieg der Pool-Idee bedeutet nichts anderes, als eine Art von wirtschaftlicher Annexion Englands, das seinen Weizenbedarf zu 80 Prozent von der Ueberschne, insbesondere von Kanada, zuführen muß. Auch für Kontinentaleuropa würde sich aus einer solchen Preis- und Versorgungsdiätur ein unerträglicher Zustand ergeben, denn man darf nicht übersehen, daß das russische Getreidehandelsmonopol zwar nicht in der Struktur, wohl aber im Effekt auf eine ähnliche Kontingentierung hinausläuft. Europa ohne England hat einen jährlichen Einfuhrbedarf von etwa 9 Millionen Tonnen Weizen, und dieser Bedarf wächst in dem Maße, wie der Roggenrotterverbrauch abnimmt. Jedenfalls tut Europa gut daran, sich beiseite auf die Folgen einer Entwicklung einzustellen, die noch in ihrem Anfange steht, deren Erfolg noch nicht gesichert ist, die aber schon als bloße Möglichkeit eine nicht ernst genug zu nehmende Gefahr für die Selbständigkeit der europäischen Wirtschaft bedeutet.

Mehlp reis und Brotp gewicht.

Eiv Erlaß des Bundeskanzleramtes.

W. Wien, 8. Jänner.

Antlich wird verlauffen: Im Juli 1925, zu einer Zeit, als bei einem relativ hohen Brotpreis die Getreidepreise eine starke sinkende Tendenz aufwiesen, wurde bekanntlich der Abfall der Brotpreize, anstatt einer Preisverbilligung eine Gewichtszunahme eintreten zu lassen, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung mit Erfolg entgegengetreten. Da die gegenwärtige Bewegung auf dem Mehlmärkte es immerhin nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, daß die zur Zeit bestehenden Anlässe von Preis und Badgewicht des Normalmaßes (70 Groschen, 126 Defagr. eisenwarm) nicht unverändert beibehalten werden können, hat das Bundeskanzleramt den Verband der Brolfabriken, der um die Erteilung einer Kalkulationsrichtlinie eingeworben war, nunmehr verständigt, daß vorläufig bis auf weiteres eine der Lage

des Mehlmärktes entsprechende geringfügige Veränderung des Badgewichtes toleriert würde, zumal diese Abwägung schon im Frieden geübte Vorgangsweise im öffentlichen Interesse derzeit einer ziffermäßigen Erhöhung des Brotpreises vorzuziehen ist. Beabsichtigte Veränderungen im Gewicht müssen vorher dem Bundeskanzleramt mitgeteilt werden. Außerdem ist das Gewicht der Brotlaike in den Verkaufsstellen und Schaufenstern deutlich lesbar ersichtlich zu machen. Die Wirtschaftspolizei und das Marktamt werden das Brotpgewicht kontrollieren.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 8. Jänner. Andauernde Auslandskäufe und Deckungen anlässlich des Wochenendes bewirkten, daß sich die feste Richtung der Vortagsbörse auch auf den heutigen Verkehr übertrug. In der Kasse setzte sich ein Effekt tiefer ein, was schon seit längerer Zeit nicht der Fall war. Später wurde das Geschäft wohl ruhiger, doch behielten viele Effekte die Aufwärtsbewegung bei und die Schwankungen einiger Werte wurden durch Gewinnficherungen der Tagespekulation verursacht. Im Schranken war die Tendenz gleichfalls fest. Das Endergebnis des Tages war ein überwiegend negatives. Auf dem Anlagemarkt waren Renten besetzt.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 8. Jänner. Vösterbundanleihe 71.2; Rente 2; Februarrente 1.8; Aprilrente 4; Dester. Goldrente 35; Dester. Kronrente 1.8; Donau-Save 663; Türkenlohe 580; Bank für Oberösterreich 11; Br. Bankverein 83; Dester. Bodentredit 168.5; Zentralbank 22.5; Zentralboden 3.75; Dester. Kreditanstalt 110; Ungar. Kreditbank 300; Anglobank 199; Kroat. Eskompte 150; Niederöster. Eskompte 263; Kompaß 12; Länderbauk 145; Mercantile 72; Nationalbank 1.625; Br. Unionbank 106.5; Verkehrsbank 44.9; Sionistenbank 779; Donaudampfschiff 480; Graz-Röfischer 220; Staatsbahn 332; Südbahn 61.5; Allgem. Bau 160; Korn Bau 5.1; Perlmoofer 1.700; Union Baumaterialien 141; Wienerberger 480; Liesinger 500; Sudy 4.7; Aulig Chem. 1.402; Glotthe 10.5; Alpine Montan 259; Austria Email 160; Dester. Eisen 4.5; Erzsefelder 30; Feinstahl 7; Fellen 206; Finze 175; Grein 130; Hutter, Schranz 277; Kadel Draht 113; Krupp 184; Dittmar-Wampfen 1.188; Pöschl 1.047; Prager Eisen 1.810; Rima 99; Rothmüller 6.1; Schöller-Etahl 19; Stadawerte 1.570; Waagner 139; Waffenzabrik 41.5; Warshawski 91; A. C. G. Union 61; Brown Boverie 133; Vereinigte elektr. 234; Elm 25.9; Siemens 79.9; Wundus 910; Portois u. Fig 394; Timber 288; Brüner Kohlen 1.265; Galiz. Montan 16.5; Oberungar. Kohlen 252; Roffner 162; Salgo 404; Steir. Magnesit 24.5; Trifaller 430; Urifam 1.085; Weißb. Kohlen 681; Fleck 73; Brüner Wafsch. 1.009; Daimler 4.6; Grazer Wagon 27; Heid Wafsch. 18.5; Hofherr, österr. 24.1; Hofherr, ungar. 102.1; Sigl, Lokomotive 108; Ringhofer 1.387; Simmeringer 187.5; Jeleniewski 96.5; Leytam 139; Neufelder 1.500; Banto 125; Gal. Karpatzen 87; Galicja 680; Schodnica 110; Cosmanos 1.168; Ebreichsdorfer 108; Färber 700; Gerngroß 78; Rothkosteleher 746; Schalwolle 485; Teppich Haas 70; Restomizer 3.220; Schöller Zucker 4.410; Schönpreisener 1.627; Eisenbahnwerkst. österr. 476; Eisenbahnwerkst. ungar. 177; Eisenbahnwaggonleihanstalt 232; Sempert 141; Jannere Bundesanleihe 63; Pfandobligationen 7. bis 9. Em. 72.25; 14. bis 23. Em. 69.75; 25jähr. 1. bis 5. Em. 55; Linzer Tramway 75.

Wiener Balken-Kurse.

Wien, 8. Jänner. Amerikanische 71.2—Gold, 71.6—Ware; Deutsche 168.60 (169.20); Englische 34.37 (34.53); Holländische 283.75 (285.75); Italienische 28.52 (28.72); Jugoslawische 12.52 (12.76); Polnische 86.— (87.—); Tschechische 20.99 (21.11); Ungarische 99.16 (99.56).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 8. Jänner. Amsterdam 285.25 Gold, 286.25 Ware; Belgrad 12.5625 (12.6025); Berlin 163.85 (163.35); Brüssel 32.18 (32.20); Budapest 99.30 (99.60); Bukarest 3.2025 (3.2225); Kopenhagen 176.55 (176.95); London 34.4225 (34.5225); Madrid 100.40 (100.80); Mailand 28.63 (28.75); Newyork 709.35 (711.85); Oslo 144.60 (145.—); Paris 27.37 (27.53); Prag 21.01 (21.09); Sofia 5.02 (5.06); Stockholm 199.10 (199.70); Warschau 86.75 (87.25); Zürich 137.07 (137.57).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.) Berlin, 8. Jänner. London 20.349; Newyork 4.195; Amsterdam 168.66; Stallen 16.945; Belgrad 74.25; Kopenhagen 104.41; Christiania 85.51; Paris 16.19; Prag 12.418; Schweiz 81.04; Stockholm 112.39; Budapest 59.10; Wien 58.71.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 8. Jänner. 1. Deutsche Schah-Anw. 96.50; 4. bis 5. Deutsche Schah-Anw. 0.19; 6. bis 9. Deutsche Schah-Anw. 0.19; Deutsche Reichsanleihe 0.21; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.25; Anatol. Eisenbahn 7; Hamb. Amerika Paket. 95.50; Hamb. S. Amerika 80; Hanja Dampfsch. 104; Nordd. Lloyd 96.62; Darmstädter Bank 108.20; Deutsche Bank 108.50; Diskonto 106.75; Dresdener 105.50; Reichsbank 141.50; A. C. G. 90; Augsb. Nürnberger Wafsch.-F. 66; Badische Anilin-F. 110.37; Eiderfelder Farben 112.20; Bergmann Elekt. 70.50; Bing 35; Bodum 69.87; Daimler Motoren 25; Deutsche Wafsch. 55; Dommermark H. 44; Deutsch-Luzemburg. Bergw. 68.50; Faber Bleistift 60.50; Gelsenkirchener Bergwerk 73.37; Hirsch-Kupfer 70.50; Harburg Gummi 45; Harpener Bergbau 96; Höpfer Farben 112.20; Hohenlohe 7.80; Laurahütte 28.20; Rheinische Metallwaren 17.25; Rammesmann 59.50; Thöniß Bergw. 68; Schucker H. 64; Siemens u. Halske 78; Deutsche Rahl 20.25; Rombacher Güt 10.35; Gesellschaft für Elektro 104.50; Bayerische Vereinsbank 115.50.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 8. Jänner. Bayerische Handelsbank 105; Bayerische Hypothekbank 82.50; Löwenbräu 159.50; Haderbräu 113.25; Lechwerke 69; München-Dachauer-Papier 40; Kraus Lokomotiv 36.

Bräuer Devisen-Kurse.

Zürich, 8. Jänner. Berlin 123.2250; Holland 208.05; Newyork 517.6250; London 2510.75; Paris 19.98%; Mailand 20.90; Prag 15.3250; Budapest 0.007255; Bukarest 2.3750 Belgrad 0.17; Sofia 3.6750; Wien 72.85; Brüssel 23.45; Kopenhagen 129.—; Stockholm 138.65; Christiania 105.75; Madrid 73.1250; Buenos Aires 214.50.

Devisen Nachrichten

Tiroler Jagdschützenverein. Mittwoch den 13. d. M. findet kein Vereinsabend statt, da der Vortrag des Hofrates Heinrich aus Bregenz an diesem Abend im Kongresssaal des Landhauses stattfindet. Tiroler Landes-Fischereiverein. Sonntag 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Hellenstiner“ Jahreshauptversammlung. „Allemannia 1887“. Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe im „Bürgerlichen Brauhaus“. A. H. A. H. willkommen. „Teutonia 1876“. Samstag entfällt die Wochenfeier wegen offizieller Beteiligung am Weihnachtskommerz der Tochterverbindung „Cimbria“. Zeit: 8 Uhr c. t., Ort: Leopoldenkaal. „V. P. D. „Ambronia“. Samstag korporative Teilnahme am Weihnachtskommerz „Cimbrias“ im Leopoldenkaal. D. A. St. V. „Rugia 1913“. Samstag 8 Uhr c. t. A. H. -Kongress im Café „Kient“. Rheinhöller-Siebener-Bund. Sonntag 8 Uhr abends Familienabend im Gasthof „Sprenger“, Museumstraße 31. Verbindung im V. P. D. „Cimbria“ Innsbruck. Samstag 8 Uhr c. t. Weihnachtskommerz im Leopoldenkaal. Angehörige der Bundes- und Kartellbrüder willkommen. Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Sonntag abends 8 Uhr Familienabend der Rheinhöller (Siebener) im Gasthaus „Sprenger“, Museumstraße. Offiziere ehemaliger Feldjägerbataillon treffen sich am 9. d. M. um 8 Uhr abends im Hotel „Kreid“. Jägerverein für Tirol und Vorarlberg. Diesjährige Jahreshauptversammlung am 13. Februar um 4 Uhr nachmittags in der Halle des Hotels „Kreid“, anschließend um 8 Uhr „Grüner Abend“. Tiroler Artilleristenbund. Der auf Samstag abends anberaumte Kameradschaftsabend entfällt. Nächster Abend Samstag den 13. Februar.

Jungfrauen St. Bartlmä, Abteilung der Schützenkompanie Witten. Sonntag Langtränzen im Großgasthof „Gruener Bär“, Anfang 8 Uhr. Innsbrucker Volkshängengefellshaft. Dienstag im Vereinsheim „Brennöhl“, 1. Stock, von 6 bis halb 12 Uhr abends Gefellshaftsschießen. Laufende Jagdscheibe. Kapellshängengefellshaft Hötting. Samstag und Sonntag Fortsetzung und Schluss des Freischießens beim „Stamser“. Beginn am Samstag 6 Uhr abends, am Sonntag 1 Uhr nachmittags. Ende an beiden Tagen um 11 Uhr nachts.

Verein der Oberösterreicher. Samstag abends Mitgliederversammlung im Gasthaus „Weißes Kreuz“. Innsbrucker Turnverein. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich am Gauhnseebadwettbewerb am 24. Jänner zu beteiligen. Anmeldebüro siehe Turnhalle schwarzes Brett. Näheres durch Vereins-Schneidewerk Erlsbacher, Firma Lobstätter, Burggraben. Turnverein „Friesen“ Hötting. Die Vereinsmitglieder haben die Pflicht, die ordentliche Jahreshauptversammlung zu besuchen. Beginn Punkt 8 Uhr abends. Bei nicht genügender Beteiligung um halb 9 Uhr. Ort: Gasthaus „Roter Adler“ (Kainertwirt).

Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag Vereinsabend. Sonntag den 17. d. M. Vereinsball im „Gruenen Bären“. Verband deutscher weiblicher Angestellte. Samstag abends 8 Uhr im Großgasthof „Brennöhl“ (Vereinszimmer) Vortrag der Frau Verbandsgeschäftsführerin Angela Jagorski über die wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart. Verein der Salzburger in Innsbruck. Sonntag Vereinsabend in der Kundler Bierhalle. Tiroler Gebirgsstrahlen-Erhaltung- und Schutzplattlerverein „Die gemächlichen Enzianer“. Samstag Monatsversammlung. Trachtenverein „D'Sprugger“. Samstag abends 8 Uhr Vereinsfränzchen in den Saallokallitäten des Großgasthofes „Büchsenhausen“. Die Komiteemitglieder treffen sich Punkt 7 Uhr dort.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungverein Innsbruck. Samstag Punkt 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse, große Weinstube; hernach Besuch des Brudervereines „Die Sprugger“ in Büchsenhausen. Volks- und Gebirgsstrachtenverein „D'Schneideler“. Samstag kein Vereinsabend wegen Besuch bei den „Kalltäglerern“ im „Maria Theresia“-Saale. Sonntag abends 6 Uhr Abfahrt in der Festtracht (Hauptbahnhof) nach Krambach zum Gründungsfest des T.-V. „Die lustigen Krambacher“. Dienstag Probeabend im Vereinsheim. Bergsteigerlegie des Innsbrucker Turnvereines. Samstag abends 9 Uhr Aufsteier in Grajzenhof (Schwarz). Robinson-Pfadfinder. Samstag 6 Uhr Heimstunde. Vortrag über Lauf- und Sprungtraining.

Fußballriege des C.T.V. Samstag abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung mit wichtiger Tagesordnung im Gasthof „Goldener Hirsch“. Sportverein Innsbruck. Die Mitglieder beteiligen sich an der Christbaumfeier des F. C. Wacker am Samstag abends im Gasthof „Stern“, Innstraße. Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim „Stäbele“, Mariabühl. Radrennklub „Itol 1925“. Sonntag abends Teilnahme am Unterhaltungsabend des Radsporiklubs Innsbruck 1923 im Großgasthof „Brennöhl“.

Radsporiklub „Innsbruck 1923“. Sonntag abends 8 Uhr im Großgasthof „Brennöhl“, 1. Stock, Unterhaltungsabend mit Preisverteilung, Tanz usw. Radfahrerverein „Wanderer“. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weissen Kreuz“. Kaninchenzuchtverein Innsbruck. Samstag um 8 Uhr abends Auschuhführung in der „Kalterer Weinstube“, Sillgasse. 1. Rassekaninchenzuchtverein. Sonntag abends 8 Uhr Generalversammlung im Gasthof „Grüner Baum“, Museumstraße. Kleinkinderzuchtverein Hall i. T. Samstag halb 9 Uhr abends im Gasthof „Stach“ Hauptversammlung. Orchesterverein „Harmonie“ Hall. Samstag im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ Kränzchen.

Antworten der Schriftleitung

? „Nikotinstoffen“: Das einzig wirksame Mittel, um sich das Rauchen abzugewöhnen, ist Willensstärke. — Versuchen Sie die Reinigung mit „Nipa“-Creme. ? „Eigige L.“: Wegen der Auflösung des Silbernitriels und Zuleitung des darin angefügten Präparates wollen Sie sich an die Firma direkt wenden. ? „E. D.“: Das Gesuch um Altersnachricht an den Bundespräsidenten oder an den Herceosminister dürfte Erfolg haben, wenn es von der Herceosverwaltungstelle in Innsbruck beantwortet wird. ? „Nomenstag“: Egon, 15. Juli.

Toga. Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schmerzhaften Nebenwirkungen. Toga wird täglich lebend begutachtet. In allen Apotheken.

STOCKWEINBRAND WEINRECHT aus naturechten, besten Weinen in amtlich plombierten Flaschen (Erlaß des Ackerbauministeriums, Zl. 16.109/474 ex 1904) nach wie vor die führende Marko Ueberall zu haben.

Heute Moulin-Rouge-Redoute, Austria-Tanz-Palast Bier und Weinstube zum „König Laurin“, neben der Austria-Bar. — Täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr nachts geöffnet. — Stets frisches Bier und Wein vom Faß. Gulaschsuppe, kleine Imbisse. Jeden Sonntag und Montag ab 5 Uhr früh geöffnet.

Zentral-Kino
M. THERESIENSTR. 37

bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 11 Jänner

Henny Portens
Meisterwerk:
Tragödie

der Lebensweg einer großen Schauspielerin, zur Erstaufführung für Deutschösterreich.

Hauptdarsteller: **Henny Portens**
Robert Scholz.

Ferner als Einlage:
„Fox“-Wochenbericht Nr. 77.

M 393

Saaleröffnung
mit Tanz
im Gasthaus „zur alten Post“
am Schönberg
Samstag, den 9. Jänner 1926
Musikkapelle von Matrel

Gleichzeitig findet auch die Geschäftseröffnung der durch Herrn Johann Erhart in Pacht übernommenen Metzgerei daselbst statt, dessen besten Bestreben es sein wird, den guten Ruf seines Vaters durch Lieferung von besten Fleischwaren zu Ehren zu bringen.

Für diese Unterhaltung stehen den P. T. Bewohnern von Innsbruck und auch der Sillwerke Autoomnibusse der Autounternehmung Leo Bayr zur Verfügung. Abfahrt: Samstag, den 9. Jänner 1926, ab 7 Uhr abends von der Maria-Theresien-Straße 34. Preis pro Person für Hin- und Rückfahrt bloß 5 Sch.—. Anmeldungen werden entgegengenommen bei Leo Bayr.

Mit der Bitte an das P. T. Publikum, um recht zahlreichen Besuch und der Zusicherung bester Bedienung, zeichnet
hochachtungsvoll
Johann Schaber

Gasthaus-Übernahme.

Erlauben uns höf. mitzuteilen, daß wir das
Gasthaus „zur Traube“
Köttingergasse 14
übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere wertigen Gäste ans Küche und Keller bestens zufriedenzustellen, und bitten um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Franz und Anna Heis.

Gestatte mir gleichzeitig bekanntzugeben, daß ich die
Holz- und Kohlenhandlung
Höttingergasse, Bochenweg 6, weiterführe und meinen wertigen Kunden eine aufmerksame Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll **Franz Heis.**
Telephon 332.

Sonnenburgerhof

Jeden Sonn- und Feiertag von halb 3 bis halb 7 Uhr
Konzert.

4998

Eis- u. Kühlanlagen

Spezialmaschinen für Hotels, Konditoreien, Fleischereien etc.

Reparaturbestell: Kleinabtomatmaschinen

Alpine Augsburg

Gen.-Vericr. Karl Kröner, Innsbruck, Sternwartstr. 9



EINE NACHT IM FEENPALAST

findet
Dienstag, 12. Jänner 1926, im großen Saale des Hotels „Goldene Sonne“ statt.

Die beliebte Kapelle „LYRA“ wird für abwechslungsreiches Tanzprogramm sorgen

Ab 11 Uhr abends im Café
Wiener Schrammelmusik

Erstklassige Küche,
kaffees Bilet, erstklassige Weine werden die P. T. Gäste erfreuen.
Zivile Preise

Beginn 9 Uhr abends * Entree 5 Sch.—
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Alfred Haura**

Triumph-Kino

Von Samstag den 9. Jänner bis einschließlich Dienstag den 12. Jänner bringen wir den Sensationsfilm:
Die freudlose Gasse
nach dem bekannten Roman von Hugo Bestauer mit Alfa Rielsen, Berner Strauß und Gräfin Agnes Esterhazy in den Hauptrollen.
„Die freudlose Gasse“ zeigt in ergreifenden Bildern die furchtbare Zeit von Wiens Niedergang während der Inflationszeit.

Von Mittwoch den 13. Jänner bis einschließlich Freitag den 15. Jänner:
Die Stimme des Blutes oder **Die aus erster Ehe.**
Das Thema dieses ergreifenden Films ist originell und eigenartig, behandelt das Schicksal eines Knaben aus erster Ehe, ist reich an herrlichen Naturaufnahmen aus dem Berner Oberland und auch technisch erstklassig. Ein Laminenshutz, der Handlung eingeflochten, ist überwältigend gelungen.

Neut
„Cupidol“
Augenbrauenfarbe
Einziges Mittel z. dauerhaften Färbung d. Augenbrauen. Kein Stift mehr notwendig. Färbt nicht ab. — 1 Karton S 2.40.

Neut
„Teradon“
das schmerzende Zahnpulver.
Besser u. ausgiebiger wie jede Zahncrème. Beseitigt dem Zahnein, macht die Zähne weiß und desinfiziert. 1 Schachtel S 0.60.

Neut
„Cupidol“
Augenbrauenfarbe
Einziges Mittel z. dauerhaften Färbung d. Augenbrauen. Kein Stift mehr notwendig. Färbt nicht ab. — 1 Karton S 2.40.

Haarfarben
„Longin“
„Nußschalen-Extrakt“
ausbertrefflich an Naturreifeit
1 große Flasche S 3.60
1 kleine Flasche S 2.40
1 Probeflasche S 1.20
und
„Longin Spezial“
rapid färbend und lang anhaltend.
1 große Flasche S 4.20
1 kleine Flasche S 3.—
Alle Artikel zu beziehen in allen Drogerien, Parfümerien und Apotheken oder durch die Fabrik:
M. Longin & Co., Wien XIII., Ansbürggasse 31.

Gnusbewaltungen
übernimmt selbständiger Geneserbetrieber, Mitglied der politischen Lebensversicherungs- und der Exportabteilung Wien, Referenzen auf Wunsch. Zuschriften unter „Gnusbewaltung 884“ an die Bertelung.

Odeon-Kasino
Samstag, den 9. Jänner 1926
Persische Redoute
Beginn 9 Uhr. Eintritt 5 Sch.—
Abendkleidung

Die Dekoration stammt aus dem Teppichhaus Fohringer.

Mittwoch, den 13. Jänner 1926
2. Bal paré
Beginn 9 Uhr. Eintritt frei.
Abendkleidung
Tischreservierung bei der Direktion.
09176

Café Rindler
Saalfelden
neu eröffnet, modernst eingerichtet
M. und F. Rindler
Besitzer

Einladung
zu dem am Samstag, den 9. Jänner, im Gasthof „Pradlerhof“ stattfindenden
Tanz-Kränzchen
Die Musik besorgt „Alpenklang“, Schwarz.
Eintritt 50 Groschen.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Es laden höflichst ein
F. und Resi Scheiber.

Am Sonntag, den 31. Jänner 1926,
2 Uhr nachmittags
Großer Preismaskenzug in Wattens
10 Geldpreise von K 1.000.000 abwärts.
Anschließend abends
Große Preismaskenbälle
15—20 Preise
Anmeldungen von Gruppen, Wagen usw. sind rechtzeitig an den Ausschuss der Rettenberger Musik in Wattens zu richten. 35 i

Seidler's Tanzsaalglätte das Beste!
¼ kg-Pakete zu S — 50 zu beziehen:
Innsbruck: Großdrogerie Teichartschenthaler
Lienz: Max Bucher, Schweizergasse 27. 3a

Katarthpulver
von Dr. A. Pogacnik. Gesetlich gesch. Reg.-Nr. 267. Seit 1870 bestens bewährtes Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane. In runden Schachteln zu: Gebrauchsanweisung S 1.20. Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ des W. Twardy, Wien, L. Kohlmarkt 11, sowie in den meisten Apotheken. 77g Nur echt mit dem Namenszug Dr. A. Pogacnik.

Tüchtiger Vertreter
für erste tschechische Quarzfabrik gesucht
Zuschriften an Generalvertreter und Lagerhalter
Karl Schwarz, Wien, IX., Hahngasse 33. 81 j

Haben Sie Krampfadern?
Das Beste in Krampfader-Strümpfen, Veal- und Diabonbinden, Leibbinden und Gummibändern erhalten Sie bei
Gummi- und Kabelwerke
Josef Reithoffers Söhne N.-G.
Innsbruck, Museumstraße 16.
Tel. 367

MÖBEL

Spezial-
Provinzversandhaus
156 Einrichtungen,
ersengt v. Wiener Kunst-
schleimelstern.
Hotelschlafzimmer
von K 2.250,000
Eichen, modernes Schlaf-
zimmer von K 4.250,000
Speisezimmer, Eiche oder
Nuß von K 5.250,000
Herrenzimmer, Eiche oder
Nuß von K 5.250,000
Kunst- und Ausstellungs-
möbel. - Illustr. Katalog
gegen K 30,000.
Kostenlose Lagerung bei
Wohnungsmangel.
Econom. Einkaufshaus f.
Lehrer, Eisenbahner, Fi-
anz-, Post, Gendarmerie
und Heeresangehörige.
Haus-Möbel-Etablissement
Wien, VI., Mariahilferstr. 79



Feichtinger

Verkaufszentrale für
Tirol, von:
Geknitter- und Pfaff-
Nähmaschinen,
Puch- und Nähkop-
fabriker, Puch- und
Frans-Motorräder,
Automobile, Fahrrad-
gummi, Grammophone,
Milchzentrifugen,
Reparaturwerkstätte
Billigste Einkaufs-
quelle für Wiederver-
käufer. 122b
Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 2.
Filiale Kufstein

Hypothekarkredite

Vermögensanlagen

Personalkredite

am schnellsten und besten
durch den Kredit- und Hy-
pothekendienst, Maria-Ther-
esien-Strasse 22, 1. Stock.
126 i

Großer billiger Inventur-Verkauf PODLESNIGG

Museumstraße Nr. 12

In diesen Tagen die beste Kaufgelegenheit für
**Kostüme, Kleider, Mäntel,
Blusen, Pelze, Pelzmäntel,
Strickwaren**

zu
**labelhaft billigen
Preisen**

Spartasse der Stadt Innsbruck.

Gegründet 1822.

Die Spartasse nimmt Spargelagen zu möglichst hohem
Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite
(auch in laufender Rechnung) gegen sorgsam geprüfte
Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an
tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen dermaßen 7, für
zweimonatlich kündbare Einlagen 8 Prozent.

Die Spartasse übernimmt auch die gewissenhafte Aus-
führung bankmäßiger Geschäfte und nimmt bankmän-
nische Wechsel in Eckompte.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man
sich unmittelbar an die Direktion der Spartasse der Stadt
Innsbruck, Erlkerstraße 8, wenden.

Bef. Zahntechniker Erich Strobl

gibt bekannt, daß er sein Zahnatelier in Innsbruck,
Praderstraße 57, aufgelassen und das Atelier des ver-
storbenen Zahnarztes Dr. med. Walter Margreitter in
Innsbruck 981

Falmerayerstraße 5, I. Stock

übernommen hat und dort ab 14. Jänner 1926 ordiniert.
Ordinationsstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. Tel. 1632/VIII.

Provisionsvertreter

bei den Feuerwehren Tirols und Vorarlbergs
nachweisbar eingeführt vor Schlauchfabrik zur
Mitnahme ihrer Erzeugnisse gesucht. Angebote
mit Referenzenangabe unter „Erstklassig 7835“
an Kratz, Innsbruck, Fuggergasse 2. 351

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Mieder-Spezial-Salon

V. Hellebrand, Innsbruck

Templstrasse 14

Auswahl in *Kiefern, Leichen, Leibbinden*
u. a., auch nach Maß u. Muster; wird auch
zum *Putzen und Reparieren* angenommen.
Exakte, prompte Ausführung,
mäßige Preise.

Ein- u. Mehrfarben- Klischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Das Geld liegt auf der Straße!

Sie brauchen es nur aufzuheben! Ohne Glück kein Reichtum, ohne Lose
kein Gewinn! Verlangen Sie sofort Prospekt über kursbeständige Bau-
und andere Lose. Zehn und mehr Ziehungen im Jahre mit Milliarden-
Treffern. Bequeme Zahlung in Raten von S 3.- pro Monat aufwärts.

Bankhaus Otto Baader, Innsbruck

Maria-Theresien-Strasse Nr. 1. K399

Alhambra Pyramidensaal

Samstag, 9. Jänner und Sonntag, 10. Jänner 1926:

Tanz-Konzerte

Beginn 8 Uhr abends.
Bürgerliche Preise. Eintritt 50 Groschen.

Weindiele: Das Jännerprogramm

Beginn 9 Uhr abends. Eintritt frei!

Der 1000 Personen fassende Pyramidensaal mit
Tanzparkett, mit dem Architekt Welzenbacher der
Landeshauptstadt eine neue Sehenswürdigkeit gab,
steht für Veranstaltungen aller Art billigst zur Ver-
fügung. Auskünfte bei der Direktion. Telephon 596.

Wied. verteilbare Tombola

Gewinn nahezu stattl.
Im eigenen Interesse wol-
len uns Komiteemitglieder
mitteilen, wieviel Num-
mern, sowie auch wie viele
benötigt werden. Unser
„Der größte Schöner“ an
Hilsmann Wien 3. Bezirk
Dandlstraße-Donaustraße 13.
302 b

Schichtenkontrollor und Materialverwalter

beide im Baufache versiert, sofort gesucht.
Angebote sind zu richten unter „Sofort 7871“
an Kratz-Annoucen, Innsbruck. 351

Amerikaner beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 kg große, gute, ge-
schlossene 1 1/2 u. 2 1/2,
halbweiche Baumige 1
u. 1 1/2, weiche Baumige
geschlossene 1, 1 1/2 u.
1 3/4, Leinwand Halb-
baum - Hermschaff-
federn, 1 1/2, 1 3/4, 2 1/2,
Verwand Jed. belieb.
Quantums sofort,
von 1 kg an franko.
Perle gefüllte Tu-
schens, 20/20 cm, aus
prima Inlet, reichlich
gefüllt, 27, 33, 39, 45 u.
51, 6 u. 12, 18 u. 24.
Verwand sofort gegen Nach-
nahme. Unbedingt garantiert oder Geld retour.
Ausführliche Preisliste gratis. 306

S. BENISCH Prag-Waldberge, Kramersova Nr. 26/28, Böhmen.

Bersteigerungsbedit.

Am 11. Jänner l. J., vormittags 8 1/2 Uhr, wer-
den öffentlich versteigert:

Probenhofweg Nr. 11
ein Klavier, eine Schreibmaschine, Büro- und
Büchereinrichtung, Maschinen, Werkzeuge und
Materialien für Kunststeinindustrie.

Müllerstraße Nr. 26, 2. Stock,
einige Ventilatoren, Spielzeugmotore, eine Schreib-
maschine, ein Schreibtisch, 3000 Stück blaue Gläser,
44 Stück Holzschrauben und andere Gegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Justiz- und Exekutionsabteilung,
am 8. Jänner 1926.

M 11 e Beda, Kanzleidirektor.

Eisenbahnschwellen

aus Lärche und Kiefer, Type I bis IV
kaufen fortlaufend 201b

Neuhut & Littmann, Holzindustrie, Wien
IX, Nußdorferstraße 24. Tel.-Adr. Neullitt
Wien. - Telephon Nr. 17-4-63.

Preiswert gut bürgerlicher

Mittag- und Abendstisch

Rothhaus Bettelg. Geran-
grießstraße 22, 1. St. 700

Bruchst Du Bücher, Schreib' an Schudek!

Bücherkatalog aus
allen Wissensgebieten
gratis und franko.
Schudeks Verlag,
Wien, V., Stolberg-
gasse 21/20. 700

In Hotel oder Gasthaus

judt 20 Jähr. Mädchen per
Wort Posten. Im Belin
langjähr. Privat- und 2
Sofortausgabe. In of-
fen Arbeiten betanbert.
Höflichkeit Tirol, Ber-
arberg, Sibirien bebort-
ragt. Anbote unter „H-
berländerin Nr. 21“ an
die Annoncen-Expedition
Dr. Dales Rodt. H. 28.
Dins. Randstraße 34. 306-6

Sehr hohes Einkommen

können Sie durch die Uebernahme der Vertretung unserer neuerrichteten Losraten-Abteilung erzielen. Solide und seriöse Tätigkeit, Möglichkeit unbegrenzter Einkommenssteigerung durch Verkauf von österr. Baulosen und Türkenlosen auf Raten, Vergebung von Bezirks- und Hauptvertretungen.

Bewerbungen mit Referenzen an die

NATIONALE BANK

und Wechselstuben-Aktiengesellschaft

Wien • Kolingasse Nr. 19 • Telefon 17550 Serie

BRAUEREI ZIPF, A.-G.

vorm. Wm. Schaup in ZIPF, Ob.-Oest.
empfiehlt ihr bestgelagertes

SPEZIAL MÄRZEN-BIER

das weitaus beste helle Qualitätsbier in Fässern u. in Flaschen

Generalvertretung:

Franz J. Hentschel / Innsbruck

Innrain Nr. 25 / Bürgerstraße Nr. 2 / Fernruf Nr. 183

MARCHEGG ER
Maschinenfabrik und Eisen-
gießerei A.-G., Marchegg, Nieder-
österreich.
Wir liefern:
VOLLGATTER
durch unsere Generalvertriebs-
stelle für Säge- und Holbe-
arbeitsmaschinen
WODAK & PESCHA
Wien, XVIII/1, Währinger-
gürtel 185. M 270
Telephon 14-8-70.

Koloseus-Herde



zu Fabrikspreisen
ständig auch in grö-
ßeren Mengen sofort
ab hiesigem Lager
lieferbar

C. Kröner

Innsbruck-Hötting

Sternwartstraße 1.
Tel. 924/VL

Komplette Großküchen-Einrichtungen

Techn. Bureau Julius Gruder

gen. beid. Sachverständiger und Schüt-
zmeister für Elektrotechnik

Innsbruck, Meraner Straße 6/I, Tel. 495.

Zweigtüro:
Wien, I., Kärntnering 12, Tel. 59-4-38.

Projektiert, Bauleitung, Schätzung, Fi-
nanzierung u. Revisionen hydro- u. thermo-
elektrischer sowie industrieller Anlagen
aller Art Oekonomisierung von Dampf- und
Wasserkraftanlagen, Uebernahme der Bau-
leitung von Großkraftwerken.

Bau von Industrieanlagen und Seilbahnen.
MSS Ingenieurbesuch kostenlos

Hotelliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!



Jetzt ist
die beste Zeit zur
Anfüllung von
Betten.

Günstige Kaufgelegenheit bei

Firma Georg Draxl

Herzog-Friedrich-Straße 33.

Dortselbst wird auch das Reinigen von
Bettfedern übernommen. M 48

Außerst Verdienst- lohnender Verdienst

für Vertreter (mit dem Sitze in Innsbruck)
gegen Provision, in der techn. Branche und
Industrie bestens eingeführt, mit nur aller-
erstklassigen Referenzen, für Tirol und Vor-
arlberg von führendem Unternehmen ge-
sucht. Es wird nur auf besteingeführte,
tüchtige Kraft reflektiert. Bewerber wollen
ihre Offerte unter „Rührig 8981“ an Rudolf
Mosso, Wien, I., Sellenstätte 2, einsenden.

Maschinist und Heizer

staatlich geprüft, sucht bis Ende
Jänner seine Stellung zu verändern.
Geht auch in größere Dampfsägen.
Zuschriften erbeten an Eduard
35c Schiller, Lienz, Tirol.

Kennen Sie schon „Luma“?

„Luma“ ist der beste und neueste Metallputz

In allen einschlägigen Geschäften
erhältlich. Verlangen Sie Gratismuster.

Bestes Mittel gegen Husten



Hektik, Verschleimung, Katarrh, 7000
Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die
einzigartige Wirkung. Von Millionen
Menschen in täglichem Gebrauch, schüt-
zen vorzüglich vor jeder Erkältung und
deshalb sollten Sie dieses vorzügliche
Hustennmittel stets bei sich führen.

Bestell 30 Groschen, Dose 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke!
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. M 132



DIE **GESUNDHEIT**
IHRES KINDES VERBÜRGT
NESTLÉ

Hausverkauf!

Das Haus Nr. 11 der Stulgasse in Innsbruck gelangt zum frei-
händigen Verkaufe. Das bezeichnete Haus besteht aus acht Wohnungen
mit Zubehör, einem Boden und einem großen Stadelgebäude.
Anbote oder Anfragen sind zu richten an den Rasseverwalter,
Rechtsanwalt Dr. Moritz, Innsbruck, Museumsstraße 14. 4040

Achtung! Seltene Gelegenheit!

- Zu verkaufen sind:
- 1 Perlauto, 3/10 PS, Zweisitzer, mit Winterauf-
satz u. Sommerverdeck, fünffach ballon-
bereift, elektrisches Licht, sehr gut er-
halten, Preis S 3800.—
 - 1 Zweisitzer-Auto, guter Bergsteiger, mit
luftgekühltem 2-Zylinder-Motor, abnehmba-
ren Drahtspeichenrädern, neu beritt,
Preis S 1800.—
 - 1 Dreirad-Cyklon, mit vierplätziger Karos-
serie und Verdeck, sowie Lieferkasten,
neu beritt, in einwandfreiem Zustand,
Preis S 1500.—
 - 1 4 PS Drehstrom-Elektromotor mit Anlasser,
220/380 Volt, Preis S 600.—
 - 1 5 PS Drehstrom-Elektromotor mit Anlasser,
220/380 Volt, Preis S 450.—
- Gedruckte Zusehriften an L. Tiefenthaler, Auto-
werkstätte, Rankweil. T 248 a

Haus oder Villa

in Innsbruck, mit einer hübschen Wohnung,
zu kaufen gesucht. Unter „Eventuell Ueber-
siedlung Land-Stadt, Stadt-Land M 152 1“ an
die Verwaltung dieses Blattes.

Humannic Juwentur

Verkauf spottbillig!

Einige Beispiele:

10 - 20-23
Unerröflich

16 - nur 35-37
*Wamen-Strapasschuhe,
Wamen-Dressstiefel*

24 - nur 35-37
*Wamen-Strapasschuhe,
Wamen-Dressstiefel*

Maria-Theresien-
Straße Nr. 29

sucht die anderen Seiten der
bekannt guten Humannic-Schuhe mit Herren-Modellen

BRÜDER KLEINOSCHEG

Schaumwein- und Weinkellerei:
GÜSTING BEI GRAZ

empfiehlt ihre bestbekanntesten Schaumwein-Marken, wie
Herzogmantel, Goldmarke und Derby sec, ferner ihre
Spezialitäten in Eigenbau steirischen Flaschenweinen u. zw.:
Luttenberger, Eisenthürer, Jerusalemer, Wälschriesling etc.

Engroslager bei unserer Generalvertretung für Tirol und Vorarlberg:

Franz Tomaschek, Großhdig., Innsbruck

Telephon 566 Andreas-Hofer-Straße 42 Telephon 566

Twerdy's Damenpulver.

Dieses älteste und be-
kannteste Damenpulver
übertrifft alle anderen Poudre-Gattungen sowohl an Feinheit als auch dadurch,
daß es vollkommen frei von schädlichen Bestandteilen ist: es ist in drei Nuancen,
gelb, rosa und weiß, in Schachteln zu S 1.50 zu haben; man verlange ausdrücklich
Twerdy's Damenpulver.

Twerdy's Gesichts-Seife & Co.

Gesichts-Pomade gegen alle Unreinlichkeiten des Teints, namentlich
gegen Leberflecken etc. in Tiegeln à S 1.50 u. 3.—

Apothek „zum Goldenen Hirschen“ der W. Twerdy, Wien, I., Kohlmarkt 11.

**Feinste
Olmützer Quargel**

Ein Postkiste circa
4 1/2 - 5 kg, je nach In-
halt, zwischen 50 bis
70 Kilo, enthält eines
Postkiste, 1. Sorte
1 1/2 - 1 Schock, große
Sorte 3 1/2 - 4 Schock
je nach dem Alter.

Nachnahme, M 34
LEOPOLD BITTNER
Olmütz, Bahnhof 114.

Da Sie nicht immer Zeit haben, nach Wien zu
kommen, so versende ich per Briefpost-Nach-
nahme — der Briefträger bringt es ins Haus:
Eine gut waschbare Seidenreformhose
(Schlupfhose) um S 10.— in kompletter Größe
in den Farben nach Ihrer Wahl, und zwar:
Schwarz, Weiß, Grau, Gold, Fleischfarbe,
Blau, Sand. — Bei Bestellung wird um
genaue und deutliche Adresse gebeten.

Albert Wafner
Wien, I., Kohlmarkt 11/14
Birkwaren en gros und en detail
handelsgerichtlich bestellter Schätmeister.

**Hoher Nebenverdienst oder
Gehaltens**

1 Million u. mehr hochent-
lich durch Verbandsarbeit
Wohlf. Kapital und Ver-
dienst nicht nötig, lo-
fort Verdienst, leichtes Ar-
beiten beizum an sich zu
Gange. Bei Anträgen ist
Schicksale beizulegen. S.
Anaus, Wien, 237, Post-
fach 113. 901 c

Hoher Verdienst!

Keine Vorkenntnisse, auch Nebenverdienst.
Vertretung für seriösen Losratenverkauf
vergift das altrenommierte

Bankhaus Albert Bauer, Wien,
M 25 IV., Favoritenstraße 4.

Wer kein Los hat, kann nicht gewinnen!

Ziehungen: 1. Febr., 1. April, 1. Juli usw.

Haupttreffer: S 100.000.—, S 70.000.—, fr. Pros. 400.000.— (zus. zirka 3 Milliarden Kronen)

Losgruppe A: Zwei 1928er Baulose, II. Ausg., und ein 1925er Baulos, alle drei Lose zusammen
— vier Ziehungen jährlich — in 10 Monatsraten à S 6.—

Losgruppe B: Ein Türkenlos, ein 1928er Baulos, II. Ausg., und ein 1925er Baulos, alle drei
Lose zusammen — zehn Ziehungen jährlich — in 10 Monatsraten à S 12.—

Hier abschneiden und im Kuvert einsenden

An das Bankgeschäft
S. WOLFLER'S Nachfolger
(gegründet 1869)

WIEN I.
Schottenring 14.

Ich bestelle hiermit bei Ihnen mit sofortigem Gewinnrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Losgruppe A: Zwei Stück Österr. Baulose vom Jahre 1928, II. Ausgabe, und
ein Stück Österr. Baulos vom Jahre 1925
alle drei Lose zusammen zahlbar in 10 Monatsraten à S 6.—

Losgruppe B: Ein Stück Türkenlos, ein Stück Österr. Baulos vom Jahre 1928, II. Ausgabe, und
ein Stück Österr. Baulos vom Jahre 1925
alle drei Lose zusammen zahlbar in 10 Monatsraten à S 12.—

Die erste Rate wird gleich beigelegt
folgt gleichzeitig per Postanweisung
ist per Postnachnahme einzuholen

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen)

worauf Sie mir den gesetzlich ausgestellten Bezugsschein mit Serie und Nummern der Lose
einsenden wollen.

Name: Adresse:

Filiale der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Gegründet 1855

in Innsbruck

Gegründet 1855

Telephon Nr. 64, 66, 68, 664 und 666

Aktienkapital: K 20.000.000.000 // Reserven: K 257.000.000.000

Hauptniederlassung: Wien, I., Renngasse 2

Niederlassungen in Bozen, Bregenz, Feldkirch, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Leoben, Linz a. D., Salzburg

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Kreditbriefe, Reiseschecks, Geldwechsel * Ausgabe von Kassenscheinen und Einlagebüchern

Aus unserem **Inventurverkauf** bieten wir
nachstehende, **besonders billige Kaufgelegenheit in Stoffen:**

Wäsche-Flanell, 70 cm br., leicht gestreift, per Meter	S 1.50	Reinwoll-Cheviot für Kostüme u. Kleider, 120 cm br., marine und schwarz, per Meter	S 6.90
Ia Velour-Barchent, 70 cm breit, moderne Muster, per Meter	S 2.60	Moderne karierte Blusen- und Kleiderstoffe, rein Wolle, 105 cm breit, per Meter	S 9.90
Mode-Barchent, 70 cm br., neueste Muster, per Meter	S 2.80	Ferner Wirtschaftsartikel:	
Färbige Schürzenstoffe, 120 cm breit, per Meter	S 2.50	Ia Webe, naturell, per Meter	S 1.40
1 Posten Damen-Woll-Kostümstoffe, 145 cm breit, modernste Muster, per Meter	S 5.50	Bettzeug, färbig gestreift, 120 cm breit, per Meter	S 2.70
1 Posten Herren-Wollstoffe, 140 cm breit, englisch gemustert, per Meter	S 6.50	Ia Jacquard-Handtücher, weiß, per Meter	S 1.40
Moderne schottische Reinwollstoffe, 122 cm breit, per Meter	S 7.60	Ia Halbleinen-Handtücher mit Bordüre, per Meter	S 1.68
		Waffel-Handtücher mit Fransen, per Stück	S 1.25

Für Wohltätigkeitsvereine sowie Bescherungen aller Art bietet unser Inventurverkauf eine besonders beachtenswerte, günstige Kaufgelegenheit!

Warenhaus **Bauer-Schwarz** Maria-Theresien-Straße 33-35

Teekenner

trinken mit Vorliebe
Steiner's Tee-Mischungen
(Marke Stern-Tee)
Nur gehaltvolle, aromatische Sorten
neuer Ernte!
Tee-Spezialgeschäft
Großhandel S. STEINER Kleinverkauf
Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße Nr. 3.

Überallhin

folgen uns alte und neue Vertreter, die es gut einschätzen wissen, daß bei uns gleich in der ersten Baubeschreibung im Jahre 1926 der Milliardenhauptidee gewonnen wurde. Neue Vertretungen werden nur verlässlichen Interessenten persönlich oder schriftlich M 25 (Dokumente) überlassen.

Bankhaus Albert Bauer
Wien, IV., Favoritenstraße Nr. 4
Losraten-Abteilung.
Telegrammadresse „Glücksbauer“.

Täglich frisches Gemüse

wie Spinat, Salat, Radise, Karfiol, Kohl usw.
billigst.

ORANGEN per kg 80 g

im
Spezialgeschäft für Obst, Gemüse und Südfrüchte 945

Karl Flarer
Angerzellgasse 10

Saisonschluß

Infolge
bin ich in der Lage, binnen **24 Stunden** jede Art von Reparaturen sowie Modernisierungen von Mänteln und Jacken, zu **bedeutend ermäßigten Preisen** zu liefern

Anton Obholzer

Kürschnerei und Pelz-Spezialgeschäft

Gegründet 1750 **Herzog-Friedrich-Straße 32 (Lauben)** Telephon 1005/VIII

M 177

Lagerräume

zur Einlagerung von Benzin, Petroleum und Mineralölen gesucht.

Angebote unter „Mossul Nr. 4394“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Heimatrecht

in a anständ Staatsbürgerschaft, Dokumentenbesitzer, Familienangehörigen Staatsbürgerrechte Büro, Wien, I., Grünangergasse 1, Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr 31 245

Zwei Einbänner-Glitten

werden zu kaufen gesucht, Hotel „Gold-Adler“, Herzog-Friedrich-Straße, 55903

Faschings-Artikel

Larven (Masken) in verschiedenen Ausführungen, Kopfbedeckungen aus Papier für Damen und Herren, Scherz-Musikinstrumente aus Karton, täuschend imitiert, Kotillon-Orden, alpine Kotillons, Luftschlangen, Korlandoll-Dekorationen, Lampions etc. *alles in reichster Auswahl*. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine! Aufträge von auswärts werden noch am Tage des Einlaufes erledigt. Sch 266 qu

Ernst Schmid

Triumphforte

Innsbruck

Triumphforte